Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 99 Pfg., zuzügl. 9 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.98 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug mit 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" in beim 40 Pfg. Kosten. Anfallunterrichtung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph M. Hansler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. V. Hansler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Fritters. Theater und Musik: Dr. E. Brinkschulte; Handel und Sport: J. V.: K. Dörnemann; für Provinz und Allgemeines J. V.: Hansler; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 6746. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieldurchkreuzung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 6746

Bochumer Volkszeitung — Forles in füde! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1872

Nr. 214 — Donnerstag, den 14. September (Kreuz-Erhöhung) — 1933

„Kampf gegen Hunger und Kälte!"

„Eine große Not- und Brotgemeinschaft!" / „Jeder einzelne Volksgenosse ist für das Gelingen mitverantwortlich!"

Reichsminister Dr. Goebbels:

„Ein noch nie dagewesenes, grandioses Hilfswerk!"

„Eine zusätzliche Fürsorge-Aktion für alle wirklich hilfsbedürftigen Volksgenossen."

Aus **Berlin**, 14. Sept. (Drahtb.) Im Thronsaal des Palais Prinz Leopold, dem Sitz des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, fand am Mittwochmittag auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels eine Kundgebung anläßlich der Konstituierung des Ausschusses zum Kampf gegen Hunger und Kälte statt. An der Kundgebung, in der das großzügige soziale Hilfswerk für den kommenden Winter bekanntgegeben wurde, nahmen neben Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Vizekanzler von Papen, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichswehrminister v. Blomberg, Reichsjustizminister Dr. Gürtner, die Staatssekretäre der Reichs- und preußischen Ministerien, Vertreter fast aller deutschen Länder, die Oberpräsidenten der preußischen Provinzen usw. teil. Der Kreis der geladenen Gäste setzte sich zusammen aus den führenden Männern der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere der NS-Volkswohlfahrt und aller anderen Wohlfahrtsverbände sowie der Wirtschaftsvertretungen.

Staatssekretär Funk eröffnete die Kundgebung mit einem Dankeswort an den Führer, daß er die Durchführung der gewaltigen Aufgabe dem Reichspropagandaministerium zur Pflicht gemacht habe.

Reichsminister Dr. Goebbels

sprach über Zweck und Wesen, Aufbau und Organisation des großen Hilfswerkes.

Meine verehrten Zuhörer!

Die Regierung der nationalsozialistischen Revolution hat unter Führung Adolf Hitlers auf breitester Basis den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen. In einer Riesenkraftanstrengung, die in der ganzen Welt ihresgleichen sucht, ist es ihr gelungen, die furchtbare Ziffer dieser Zeitkrankheit um über 2 Millionen zu senken. Gigantische Projekte wurden entworfen, in Angriff genommen und zur Durchführung gebracht. Was menschenmöglich war, ist getan worden, und die Regierung konnte sich dabei der tatkräftigsten Unterstützung aller Volkskreise erfreuen. Es war ihr von vornherein klar, daß die alten, vor ihr zur Anwendung gelangten Mittel nicht ausreichen würden, um der steigenden Not Herr zu werden. Es wurden deshalb neue Methoden eingeleitet und durchgeführt, um dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit Plan und Ziel zu geben.

Die Folgen dieser großangelegten Aktion sind nicht ausgeblieben. Nicht nur, daß die Erwerbslosigkeit an sich um über 2 Millionen sank; was vielleicht für die weitere Zukunft noch wichtiger ist, das ist die Tatsache, daß

die psychologischen Auswirkungen dieser Riesenoffensive im ganzen Volk jetzt schon unverkennbar sind.

Die Massen haben wieder Vertrauen zur Staatsführung; sie sehen im Erfolg den besten Beweis für die Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen. Mit Optimismus und Tatkraft gehen sie unter der Führung Adolf Hitlers an neue Aufgaben heran, ohne sich im mindesten durch ihre überwältigende und fast entmutigende Größe irgendwie abschrecken zu lassen.

Die Regierung weiß sehr wohl, daß

beileibe noch nicht alles getan ist.

Das Meiste bleibt uns noch zu tun übrig. Aber der Umstand, daß unsere Bemühungen nicht erfolglos geblieben sind, gibt uns Mut zu neuen Plänen und weiterer Beharrlichkeit.

Adolf Hitler hat in seiner letzten großen Rede vor den politischen Gauleitern der NSDAP. auf dem Obersalzberg die Parole ausgegeben, daß der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit sich in drei Etappen zu vollziehen habe. Die erste Etappe ist nahezu vollendet; sie sah vor, die Ziffer der Arbeitslosigkeit bis zum Eintritt des Herbstes um mindestens 2 Millionen zu senken.

Die zweite Etappe gilt es nunmehr in Angriff zu nehmen.

Ihr Ziel ist, die errungenen Erfolge für den kommenden Winter zu halten und absolut zu sichern. Die dritte Etappe wird im kommenden Frühjahr einsetzen; sie läuft auf einen neuen Angriff auf die dann noch verbliebene Arbeitslosigkeit hinaus, um sie soweit herabzusetzen, daß sie wenigstens vorerst ihre direkt volkszerstörerischen Auswirkungen verliert.

Wir müssen jedoch

damit rechnen, daß für den kommenden Winter noch weiterhin eine Millionenzahl von Volksgenossen erwerbslos bleibt.

Aber die Regierung ist auch hier nicht gewillt, sie ihrem eigenen Elend und der Not der Wirtschaftskrise selbst zu überlassen. Sie hat den Plan gefaßt, in einem noch nie dagewesenen, grandiosen Hilfswerk schützend an ihre Seite zu treten und ihnen die Ueberdauerung des Winters ohne allzu große Not möglich zu machen. Dieses Winterhilfswerk, das unter der Parole „Kampf gegen Hunger und Kälte" organisiert werden soll, steht in bewußtem Gegensatz zu den auf diesem Gebiete getroffenen Maßnahmen der vergangenen Jahre.

Es handelt sich nicht um eine private Fürsorge, die je nach gutem Willen oder dem Grad der individuellen Barmherzigkeit betrieben werden soll. Es ist eine Aktion, die

von der Regierung selbst geleitet und vom ganzen Volk getragen

wird. Jeder einzelne Volksgenosse ist mit dafür verantwortlich, daß sie gelingt. Die Regierung ergreift die Führung und gibt die Initiative und den Plan; die großen Organisationen des Reiches werden das Hilfswerk praktisch durchführen.

Wir treten damit vor der Nation und vor der ganzen Welt den Beweis an, daß es uns ernst ist um die Durchführung einer wahren Volksgemeinschaft, und daß die nationalsozialistische Bewegung nicht umsonst den Ehrentitel einer sozialistischen Partei trägt. Wo haben vergangene Regierungen, die da vorgaben, die Arbeiterschaft zu vertreten und das Recht der Armen zu verfechten, dem ein Gleiches zur Seite zu stellen? Sie standen der zunehmenden Not rat- und hilflos gegenüber. Sie überließen den Hungernden und Bedrängten seinem eigenen Schicksal und seiner eigenen Verzweiflung; nirgendwo machten sie auch nur den Versuch, sich gegen die fortschreitende Verelendung des ganzen Volkes aufzulehnen und sich zu einer Kraftanstrengung großen Stiles emporzuraffen. Mit dieser Skepsis, die vor der allgemeinen Not kapituliert, wird nun ein für allemal gebrochen. Unser Winterhilfswerk „Kampf gegen Hunger und Kälte"

soll eine drastische Dokumentierung unseres Willens zur Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes in einer großen Not- und Brotgemeinschaft sein.

Der Führer hat mich mit der Vorbereitung und Durchführung dieses Winterhilfswerks beauftragt. Ich habe die Ehre, es vor Ihnen zum ersten Mal in seinen Einzelheiten der Oeffentlichkeit vorzulegen.

Grundsatz dieses Winterhilfswerks soll sein, daß es Sache des ganzen Volkes ist. Niemand wird sich davon ausschließen dürfen. Die Welt, die uns noch mit Mißtrauen und Ablehnung begegnet, soll sehen, daß wir nicht auf fremde Hilfe angewiesen, sondern entschlossen sind, uns selbst zu helfen. Das, was am 1. Mai zum ersten Male demonstrativ in die Erscheinung trat, das wird hier in der Tat lebendig werden: das deutsche Volk ist eine einzige große Gemeinschaft. Die Schranken, die Bürger und Proletarier voneinander trennen, sind niedergerissen. Wir haben zu einander gefunden und werden nie mehr von einander lassen. Wir gehören nicht nur in der Freude rauschender Feste, sondern auch in der Not bitterer Trübsal zusammen. Was durch die Initiative der Regierung auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung erreicht werden kann, das wird erreicht, und nichts wird unversucht gelassen, der Wirtschaftskrise auf organischem Wege Herr zu werden. Was übrig bleibt an sozialem Elend,

das tragen wir gemeinsam und lassen nicht zu, daß der eine darbt, friert und hungert, während der andere ein gesichertes Auskommen hat oder im Ueberfluß lebt.

An diesem Hilfswerk sind alle Stände und alle Berufe des deutschen Volkes beteiligt. Jeder Volksgenosse ist unmittelbar sein Mitträger. Die ganze Nation setzt sich zum Ziel, mit dieser Aktion dafür zu sorgen, daß in diesem Winter keiner hungern und frieren braucht.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Merkwort zum Tage.

Unter den Aufgaben steht als wichtigste die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit. Es ist weder logisch, noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer dem Arbeitsfähigen einen Teil seiner Früchte, seines Fleißes wegzunehmen zur Erhaltung der Arbeitsunfähigen — ganz gleich, aus welchen Gründen dies erfolgt —, sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese Arbeit selbst zu verteilen. Es hat niemand ein moralisches Recht, zu fordern, daß andere tätig sind, um selbst nicht tätig sein zu brauchen, sondern es hat jeder nur das Recht, zu verlangen, daß die staatliche Organisation eines Volkes Mittel und Wege findet, um jedem Arbeit zukommen zu lassen."

Reichskanzler Hitler.

Im Querschnitt des Tages.

Lebendige nationale Solidarität. Gestern ist der Winterfeldzug gegen „Hunger und Kälte" vom Reichspropaganda-Minister Dr. Goebbels mit einer programmatischen Rede, in welcher er die Einzelheiten der Winterhilfsaktion darlegte, aufgenommen worden. Die Voraussetzungen für das Gelingen des großzügigen Planes sind geschaffen durch das wiedererwachte Vertrauen des Volkes zu der Reichsregierung, die mit ihrem erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bewiesen hat, daß sie imstande und willens ist, der Not im Volke, soweit es in ihren Kräften steht, zu steuern. Das Gelingen des Planes hängt aber nicht ausschließlich von der von der Reichsregierung in die Hand genommenen Durchführung des Planes ab, sondern mehr noch von der völligen Unterstützung der Bevölkerung. Dessen ist sich die Reichsregierung auch voll bewußt und deshalb hat Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Ansprache auch den Appell an alle gerichtet, zum Gelingen des Werkes beizutragen. Es ist das erste Mal, daß eine Regierung nicht der privaten Organisation die Initiative überlassen, sondern selbst führend und wirkend den Kampf gegen die Not des Winters in die Hand genommen hat. Zur Teilnahme am Hilfswerk ist jeder Deutsche verpflichtet, soweit er selbst nicht hilfsbedürftig ist. Es kann zwar kein staatlicher Zwang zur Hilfe ausgeübt werden, aber, wie Reichsminister Dr. Goebbels hervorgehoben hat, ist der moralische Zwang dazu so stark, daß niemand, der es mit seinem Volke gut meint, sich dieser Hilfe wird entziehen können. Die Reichsregierung hat mit diesem Plan die Gelegenheit gegeben, den Gedanken der Volksgemeinschaft, von dem in den letzten Jahren so häufig die Rede war, in die Wirklichkeit übertragen zu können. In diesem Sinne ist auch das Wort des Reichskanzlers, der in der Kundgebung gleichfalls das Wort nahm, von der „lebendigen nationalen Solidarität", die in diesem großzügigen Winterhilfswerk ihre Verwirklichung finden muß, zu verstehen!

*

Die Bürgersteuer. Die Beschlüsse der Reichsregierung über die künftige Gestaltung der Bürgersteuer dürften deren wechselvolles Schicksal endgültig zum Abschluß bringen. Seit ihrer Einführung hat sie sich in ihrer Auswirkung immer weiter von den Gedanken entfernt, dem sie ursprünglich dienen sollte. Sie hat sich schrittweise zu einer Art zweiter Einkommensteuer für Gemeindezwecke entwickelt. Ursprünglich war sie gedacht als Hemmung für allzu üppige Finanzgebarung der Gemeinden. Ihre Urheber waren von der Auffassung ausgegangen, daß durch die Erhebung der Bürgersteuer die Finanzgebarung der Gemeinden durch die Einflußnahme der Wähler gewissermaßen direkt beaufsichtigt würde. Die Praxis aber hat gezeigt, daß diese Auffassung sich in keiner Weise erfüllt hat. Die Bürgersteuer hat den ihr ursprünglich zugedachten Charakter heute gänzlich verloren. Sie stellt sich lediglich nur noch als Finanzquelle für notleidende Gemeinden dar, die je nach dem Stande ihrer Finanzen das Mehr-

Schon in den ersten drei Stunden

Ueber 2 Millionen M. gezeichnet.

Ein unerwartetes Ergebnis gleich am ersten Tage.

TU. **Berlin**, 14. September. (Drahtb.) Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Kundgebung zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte hat bereits am ersten Tage ein unerwartetes Ergebnis gezeitigt:

Es wurden schon in den ersten drei Stunden nach Beendigung der Kundgebung gezeichnet:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Reichsleitung München 100 000 Mark,
2. Verlag des „Völkischen Beobachter", Zentralverlag Franz Eher Nachf., München, 100 000 Mark,
3. Gau Groß-Berlin der NSDAP 50 000 Mark,
4. Gau München-Oberbayern der NSDAP 50 000 Mark,
5. Kreise und Ortsgruppen des Gaues Groß-Berlin der NSDAP 100 000 Mark,
6. Daimler-Benz Aktien-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim 50 000 Mark,
7. Reichskreditgesellschaft AG Berlin und deren Schwesterunternehmen 30 000 Mark,
8. Commerz- und Privatbank, Berlin, 30 000 Mark,
9. Deutsche Bank und Discontogesellschaft, Berlin, 50 000 Mark,
10. Dresdner Bank Berlin 50 000 Mark,
11. Deutsche Arbeitsfront 200 000 Mark,
12. Vereinigte Glanzstoffabriken Wuppertal-Elberfeld 50 000 Mark,
13. J. G. Farbenindustrie AG. 1 000 000 Mark,
14. Bayerische Motoren, München, 50 000 Mark,
15. Bayerische Stickstoffwerke AG. München-Berlin 50 000 Mark,
16. Viktoria-Versicherungsgesellschaft, Berlin, 50 000 Mark.

Es sind somit

bereits am ersten Tage über zwei Millionen

für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung gespendet worden.

Mehrere große Unternehmungen, die mit ihren Schwestergesellschaften zusammen genannt werden wollen, haben bereits für Donnerstag gleichfalls größere Summen angezeigt.

…che des Reichsstaates erheben. Allein in dem letzten Jahre sind durch die Bürgersteuer 320 Millionen in die Kassen der Gemeinden geflossen. Diese Entwicklung scheint jedoch durch die Pläne der Reichsregierung abgestoppt werden zu sollen. Wie mitgeteilt worden ist, erwägt die Regierung, die Bürgersteuer in die allgemeine Einkommensteuer einzugliedern. Bisher wurde als Anfang der Steuerabschnitt zugrunde gelegt, dessen Ende ein Jahr vor Beginn des Kalenderjahres lag, aber die starke Umwandlung der Verhältnisse im Laufe des letzten Jahres legen den Gedanken nahe, daß hierin für 1934 eine Aenderung beabsichtigt ist.

*

Auch Oesterreich Totalitätsstaat! Ueber dem, was sich jetzt in Oesterreich vollzieht, schwebt ein wenig die Ironie der Geschichte. Herr Dollfuß hat sich in seine Rolle des parlamentslos regierenden Diktators durch seinen Kampf gegen den österreichischen Nationalsozialismus hineingesteigert. In den Kreisen seiner westeuropäischen Freunde, in denen die Abneigung gegen den Nationalsozialismus allerdings stärker ist als die Freundschaft für Oesterreich und in denen man deshalb gegen die Begleitumstände des von Dollfuß geführten Kampfes blind ist, hat man Oesterreich eben noch den „vordersten Schützengraben im Kampf um die Freiheit" — soll heißen: demokratisch-parlamentarische Freiheit — genannt. Und nun kommt der Fürst Starhemberg und verkündet, auch in Oesterreich müsse der Gedanke des autoritären faschistischen Totalitätsstaates durchgesetzt werden. Seinen Heimwehren schreibt er die Rolle zu, den Kampf um dieses Ziel grundlegender Staatsreform zu führen. Was Fürst Starhemberg erklärt hat, sind auch keineswegs etwa unverbindliche Privatmeinungen. Seine Heimwehr bedeutet für das Regime Dollfuß recht viel. Ohne sie wäre er vielleicht heute schon nicht mehr am Ruder. Fürst Starhemberg ist ehrgeizig und ist sich offenbar mit dem Sicherheitsminister Fey bereits über ein Regierungsprogramm schärfster Tonart und beschleunigten Tempos einig geworden, das durchzusetzen diese beiden Männer der starken Faust entschlossen sind. Notfalls auch ohne und gegen Dollfuß. Vorläufig klingt das, was der Bundeskanzler verkündet, allerdings so, als wolle er der Dritte im Bunde sein und bleiben. Bei der großen vaterländischen Kundgebung auf dem Wiener Trabrennplatz am Sonntag hat Dr. Dollfuß heftige Töne gegen den Materialismus und den gottlosen Marxismus gefunden. Er hat nicht nett vom Parlament gesprochen, dem er nachsagt, es habe sich selbst ausgeschaltet und sei „an seiner eigenen Demagogie und Formalistik zugrunde gegangen". Und er fährt fort: „Dieses Parlament, eine solche Volksvertretung, eine solche Führung unseres Volkes wird und darf nie wiederkommen." Statt dessen verheißt Dollfuß eine berufsständische Organisation von Staat und Volk. Das klingt faschistisch, ja das klingt sogar nationalsozialistisch, und wenn Herr Dollfuß diese seine Gedanken noch durch eine weitere Annäherung an die Ideen Starhembergs von der Autorität und Totalität des Staates könnt, dann würde der Nationalsozialismus mit Recht sagen können, er habe in Oesterreich einen geistigen Sieg errungen. Die für die innere Entwicklung Oesterreichs entscheidende Frage wird sein, wie weit es Dollfuß gelingt die hinter der von ihm geführten „Vaterländischen Front" stehenden Kräfte zu einheitlicher Aktion zusammenzufassen. Er hat zwar zunächst insofern einen Erfolg erzielt, als die von dem Vizekanzler Winkler geleitete „Nationalständische Front" sich der „Vaterländischen Front" angeschlossen hat. Damit ist die Opposition, in der Winkler bisher zu Dollfuß stand, bis zu einem gewissen Grade lahmgelegt. Aber die Starhembergschen Heimwehren, die den schärfsten Gegensatz zu Winkler und seine Organisation darstellen, sind offenbar noch etwas mißtrauisch bezüglich des geschlossenen Friedens, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich nach dieser Seite neue Reibungsflächen ergeben, wenn Starhemberg energischer in der Richtung seines neugewonnenen Staatsideals vorstoßen wird. Was schließlich die österreichischen Nationalsozialisten selbst tun werden, wenn man daran geht, mit ihren Staatsideen ein System zu zimmern, dessen autoritäre Macht sich auch gegen ihre Ansprüche richten soll, ist im Augenblick noch nicht zu erkennen. Aber die österreichischen Verhältnisse werden nicht gerade klarer dadurch, daß man ohne und gegen den Nationalsozialismus nach nationalsozialistischen Rezepten arbeitet

Ausweisung zweier Reichsdeutscher aus dem Saargebiet.

WTB Saarbrücken, 14. Sept. (Drahtb.) **Die Regierungskommission des Saargebietes hat den Prokuristen Nebel und den Monteur Merker in Saarbrücken, beide Reichsdeutsche, wegen angeblicher Tätigkeit für die NSBO aus dem Saargebiet ausgewiesen, daß beide bestreiten entschieden, nach dem Verbot der NSBO für diese tätig gewesen zu sein.**

Merker, der seit etwa zehn Jahren im Saargebiet ansässig ist, hat gegen seine Ausweisung Beschwerde eingelegt. Er wurde jedoch gezwungen, sofort das Saargebiet mit seiner Familie zu verlassen.

Diplomatischer Meinungsaustausch über die Abrüstungskonferenz.

Paris, 14. Sept. (Drahtber.) **Havas meldet daß gegenwärtig ein diplomatischer Meinungsaustausch zwischen England, Frankreich und Italien über sämtliche schwebenden Fragen des Völkerbundes und vor allem der Abrüstungskonferenz stattfinde, über die der Unterstaatssekretär im foreign office, Eden, am 18. September mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul Boncour verhandeln werde. Eden werde nach der Pariser Aussprache nach Roma reisen, ehe er an den Genfer Beratungen teilnehmen wird. Der amerikanische Delegierte, Norman Davis, werde erst 24 Stunden nach der Ankunft Edens in Paris erwartet.**

Organisation und innerer Aufbau.

Arbeitsgemeinschaften im ganzen Reiche.

Patengebiete für die Notstandsbezirke – Haus- und Straßensammlungen Lebensmittelsammlungen auf dem Lande – Beschaffung von Brennstoff und Bekleidung.

Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner Rede weiter aus:

Damit finden wir auch die innere Verbindung zwischen völkischer und christlicher Lebensauffassung. Die völkische Idee, die in diesem Hilfswerk zum Durchbruch kommt, erstreckt sich auf jedes, wenn auch das kleinste und scheinbar unbedeutendste Glied der deutschen Gemeinschaft. Ihre christliche Idee liegt in der tätigen Nächstenliebe, die sich nicht mit einem Lippenbekenntnis begnügt, sondern mit der Tat beginnt.

Es wird seitens der Regierung Vorsorge getroffen werden, daß dieses Winterhilfswerk mit den saubersten und anständigsten Verwaltungsmethoden durchgeführt wird, die überhaupt denkbar sind. Es wird

einen riesenhaften Umsatz an Geld und Lebensmitteln erforderlich machen.

Wer sich daran bereichern wollte, wird mit den härtesten und drakonischsten Strafen belegt.

Um den Notleidenden unseres Volkes auch äußerlich zu zeigen, daß die ganze Nation mit ihnen fühlt und empfindet und ihnen zu helfen bereit ist,

soll in jedem Monat der erste Sonntag ihnen gewidmet sein. In großen Straßen- und Häusersammlungen werden die Mittel für die Durchführung dieser Aktion herbeigeschafft werden. Die Regierung richtet dabei an die gesamte deutsche Oeffentlichkeit den Appell, an diesen Sonntagen mittags lediglich ein Eintopfgericht im Preise von höchstens 50 Pfg. pro Person zu verzehren. Ein Gleiches soll auch in Gaststätten, Hotels und Speisewagen der Eisenbahn durchgeführt werden. Die dabei ersparten Gelder werden ohne Abzug in die große Hilfskasse hineingegeben.

Der Führer hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die Durchführung dieses Planes ohne Unterschied der Klasse und der Person gewährleistet wird. Die Regierung wird sich selbstverständlich wie überall so auch hier an seine Spitze stellen. Abgesehen von den dabei zu erzielenden Geldmitteln soll den Armen unseres Volkes

wenigstens an einem Tag im Monat, und zwar an einem Sonntag, gezeigt werden, daß das ganze Volk bei ihnen steht, und daß wenigstens einen Tag lang jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ihr Schicksal teilen.

Wir haben in langen und mühevollen Vorarbeiten während der Sommermonate die Vorbereitungen für die praktische Durchführung unseres Winterhilfswerkes getroffen. Alles ist bis ins Einzelne bereits geregelt und durchorganisiert. Was wir planen, soll in jeder Beziehung vorbildlich sein. Wenn Uebelwollende der Regierung vorwerfen, sie verstände nur Feste zu feiern, so wird ihnen hier drastisch bewiesen werden, daß in jedem Fest ein tiefer Sinn liegt, und daß dieser tiefe Sinn immer wieder bei einem großen aufbauenden Plan zum Durchbruch kommt.

Gestatten Sie mir nun, meine verehrten Zuhörer, Ihnen in Kürze einen Ueberblick über

die Organisation und den inneren Aufbau dieses Winterhilfswerks

zu geben. Ich appelliere dabei an das Solidaritäts- und Verantwortungsbewußtsein aller Anwesenden und ersuche vor allem die Organe der öffentlichen Meinung, sich rückhaltlos und ohne jede Einschränkung für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen. Das Winterhilfswerk soll im Einzelnen folgendes Gesicht tragen:

Es ist ein Hilfswerk der gesamten Nation. Träger der Arbeit sind unter Führung der NS.-Volkswohlfahrt alle Organisationen der NSDAP., alle auf dem Boden des Staates stehenden gemeinnützigen Organisationen der freien Wohlfahrtsverbände, ferner alle Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden sowie die Verbände der deutschen Industrie, des Handels und Gewerbes.

Im ganzen Reich sind Arbeitsgemeinschaften gebildet, an deren Spitze die Reichsführung des Winterhilfswerks mit dem Sitz in Berlin steht. Die bei der Reichsführung des Winterhilfswerkes gebildete Reichsarbeitsgemeinschaft hat in Zusammenarbeit mit dem statistischen Reichsamt den deutschen Notstandsgebieten entsprechende Patengebiete zugewiesen, wobei die Frachtbasis, die völkische Eigenart der Bevölkerung sowie etwa bereits bestehende Beziehungen berücksichtigt worden sind. Provinzialarbeitsgemeinschaften sowie die Gau-, Kreis- und Ortsarbeitsgemeinschaften des Winterhilfswerkes, deren Zusammensetzung sinngemäß der Gliederung der Reichsarbeitsgemeinschaft vorgenommen ist, unterstützen die Arbeit der entsprechenden Träger des Winterhilfswerkes.

Neben der Reichsarbeitsgemeinschaft des Winterhilfswerkes steht

der Reichsbeirat mit öffentlichen Aufgaben.

In ihm sind die Reichsminister, die preußischen Minister, die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten der Länder, sowie führende Persönlichkeiten der Kirchen, der Industrie, des Handwerks, der Kunst und Wissenschaft usw. vertreten.

Bei der Reichsführung liegen die Aufgaben der Organisation des Winterhilfswerkes, die Treuhänderschaft der Frachtfreiheit und die Kohlenbeschaffung. Für die Beaufsichtigung und Ueberwachung der Arbeit des Winterhilfswerkes sind innerhalb ihres Gebietes die politischen Gauleiter der NSDAP. dem Reichsführer des Winterhilfswerkes verantwortlich. Die Landes- und Provinzialführer des Winterhilfswerkes regeln als Träger der Organisation in Zusammenarbeit mit den politischen Gauleitern die Durchführung der Sammlungen und nehmen die Anteilausgleichung der empfangenen Spenden zwischen den einzelnen Gauen ihres Gebietes vor. In Zweifelsfällen trifft der Reichsführer des Winterhilfswerkes selbst die Entscheidung.

Träger der Propaganda für das Winterhilfswerk

sind die Leiter der Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda. Das Winterhilfswerk ist **eine zusätzliche Fürsorge-Aktion für alle wirklich hilfsbedürftigen Volksgenossen, zu denen neben den Arbeitslosen, Wohlfahrtsunterstützungs- und Rentenempfängern vornehmlich Personen gehören, bei denen ein besonderer Notfall vorliegt z. B. langjährige Erwerbslosigkeit, besonders bei Kinderreichen, und lang dauernde Krankheit.**

Die Sammlungen

stehen unter einem bestimmten Motto, so z. B. im Dezember: „Für die Weihnachtsspende der Winterhilfe", im Januar: „Für Kochtopf und Ofen", ohne daß das Kampfmotto: „Kampf gegen Hunger und Kälte" in den Hintergrund tritt.

Für das ganze Reich sind

einheitliche Sammelsonntage, für die der erste Sonntag des Monats bestimmt ist,

vorgesehen. Durch Bekanntgabe der Sammelergebnisse soll das Interesse der Bevölkerung dauernd wachgehalten und angeregt werden.

Die Lebensmittelsammlungen auf dem Lande

sollen möglichst in der Erntezeit durchgeführt werden, da der Bauer das Vielfache an Erträgnissen abgibt, wenn er sie vom Felde liefern kann und sie nicht erst eingekellert oder eingemietet hat. Die Sammlungen bei den Lebensmittelgroßhandlungen und bei den kleinen Geschäftsleuten kommen in der Form zur Durchführung, daß von den Geschäftsinhabern Menge und Art der zur Verfügung gestellten Waren in Sammellisten eingetragen werden, die die Grundlage für die spätere Ausgabe von Bezugsscheinen bilden. In gleicher Weise soll bei der Brennstoff- und Kleiderbeschaffung verfahren werden. Die Verteilung von Brennstoffen ist so zu regeln, daß nicht Steinkohlen in Gegenden geschickt werden, in denen nur Braunkohle oder Torf Verwendung findet und umgekehrt.

Mit den Stein- und Braunkohlensyndikaten sind

Verhandlungen wegen größerer Spenden in Form von Ausgaben verbilligter Kohle

aufgenommen worden. Die allgemeinen Richtlinien hierfür werden von der Reichsleitung des Winterhilfswerkes in Zusammenarbeit mit dem Reichskohlenrat ausgegeben. Zur Torf- und Brennholzbeschaffung für die bedürftige Bevölkerung haben die einzelnen Landes-, Provinzial- oder Gauführer des Winterhilfswerkes mit den Torfstechereien- und Waldbesitzern schnellstens in Verhandlungen zu treten. Für die zusätzliche Arbeit die ein Mehrstich von Torf, das Schlagen, Sammeln und der Abtransport des Holzes erfordertlich machen, soll nach Möglichkeit der Freiwillige Arbeitsdienst herangezogen werden.

Für Geldsammlungen sind mit den Angestellten- und Beamtenverbänden Verhandlungen zwecks

gestaffelter Abzüge zugunsten des Winterhilfswerkes

aufzunehmen. Arbeiter, die in Arbeit sind, spenden nach Möglichkeit monatlich den Ertrag einer Arbeitsstunde. Inhaber von Bank- und Postscheckkonten werden aufgefordert, monatlich einen bestimmten Betrag von ihrem Konto abbuchen zu lassen. Ferner sind

am ersten Sonntag eines jeden Monats Haussammlungen von Tür zu Tür und vor allem Büchsensammlungen auf der Straße durch die NSDAP

und die mit ihr verbundenen Organisationen durchzuführen. Mit der Ausgabe von Wohlfahrtsbriefmarken ist die deutsche Nothilfe betraut. Einen nicht unwesentlichen Ertrag für das Winterhilfswerk soll

eine über das ganze Reich verbreitete Fünfzig-Pfennig-Straßenbrief-Lotterie

einbringen. Mit dieser Lotterie wird gleichzeitig ein hoher kultureller Zweck verfolgt insofern, als die jedem Lossbrief beigefügten 5 Postkarten in 60 Serien 300 Bilder bringen, deren Auswahl unter dem Motto „Zweitausend Jahre deutscher Geschichte und Kultur" vorgenommen wird.

Für Spender, die monatlich einen bestimmten und angemessenen Betrag zeichnen, ist eine kleine Plakette mit der Aufschrift „Wir helfen" vorgesehen, die die Spender an ihren Wohnungstüren befestigen können und die sie von weiteren Sammlungen befreien. Bei den Straßen- und Haussammlungen gelangen besondere Abzeichen zur Ausgabe. Plaketten und Abzeichen haben für jeden Monat eine ganz bestimmte Farbe.

Für die Spenden des Winterhilfswerkes gewährt die Deutsche Reichsbahn Frachtfreiheit. Mit den Kraftfahrzeugverbänden und -Besitzern sind Verhandlungen wegen Unterstützung der Hilfsaktion durch Bereitstellung von Kraftfahrzeugen eingeleitet. Neben dem Freiwilligen Arbeitsdienst sollen nach Vereinbarung mit den Dienststellen auch die Reichswehr, Schutzpolizei, der städtische Fuhrpark, die Feuerwehren, Straßenbahnen und das NSKK für Transporthilfe verwendet werden.

Den Arbeitsgemeinschaften der Orte oder Bezirke obliegt neben der Sammlung auch

die Verteilung der Spenden.

Die Ausgabe von Naturalspenden an Empfangsberechtigte erfolgt nur durch Anweisungsscheine, die den Bedürftigen von den Verteilungsstellen verabfolgt werden und zum Empfang der vermerkten Ware und Menge in den bezeichneten Le-

Der Kanzler über den Sinn des Kampfes:

„Lebendige nationale Solidarität."

„Geben hat nur dann einen Sinn, wenn es ein Opfer bedeutet."

Bei der Kundgebung aus Anlaß der Konstituierung des Ausschusses zum Kampf gegen Hunger und Kälte ergriff auch Reichskanzler Hitler das Wort:

„Meine Herren. Viele Jahre haben wir im Innern gegen den Gedanken der internationalen marxistischen Solidarität gekämpft. Wir haben in dieser vermeintlichen internationalen Solidarität **nur den Feind wirklicher nationaler Einstellung gesehen,** ein Phantom, das den Menschen wegzog von der einzig vernünftigen Solidarität, die es geben kann: Von der Solidarität, die blutmäßig ewig begründet ist. Wir sind uns aber auch immer klar darüber gewesen, daß man diese Vorstellung nicht beseitigen kann, ohne die andere an ihre Stelle treten zu lassen. Daher muß als Motto über dieser großen Hilfsaktion das Wort stehen:

„Nationale Solidarität".

Wir haben die internationale marxistische Solidarität innerhalb unseres Volkes zerbrochen, um den Millionen deutscher Arbeiter eine andere bessere Solidarität dafür zu geben. Es ist die Solidarität unseres eigenen Volkes, die unzertrennliche Verbundenheit nicht nur in glücklichen, sondern auch in schlimmen Tagen, die Verbundenheit nicht nur mit denjenigen, die vom Glück gesegnet sind, sondern auch mit denjenigen, die vom Unglück verfolgt sind.

Wenn wir diesen Gedanken der nationalen Solidarität richtig auffassen, dann kann es nur ein Gedanke des Opferns sein, d. h. wenn der eine oder andere sagt, man würde dabei zu stark belastet werden, man müsse ja immer wieder geben, dann kann man nur erwidern:

„Das ist nun einmal der Sinn einer wirklichen nationalen Solidarität. Im Nehmen kann die wirkliche nationale Solidarität ihren Sinn nicht haben."

Wenn ein Teil unseres Volkes durch Verhältnisse, an denen alle mitschuld sind, in Not geraten ist und der andere, vom Schicksal davon ausgenommen, nur einen Teil der Not freiwillig auf sich zu nehmen bereit ist, dem der andere durch den Zwang ausgeliefert ist, dann sagen wir:

Es soll mit Absicht einem Teil unseres Volkes eine gewisse Not mitaufgebürdet werden, damit er dadurch hilft, die Not des anderen erträglicher zu gestalten.

Je größer die Bereitwilligkeit ist, ein solches Opfer auf sich zu nehmen, umso schneller wird man die Not der anderen Seite dadurch mindern können.

Jeder muß verstehen, daß sein Geben überhaupt nur dann im Sinne der Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft einen Wert hat,

wenn dieses sein Geben für ihn ein Opfer bedeutet.

Nur so kann man letzten Endes diese höhere Solidarität aufbauen, zu der wir hinstreben müssen, wenn wir die andere überwinden wollen.

Wenn das ganze Volk richtig erfaßt hat, daß diese Maßnahmen für jeden ein Opfer bedeuten müssen, dann wird aus diesen Maßnahmen heraus nicht nur eine Milderung der materiellen Not eintreten, sondern es wird noch etwas viel Gewaltigeres herauskommen. Es wird daraus die Ueberzeugung wachsen, daß diese Volksgemeinschaft nicht ein leerer Begriff ist, sondern daß sie wirklich etwas Lebendiges ist. Wir benötigen in dem schweren Kampf der Nation diese Gemeinschaft mehr denn je. Wenn Deutschland vom Glück gesegnet wäre, dann könnte man vielleicht ihre Bedeutung etwas geringer einschätzen. Wenn wir aber schwere Zeiten zu ertragen haben, müssen wir uns darüber klar sein, daß wir sie

nur dann überwinden können, wenn unser Volk wie ein einziger Stahlblock zusammenhält.

Das werden wir nur dann erreichen, wenn die Millionenmassen, die nicht vom Glück gesegnet sind, das Gefühl bekommen, daß die vom Glück mehr Begünstigten mit ihnen fühlen und bereit sind, freiwillig ein Opfer auf sich zu nehmen, um damit vor aller Welt die untrennliche Verbundenheit unseres Volkes zu dokumentieren. Was das deutsche Volk dadurch heute an Opfern bringt, das wird — dessen kann jeder überzeugt sein —

mit Zins und Zinseszins unserem Volke auf diesem Wege zurückerstattet werden.

Denn was sind alle materiellen Opfer, die man freiwillig bringt, gegenüber dem größten Geschenk, nämlich dem Geschenk, ein gemeinsames, einheitliches Volk zu sein, das sich als zusammengehörig fühlt, das bereit ist, seinen irdischen Schicksalsweg auch gemeinsam anzutreten und gemeinsam durchzukämpfen. Der Segen, der aus dieser Gemeinsamkeit, aus dieser nationalen Solidarität kommt,

ist viel gewaltiger und viel nützlicher als das Opfer, das der einzelne Mensch nun dafür bringt.

Diese Aktion gegen Hunger und Kälte muß unter dem Motto stehen: **Die internationale Solidarität des Proletariats haben wir zerbrochen, dafür wollen wir aufbauen die lebendige nationale Solidarität des deutschen Volkes."**

BOCH
Mos

Wer da fährt
Lern' am Steu
Unbekümmert,
Lob und Tadel

Wenigstens für heute. Da hatten gestern ab Streich gesp
Mittwoch steigen Fortbestand der Se mit Bewölkung, angek das war ein Rutsch mit wie er düsterer nicht kei strahlende Spätsommer niemals mehr ein Ende wie wir sie im Juli n gestern dann plötzlich Himmel und ein Bindfa schon mitten im Oktob merkt daß wir mit R entgegeneilen, dem ist Nur einen Wunsch hätt Regen wenigstens fü tag einlegt, da Bochu unglückten SA-Männer zu geben. Denn dies einem unvergeßlichen E schäfte werden währen ihre Lokale schließen, Stellen des Arbeitsam schlossen sein. Der größtenteils umgeleitet brochen. Mittags finde am Lyzeum statt, die v dauern werden. Und d zug in Bewegung set Bochum noch keinen ge mit Rücksicht auf die T wünschen, wenn die Rat

Schwerer als Luft. Fast täglich Benzine unfachgemäß

eins von Hausfrauen dern zurückzuführen sin und schwere Sachbeschäd Fällen die Folge von U im Umgang mit feuerg Gefährlichkeit der ist bedingt durch ihre normalen Temperatu entwickeln, die bei einer verhältnis mit der Luft ist zwar allgemein bek feuergefährlichen Flüssi sin, Aether, Schwefelkoh die gebräuchlichsten B Feuer in Berührung k im gleichen Umfange i Anwesenheit einer einer offenen Flam fernung immer noch nic fahren im Gefolge hat. sind vielfach schwere flüchtigen sich infolge andere Gase, sondern b lange und zeigen die Schwaden zu wandern. begünstigt, wenn die stimmte Zugerschei sie z. B. durch eine Öf Ofenfeuerung hervorge solchen Fällen werden einem geöffneten Gefäß keiten entweichen, mit zu der Wärmequelle l gelangen dort zur Ent zündung, pflanzt sich folgend blitzschnell zu dem Behälter, fort, wo oder weniger heftige wenn in dem betreffend für günstiges Dampf Daher ist allergrößte V wendung feuergefährli

Jeder sicher sich. Die Zeit wieder un aufnahme bekanntlich jedem Licht nur die Dunkelheit für schäfte benutzt. Daß s rührige Tätigke der Polizeibericht, bezo nis über mehrere Ein des erwähnenswert. nacht nehmen muß vo ziehenden Elementen, anbieten. Der Einbru man vorher als be Wohnungsverhältnisse können. Unsere Haus und solchen Personen Tür und Angel etwa trauisch. Und im übri botenen Vorsicht nicht Luken und Fenster ge Diebesgesindel die Zu vergesse man nicht, die sich zu Bett legt. In gesundlat und herna wenn etliche Sachen v am anderen Morgen allen liegt es, der T und Unvorsichtigkeit d Vorsicht ist in jedem Verhalten, um sich vo wo man auf verdächti miere man sofort di nächste Polizeistelle. B die anderen aufpaßt. daß in diesem Winter kommt. Denn es ist rake eine besondere E Diebeshandwerk blüht

mikrofilm service münster g. gutt KG

BOCHUMER Mosaik

Wer da fährt nach großem Ziel,
Lern' am Steuer ruhig sitzen,
Unbekümmert, wenn am Kiel
Lob und Tadel hoch aufspritzen.

*

Wenigstens für heute. Da hatten uns die Wetterpropheten gestern aber wieder mal einen Streich gespielt. Hatten sie doch für Mittwoch steigende Temperaturen und Fortbestand der Schönwetterlage, wenn auch mit Bewölkung, angekündigt. Was aber kam, das war ein Rutsch mitten in den Herbst hinein, wie er düsterer nicht kein konnte. Dienstag noch strahlende Spätsommersonne, als könnte sie niemals mehr ein Ende nehmen, und eine Wärme, wie wir sie im Juli nicht einmal kannten, und gestern dann plötzlich ein schwer verhangener Himmel und ein Windsbadenregen, als wären wir schon mitten im Oktober. Wer jetzt noch nicht merkt daß wir mit Riesenschritten dem Winter entgegeneilen, dem ist einfach nicht zu helfen. Nur einen Wunsch hätten wir: daß nämlich der Regen wenigstens für heute einen Ruhetag einlegt, da Bochum sich anschickt, den verunglückten SA-Männern das letzte Ehrengeleit zu geben. Denn dieser Donnerstag wird zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden. Die Geschäfte werden während der Trauerkundgebung ihre Lokale schließen, die städtischen Büros und Stellen des Arbeitsamtes werden ebenfalls geschlossen sein. Der Straßenbahnverkehr wird größtenteils umgeleitet und zeitweise unterbrochen. Mittags finden die Trauerfeierlichkeiten am Lyzeum statt, die voraussichtlich eine Stunde dauern werden. Und dann wird sich der Leichenzug in Bewegung setzen, ein Leichenzug, wie Bochum noch keinen gesehen haben wird. Schon mit Rücksicht auf die Teilnehmer wäre daher zu wünschen, wenn die Natur ein Einsehen hätte.

*

Schwerer als Luft. Fast täglich bringen die Zeitungen von Hausfrauen beim Reinigen von Kleidern zurückzuführen sind. Tod, langes Siechtum und schwere Sachbeschädigungen sind in vielen Fällen die Folge von Unkenntnis und Leichtsinn im Umgang mit feuergefährlichen Stoffen. Die Gefährlichkeit der brennbaren Flüssigkeiten ist bedingt durch ihre Fähigkeit, schon bei normalen Temperaturen brennbare Dämpfe zu entwickeln, die bei einem bestimmten Mischungsverhältnis mit der Luft explosibel werden. Es ist zwar allgemein bekannt, daß die sogenannten feuergefährlichen Flüssigkeiten wie Benzol, Benzin, Aether, Schwefelkohlenstoff, Alkohol, um nur die gebräuchlichsten herauszugreifen, nicht mit Feuer in Berührung kommen dürfen; aber nicht im gleichen Umfange ist leider bekannt, daß die Anwesenheit einer Zündquelle, wie z. B. einer offenen Flamme auch in größerer Entfernung immer noch nicht zu vernachlässigende Gefahren im Gefolge hat. Die entwickelten Dämpfe sind vielfach schwerer als die Luft. Sie verflüchtigen sich infolgedessen nicht so leicht wie andere Gase, sondern halten sich verhältnismäßig lange und zeigen die Neigung, in geschlossenen Schwaden zu wandern. Diese Neigung wird noch begünstigt, wenn die Luft eines Raumes bestimmte Zugerscheinungen aufweist, wie sie z. B. durch eine Flamme oder den Zug einer Ofenfeuerung hervorgerufen werden könnten. In solchen Fällen werden die Dampfschwaden, die einem geöffneten Gefäß mit brennbaren Flüssigkeiten entweichen, mit größ'r Wahrscheinlichkeit zu der Wärmequelle direkt hingezogen und gelangen dort zur Entflammung. Die Entzündung pflanzt sich dem Lauf der Dampfwolke folgend blitzschnell zu dem Ursprungsort, dem Behälter, fort, wobei es häufig auch zu mehr oder weniger heftigen Explosionen kommt, wenn in dem betreffenden Raum zufällig ein hierfür günstiges Dampfluftgemisch vorhanden ist. Daher ist allergrößte Vorsicht am Platze bei Verwendung feuergefährlicher Flüssigkeiten.

*

Jeder sichere sich. Die Zeit der langen Abende beginnt wieder und mit ihr die Arbeitsaufnahme der Diebeszunft, die bekanntlich jedem Licht aus dem Wege geht und nur die Dunkelheit für ihre ebenso dunklen Geschäfte benutzt. Daß sie in letzter Zeit schon eine rührige Tätigkeit entwickelt hat, bezeugt der Polizeibericht, bezeugt auch die heutige Chronik über mehrere Einbrüche. Ein Fall ist besonders erwähnenswert. Er zeigt, wie sehr man sich inacht nehmen muß vor den Bettlern und herumziehenden Elementen, die alle möglichen Waren anbieten. Der Einbruch wurde nur möglich, weil man vorher als herumziehender Händler die Wohnungsverhältnisse genau hatte ausfundschaften können. Unsere Hausfrauen seien daher gewarnt und solchen Personen gegenüber, die ihnen zwischen Tür und Angel etwas anbieten, besonders mißtrauisch. Und im übrigen lasse man es an der getrauisch. Und im übrigen lasse man es an der gebotenen Vorsicht nicht fehlen. Abends müssen die Luken und Fenster geschlossen werden, damit dem Diebesgesindel die Zugänge verschlossen sind. Auch vergesse man nicht, die Türen abzuriegeln, ehe man sich zu Bett legt. In dieser Hinsicht wird vielfach gesündigt und hernach wundert man sich dann, wenn etliche Sachen von Wert Beine gekriegt und am anderen Morgen verschwunden sind. An uns allen liegt es, der Diebeszunft durch Leichtsinn und Unvorsichtigkeit die Arbeit nicht zu erleichtern. Vorsicht ist in jedem Falle das empfehlenswerte Verhalten, um sich vor Schaden zu schützen. Und wo man auf verdächtige Personen stößt, da alarmiere man sofort die Hausbewohner oder die nächste Polizeistelle. Wenn so ein jeder auf sich und die anderen aufpaßt, dann wird es schon gelingen, daß in diesem Winter die Diebeszunft nicht hochkommt. Denn es ist für eine Großstadt nicht gerade eine besondere Empfehlung, wenn in ihr das **Diebeshandwerk blüht.**

Das Programm der heutigen Beisetzungsfeierlichkeiten.

Als Auftakt zu den heutigen Trauerfeierlichkeiten findet von 12,30 Uhr bis 12,45 Uhr ein Ehrengeläute sämtlicher Kirchen statt.

Anschließend beginnt

die Trauerfeier der Stadt

um 12,45 Uhr in der Turnhalle des Lyzeums II an der Königsallee, wo die Toten aufgebahrt sind. Zu der Trauerfeier haben nur die Angehörigen der Verstorbenen und die besonders geladenen Trauergäste Zutritt.

Die Feier beginnt mit einem Choral-Vorspiel „Wenn ich einmal muß scheiden", gespielt von Mitgliedern des städtischen Orchesters unter Leitung des städtischen Kapellmeisters, Professor Reichwein. Anschließend sprechen Oberbürgermeister Dr. Pielum, Pfarrer Lic. Dr. Siebold für die evangelische und Propst Peters für die katholische Konfession. Die Feier schließt mit einem Musikvortrag „Ave verum corpus" von Mozart, das ebenfalls von Mitgliedern des städtischen Orchesters gespielt wird. Die Feier wird durch den Westdeutschen Rundfunk übertragen.

Im Anschluß an die Trauerfeier erfolgt die Aufbahrung der Toten vor dem Ehrenmal an der Königsallee. Ab 14 Uhr erfolgt der Vorbeimarsch der SA, SS, Stahlhelm und Hitlerjugend. Der Anmarsch dieser Formationen erfolgt von den Aufmarschplätzen an der Castroper Straße durch die Castroper Straße, Ziegelstraße, Krümmede, Lohberg, Wrangelstraße, Wittener Straße, Steinring, Querenburger Straße, Wasserstraße, Königsallee. Gleichzeitig läuten von 14—14,30 Uhr erneut sämtliche Kirchenglocken.

Nach dem Vorbeimarsch bilden die Formationen in den Straßen, die der Trauerzug berührt, Spalier. Die Straßenlaternen sind an diesen Straßen schwarz umflort. Der Trauerzug beginnt nach dem Vorbeimarsch und wird von feierlichem Glockengeläut begleitet.

Der Weg des Trauerzuges ist gestern bereits mitgeteilt worden.

Eine Beisetzungsfeier von derartigen Ausmaßen, wie sie heute anläßlich der Bestattung der Bochumer SA-Männer zu sehen sein wird, hat Bochums Geschichte bis jetzt noch nicht aufzuweisen. Die Stadt Bochum trauert um ihre durch ein tragisches Geschick so unverhofft zu Tode gekommenen Söhne und mit der Stadt Bochum teilt das ganze Deutschland den Schmerz um die toten Kämpfer des neuen deutschen Reiches. Zu dem Staatsbegräbnis der verunglückten Bochumer SA-Männer werden Tausende und Abertausende nach Bochum kommen und man rechnet allein für die an der Bestattung teilnehmenden westfälischen und niederrheinischen SA-Männer mit einer Zahl von 60 000 bis 70 000. Es ist klar, daß die reibungslose Aufstellung einer solchen Anzahl Trauergäste, wie sie heute in Bochum weilen werden, eine Organisationsarbeit erfordert, von deren Umfang und Vielseitigkeit sich der Nichteingeweihte nur schwer einen Begriff zu machen vermag. Niemand möge darum einzelne Anordnungen als Härte empfinden, sondern jedermann sage sich, daß alle Anordnungen nur einem harmonischen Ablauf der großen Bochumer Beisetzungsfeierlichkeiten dienen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, wird es auch jedermann einleuchten, daß eine Absperrung des nur einen beschränkten Raum aufweisenden Bochumer Friedhofes während der Bestattungsfeier für das Publikum eine dringende Notwendigkeit ist. Die Durchführung des Organisationswerkes der Beisetzungsfeierlichkeiten liegt in den Händen der Führung der Bochumer SA-Standarte 17. Die gesamte an der Bestattung ihrer Kameraden teilnehmende SA nimmt mittags im Bochumer Stadion Aufstellung von dem aus geschlossen zum Lyzeum an der Königsallee marschiert wird. Die 10 Särge der Toten werden auf dem breiten Bürgersteig vor dem Ehrenmal an der Königsallee Aufstellung finden. Nach der Trauerfeier in der Turnhalle wird um Punkt 2 Uhr der Vorbeimarsch der SA, SS, Hitlerjugend und des Stahlhelms an den Särgen beginnen. Die an den Totenschreinen vorbeimarschierenden Abteilungen werden danach mit Ausnahme der Bochumer SA-Standarte 17 und der Schutzpolizei das Spalier auf dem Wege vom Lyzeum an der Königsallee bis zum Friedhof an der Blumenstraße bilden. Von der SA wird nur die Standarte 17 im Trauerzuge mitmarschieren. Der Anmarsch des Leichenzuges auf dem Friedhof zum Ehrenfriedhof erfolgt von der Blumenstraße aus gesehen auf dem Wege an der Krümmede entlang. Auf diesem Wege bis zum Ehrenfriedhof wird die Bochumer SA die Ehrenfront bilden. Nur der dritte Reservesturm der Standarte 17 wird beim Begräbnisplatz Aufstellung nehmen.

Die toten Bochumer SA-Männer werden auf der oberen Terrasse des Bochumer Ehrenfriedhofes ihre letzte Ruhestätte finden, und zwar werden die zehn Gräber, in einem Halbrund angeordnet, einen wirkungsvollen Abschluß der ganzen Bochumer Ehrenfriedhofsanlage bilden. Vorläufig wird sich ein großes Kreuz auf dem Ruheplatz der toten SA-Männer erheben. Später wird man dort ein sich dem ganzen Ort harmonisch einfügendes Denkmal errichten. Die obere Terrasse des Ehrenfriedhofes kann nur eine beschränkte Anzahl Trauergäste aufnehmen, und bei der Trauerfeier an den zehn Gräbern auf der Empore des Ehrenfriedhofes werden nur die Kameraden des dritten Reservesturms der Bochumer Standarte, die Feldzeichen der SA-Brigaden, die Regierungsvertreter, die geladenen Gäste, der Gesangverein Schlägel und Eisen" und die Angehörigen der Entschlafenen Aufstellung nehmen. Von einem kleinen Podium aus vor der Mitte der neuen Gräber werden die Geistlichen beider Glaubensbekenntnisse, SA-Gruppenführer Polizeipräsident Schepmann, Gauleiter Staatsrat Wagner, Standartenführer Hüning, ein Regierungsvertreter, Kreisleiter Riemenschneider und ein Sturmführer kurze Ansprachen halten. Vor der Treppe zur Empore des Ehrenfriedhofes wird zu beiden Seiten die Bochumer Schutzpolizei antreten, die nach dem vom Musikzug der Bochumer Standarte gespielten Liede „Vom guten Kameraden" die Ehrensalve abgeben wird. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Kranz- und Blumenspenden vor Beginn des Trauerzuges bei der SA an der Königsallee abzugeben sind. Die Organisationsleitung der Beisetzungsfeierlichkeiten hat auch an die Einrichtung von besonderen Sanitätsstationen gedacht um bei dem heute in Bochum zu erwartenden Massenverkehr und Andrang vorkommendenfalls sofort Hilfe leisten zu können. Es bestehen heute sechs Sanitätsstationen, die mit zwei Aerzten und vier Sanitätsmannschaften beschickt sind, in Bochum an nachstehend angegebenen Stellen: 1. im Lyzeum an der Königsallee, 2. im Restaurant „Löwenhof" an der Kortumstraße, 3. im Restaurant Sandkühler an der Friedhofstraße, 4. im Regenhäuschen auf dem Friedhof, 5. im Pförtnerhaus der Eisen- und Hüttenwerke und 6. an der Horst-Wessel-Straße.

*

Der Straßenbahnverkehr am heutigen Donnerstag.

Anläßlich der Beisetzung der Opfer des Autounglücks der Bochumer SA wird heute, Donnerstag, der Straßenbahnverkehr in der Innenstadt unterbrochen. Die Linie 9 verkehrt, von Grumme kommend, von 13 Uhr an nur bis zum Hbf. Bochum. Der Verkehr in der Königsallee ist also von dieser Zeit an stillgelegt. Ab 14 Uhr bis zum Ende des Zuges verkehren die Wagen der Linie 6 und 8 nur noch bis Kortländer, die der Linie 9, von Grumme kommend, bis Horst-Wessel-Straße, vom Abzweig Harpen an bis Schützenhof und die Wagen aus der Richtung Altenbochum bis Alter Markt. Die Linie B wird durch die Wiemelhauser Straße über die Altstadt zum Bahnhof Bochum-Nord geleitet und die Wagen der Linie A und 8 von Weitmar kommend bis zur Oskar-Hoffmann-Straße. Die Linien 1, 4 und 10, von der Alleestraße kommend, machen am Rathaus kehrt. Zwischen Hauptbahnhof Bochum und Kortländer wird in beiden Richtungen durch die Viktoria-, Mühlen-, Augusta- und Brückstraße ein Pendelverkehr eingerichtet. Die Autobuslinien nach Querenburg und Blankenstein setzen am Neumarkt ein und werden durch die Wiemelhauser Straße bis zur Brenscheder Straße geleitet, von dort nehmen sie ihren gewohnten Weg.

Nächste Woche wieder Stadtverordnetensitzung.

Für Freitag, den 22. September, nachmittags 6 Uhr, ist wieder eine Stadtverordnetensitzung anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen 5 Punkte, so die Einführung des Stadtbaurats Timmermann als besoldetes Magistratsmitglied, die Entlassung des Direktors Martin Müller aus seinem Amte als kommissarisches unbesoldetes Magistratsmitglied, da er nach Dortmund zieht, ein Grundstückstausch zwischen der Stadt und der Reichsbahngesellschaft in der Gemarkung Werne und der Erlaß einer neuen Gebührenordnung für den Schlacht- und Viehhof.

Der wichtigste Punkt betrifft die

Freigabe von 70 000 RM für Kanalisationsarbeiten in B.-Gerthe

Ein großer Teil der Abwässer aus den Stadtteilen Bochum-Gerthe und Bochum-Hiltrop fließt durch den Ostbach dem Gysenberger Mühlenteich zu. Hierdurch werden die Teichanlagen stark verschmutzt. Zur Beseitigung dieses Mißstandes sind zwischen der Stadtverwaltung Herne und der früheren Gemeinde Gerthe bereits Verhandlungen geführt worden, die jedoch nicht abgeschlossen wurden.

Nach längeren Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Herne wurde zunächst im Jahre 1931/32 die Reinigung des Gysenberger Mühlenteiches vorgenommen. Hierdurch wurden vorübergehend die sanitären Mißstände beseitigt.

Zur Schaffung eines einwandfreien Zustandes auch für die Zukunft sollen die gesamten Schmutzwässer durch geschlossene Leitungen abgeführt werden. Dieses gilt auch für die Hiltroper Landwehr und für die Karl-Ernst-Straße, die zum Teil stark bebaut sind und ihre Abwässer in die Straßenrinne leiten. Bei der Hiltroper Landwehr ist die Kanalisation auch deshalb dringlich, weil die Straße wegen ihres verkehrsgefährlichen Zustandes eine neue Decke erhalten soll.

An der Stadtgrenze Bochum-Herne werden die Abwässer von der auf Herner Gebiet vorhandenen Kanalisierung aufgenommen. Als Gegenleistung soll die Stadt Bochum einen Entlastungskanal im Landwehrweg und der Voßstraße in Herne verlegen. Die Kosten hierfür betragen ca. 9700 Mark.

Durch die Ausführung vorgenannter Arbeiten sind die sanitären Mißstände restlos beseitigt. Die Reinigung des Gysenberger Mühlenteiches ist in Zukunft Sache der Stadt Herne.

Flaggen auf Halbmast.

Aus Anlaß der Beisetzung der SA-Männer der Standarte 17 setzen die Reichsbehörden und Reichsstellen mit dem Amtssitz in der Reichshauptstadt und der Provinz Westfalen auf Anordnung des Reichsinnenministers am Donnerstag, dem 14. September, die Flaggen auf Halbmast. Eine entsprechende Anordnung ist für die preußischen Behörden erfolgt. Der Reichspropagandaminister hat verfügt, daß im Rundfunk-Sendeprogramm bei allen deutschen Sendern während der Beerdigung eine Funkstille eintritt, an die sich Trauermusik anschließt.

*

Die Fahnen auf halbmast. SA-Gruppenführer, Polizeipräsident Schepmann, bittet die westfälische Bevölkerung, am Donnerstag, dem 14. September, dem Tage der Beisetzung der verunglückten Bochumer SA-Männer, die Fahnen auf halbmast zu setzen.

Auch das Arbeitsamt geschlossen.

Das Arbeitsamt bleibt aus Anlaß der Beerdigung der verunglückten SA-Männer Donnerstag nachmittag geschlossen. Es fallen mithin auch die Kontrollmeldungen der Arbeitsuchenden beim Arbeitsamt Bochum bei den Nebenstellen Wattenscheid und Langendreer, die für diesen Donnerstag nachmittag angesetzt sind, aus.

*

Wie aus einer Bekanntgabe im Anzeigenteil hervorgeht, hat der Vorstand des Aerztevereins Bochum e. V. angeordnet, daß aus Anlaß der Beerdigungsfeier der Opfer des Verkehrsunfalles in Solingen die Aerzte am heutigen Donnerstagnachmittag Sprechstunde nicht abhalten.

*

Die Tonhallen-Lichtspiele weisen darauf hin, daß heute Donnerstag wegen der Beisetzungsfeierlichkeiten der verunglückten SA-Männer das Theater nachmittags bis 8 Uhr geschlossen bleibt.

*

Der Vorstand der Bäckerinnung bittet die Mitglieder ebenfalls, ihre Geschäfte von 1 Uhr ab bis zum Schluß der Trauerfeierlichkeiten geschlossen zu halten.

Weitere Hilfe für die Opfer des Solinger Unglücks.

Der Führer der Landtagsfraktion der NSDAP Kube hat anläßlich des Unglücks bei Solingen dem SA-Gruppenführer, Polizeipräsident Schepmann, Dortmund, folgendes Telegramm gesandt:

„Zunächst spreche ich Dir und Deiner Gruppe für die Preußische Landtagsfraktion der NSDAP und für mich selbst sowie für den Gau Kurmark die herzlichste Anteilnahme zu dem entsetzlichen Unglück aus, das Euch am Sonntag betroffen hat. Gleichzeitig überweise ich Dir persönlich aus der Kasse der preußischen Landtagsfraktion einen Betrag von 1000 Mark mit der Bitte, dieses Geld zur Linderung der Not der Hinterbliebenen zu verwenden. Selbstverständlich steht Dir auch frei, aus dieser Summe für die verwundeten Parteigenossen etwas zu tun. Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler Kube."

*

(!) **Spende der Polizei.** Für die Hinterbliebenen der bei Solingen verunglückten SA-Leute hat der Polizeipräsident 200 RM zur Verfügung gestellt.

Weitere Beileidstelegramme.

Aus Anlaß des Kraftwagenunglücks der Bochumer SA-Männer bei Solingen haben dem SA-Gruppenführer Polizeipräsident Schepmann noch Telegramme gesandt: Reichsjustizkommissar Dr. Frank, Gauleiter Florian, westfälische Wilhelms-Universität, HJ-Gebietsführer Westfalen, Gauführer der NS-Hago, Landeshauptmann Westfalens, Kolbow, Polizeipräsident von Gladbach-Rheydt, Polizeipräsident von Krefeld-Uerdingen. Alle Telegramme drücken in herzlichen Worten das Beileid für die westfälischen SA-Männer und ihre Angehörigen aus.

Nun auch 100 000 Mark für die Volksschulen.

Das Arbeitsamt Bochum, das erst gestern mitteilen konnte, daß für den Ausbau der Verbandsstraße O W IV 110 000 RM bewilligt seien, teilt heute weiter mit, daß für die Instandsetzungsarbeiten an den Bochumer Volksschulen 100 000 RM durch die gemeinschaft nur öffentliche Arbeiten zu Darlehen zur Verfügung gestellt seien. Dazu kommen die bereits vor 8 Tagen bewilligten 60 000 RM für die Instandsetzung der staatseigenen Gebäude, so daß wir schon jetzt mit insgesamt 160 000 RM an Aufträgen rechnen können, die restlos dem heimischen Handwerk zugute kommen und 100 Handwerker Arbeit für 3 Monate geben.

Diese Arbeiten sind nur ein kleiner Ausschnitt aus dem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm. Es wird für die nächste Zeit mit der Zuteilung weiterer Darlehen gerechnet werden können.

Ein „Tag des Junghandwerks".

Wie die TU hört, beabsichtigt der Reichsstand des Deutschen Handwerks, im Rahmen der vom 15. bis 21. Oktober ds. Js. stattfindenden Werbewoche „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen — Gerade auf den Einzelnen kommt es an" einen „Tag des Junghandwerks" zu veranstalten. Es werden demnächst einheitliche Richtlinien für die Durchführung des Junghandwerkertages aufgestellt.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 14. September:

Sonnenaufgang 6,01 Sonnenuntergang 18,49
Mondaufgang 0,24 Monduntergang 17,00

1585 Albrecht W. v. Wallenstein, kaiserlicher Heerführer im 30jährigen Krieg, geb.
1759 Der Komponist Luigi Cherubini in Florenz geb. (gest. 1842).
1769 Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin geb. (gest. 1859).
1817 Der Dichter Theodor Storm in Husum geb. (gest. 1888).
1936 Der Literaturhistoriker Friedrich Wolters in München gest. (geb. 1876).

Kreuzerhöhung.

Irgendwie war es abhanden gekommen, das Kreuz des Herrn, wie es zu gehen pflegt mit Dingen, die gemach ihren ursprünglichen Wert in der Schätzung der Menschen verlieren. Zunächst beläßt man ihnen ihren Ehrenplatz aus Pietät, später wohl aus Gewohnheit; aber man achtet ihrer nicht mehr so recht, man fängt an, sie zu übersehen. Am Ende findet man sie geschmacklos, unmodern. Sie passen nicht in eine komfortable Einrichtung sie wirken altväterlich, erregen wohl gar den Unwillen und das Lächeln geschätzter Gäste. So stellt man sie erst in die Ecke, dann ins geringste Zimmer, schließlich in die Rumpelkammer, und eines Tages sind sie weg, verschwunden; Gott weiß, wo sie sind.

O Kreuz des Herrn, wie könnte es dir wohl anders ergangen sein? Du warst ja nicht aus Silber oder Gold, mit Edelstein besetzt, daß man mit dir hätte prunken können. Vielleicht auch, daß man dich dann eingeschmolzen und in weltlichen Zierat verwandelt hätte, in Szepter und Kronen wohl gar oder auch in Ketten und Spangen und Ringe. So warst du nur von schlechtem Holz klotzig und ungefüg, ein elendes Marterzeichen, den Vornehmen ein Greuel, den Feinen ein Spott, und plötzlich warst du weg!

Aber auch dies geschieht, daß es eines Tages dem Menschen leid ist um die verschwundenen alten Dinge. Da hebt ein großes Suchen an in allen Ecken und Winkeln, und hoch freut sich der Enkel und preist sich glücklich, wenn er wiederfand, was die Ureltern achtlos vertaten. Es gibt ja so wenig wirklich kostbare Dinge auf der Welt, und gerade sie übersieht man leicht, weil sie äußerlich oft so unscheinbar sind und eigentlich nie ganz modern, weil sich mit ihnen nicht prunken und protzen läßt.

O Kreuz des Herrn, wie hätte man deiner ewig vergessen können? So fügt es die Gnade, daß alle Wege der erwählten Menschen, nicht zuletzt die scheinbaren Umwege und Irrwege, am Ende immer wieder zu Christus führen. Zu seinen Füßen treibt es den Stolzen einmal, zu seinem Herzen den halb schon Verlorenen; in seine Wunden bettet sich alles tiefste Leiden und alles höchste Glück der Welt. Wo aber Christus ist, da ist das Kreuz! O crux ave, spes unica! Sei, o einz'ge Hoffnung, sei gegrüßt, o Kreuz!

Die große Kaiserin fuhr übers Meer und ruhte nicht, bis sie das Kreuz des Herrn gefunden. Und nun wurde es erneut erhöht über dem Lande der Sünde und Not als Zeichen der Erlösung und Verheißung wie damals auf Calvaria. In tausend und abertausend Splitterchen und Teilchen wanderte es durch die Christenheit, in unzähligen Reliquien wurde es verehrt. O crux ave!

Ein großer Teil der Welt steht heute im Zeichen des Kreuzes. Von Türmen grüßt es und Altären, vom Bergesgipfel und vom Ackerrain. In den Schulen hat es seinen Platz und in den Krankenhäusern, in den Hütten der Armen und in den Palästen der Reichen. Ueberall ist das Kreuz erhöht. Aber freilich gibt es Länder und Völker, dahin die Andacht zum Kreuze nicht drang, und andere gar, in denen menschlicher Frevelmut das Zeichen der Erlösung niederriß und neue Götzenbilder ewig alten menschlichen Sündenstolzes an seine Stelle setzte.

Gottlob, daß in unseren Tagen das Kreuz wieder erhöht ist worden im lieben Vaterland! Gottlob, daß die Anschläge der Ruchlosen äußerlich wenigstens zu Schanden geworden sind und Gottesdienst nicht mehr ein Gelächter ist im Munde der Unheiligen! Wir haben Grund zu Dank und Lobgesang in diesem Jubiläumsjahr des Heilandstodes. Aber damit ist es nicht genug, daß sichtbarlich die Kreuze ragen! Im Herzen drinnen will das heilige Zeichen eingebrannt sein. Ueber Lust und Not des Menschenseins will es erhoben sein, also daß das ganze Leben in seinem Schatten liege. Dies ist der letzte Sinn des Festes Kreuzerhöhung, wie ihn der cherubinische Wandersmann verkündete:

Das Kreuz zu Golgatha kann dich nicht von dem Bösen,
Wo es nicht auch in dir wird aufgericht't, erlösen.
O crux ave, spes unica!

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden in Herne eine Person wegen kommunistischer Umtriebe; in Wanne-Eickel drei Personen wegen kommunistischer Umtriebe; in Witten eine Person wegen unbefugten Tragens eines Stahlhelmabzeichens.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

g. Der Wochenmarkt am Wilhelmsplatz nahm einen ruhigen Verlauf. Es war ein gutes Angebot an Obst und Gemüse zu verzeichnen. Eine starke Anfuhr an Birnen und Pflaumen hatte einen erheblichen Preisnachlaß zur Folge. Pflaumen gab es bereits für 6 Pfg. das Pfund. Im übrigen notierten die Preise wie folgt: Pflaumen 6—15, Eierpflaumen 8—15, Pfirsiche 25—35, Mirabellen 15, Birnen 10—25, Aepfel 10—25, Weintrauben 25—35, Tomaten 10, Preiselbeeren 30, Zitronen 5, Rotkohl 10, Weißkohl 8, Wirsingkohl 15, Brechbohnen 15, Wachsbohnen 15—20, Stangenbohnen 20, Kohlrabi 10—15, Wurzel 10, Zwiebel 8—10, Einmachgurken 15—25, Schlangengurken 20—30, Kopfsalat 10—15, Eier 8—12, Oldenburger Süßrahmbutter 1,45—1,50, Landbutter 1,30—1,35, Rindfleisch 60—70, Kalbfleisch 70—90, Schweinefleisch 60—85, Hammelfleisch 65—75, Schellfisch 25 bis 30, Kabeljau 30, Rotbarsch 35, grüne Heringe 15, Schollen 25—40 Pfg.

Die Werbewoche des deutschen Handwerks in Bochum.

Auch ein Festzug geplant.

Zur Vorbereitung der vom 15.—21. Oktober stattfindenden Werbewoche des deutschen Handwerks fand eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Innungs-Ausschusses statt, zu welcher sich die Innungsobermeister vollzählig eingefunden hatten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, B. Kühne, mit ehrenden Worten der Opfer des schweren Unglücks des Reservesturms 3/17 und brachte das aufrichtige Mitgefühl des Bochumer Handwerks für die in treuer Pflichterfüllung Gefallenen zum Ausdruck. Zu Ehren der Dahingeschiedenen hatte sich die Versammlung von ihren Plätzen erhoben.

Der Geschäftsführer des Innungs-Ausschusses Dr. Grünewald gab der Versammlung hierauf den vorläufigen Plan für die Werbewoche, die unter dem Geleitwort „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen, gerade auf den Einzelnen kommt es an" stehen soll. Nach den Plänen des Reichsvorstandes und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks soll die Werbewoche die Wiedergeburt und den Wiederaufstieg des deutschen Handwerks einleiten. Das gesamte deutsche Handwerk nimmt daher in entschlossenem Willen den Kampf zur Beschaffung von Arbeit auf. Jeder Meister — jeder Geselle und Lehrling — soll mithelfen, daß das so erfolgreich begonnene Werk unseres Führers Adolf Hitler zu einem siegreichen Ende geführt wird. Das deutsche Handwerk schenkt dem Kanzler das größte Vertrauen und geht nunmehr unter seinen Fahnen in den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Die Festwoche soll am Sonntag, dem 15. Oktober, durch Sondergottesdienste für alle Angehörigen des deutschen Handwerks eingeleitet werden. Am Nachmittag findet ein Festzug für das Groß-Bochumer Handwerk statt, der unter Beteiligung von Meistern, Gesellen und Lehrlingen des Handwerks für die Idee der Arbeitsbeschaffung werben soll.

Sodann ist im Laufe der Woche eine große Kundgebung des Bochumer Handwerks im Schützenhofe vorgesehen, zu welcher die gesamte Oeffentlichkeit eingeladen ist. Das Programm einzelner Sonderveranstaltungen befindet sich noch in Vorbereitung. Von einer besonderen Handwerkerausstellung soll im Hinblick auf die eben stattgefundene „Braune Messe" Abstand genommen werden, lediglich findet eine

örtliche Ausstellung im Stadtteil Linden-Dahlhausen

statt. Die Werbewoche findet im engsten Einvernehmen mit der Tagespresse statt, welche die besondere Aufgabe haben wird, für die Auftragsvergebung an das Handwerk in diesen Tagen zu werben. Rundfunk und Lichtspieltheater werden ebenfalls in den Dienst der Förderung des Handwerks und der Arbeitsbeschaffung gestellt. Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge sollen in der Zeit vom 15.—21. Oktober ihre Wohnungen und Werkstätten mit frischem Grün, mit Fahnen und Plakaten, die von den Organisationen ausgegeben werden, schmücken und abends möglichst die Wohnung illuminieren. Neben den sonstigen Werbemaßnahmen ist auch das Moment der Selbsthilfe besonders zu betonen. Das Handwerk soll sich durch Auftragsverteilung in diesen Tagen wie in der Zukunft auch gegenseitig nach Kräften helfen. Während der Festtage gelangt ein Festabzeichen zum Vertrieb, das die Aufschrift „Deine Hand dem Handwerk" trägt. Es bringt die Verbundenheit des Handwerks mit dem gesamten Volke zum Ausdruck und soll in diesen Tagen von allen Volksgenossen getragen werden. Der Ueberschuß fließt in einen Fond für arbeitsunfähige Handwerksmeister und Handwerksgesellen, der dem Volkskanzler Adolf Hitler zur Verfügung gestellt werden wird.

Der von der Geschäftsleitung des Innungs-Ausschusses aufgestellte vorläufige Plan fand die allgemeine Billigung der Anwesenden. Sämtliche Innungen haben durch ihren Propagandaleiter umgehend mit den Vorbereitungen zu beginnen und sämtliche Kräfte einzusetzen, daß die Werbewoche erfolgreich durchgeführt wird. Am 1. Oktober soll der Aufmarsch beendet sein, damit in der Zeit bis zum 14. Oktober der ganze Plan zwecks reibungsloser Durchführung nochmals nachgeprüft werden kann. Das Handwerk muß in diesen Tagen zeigen, daß es die Pläne seiner Führung geschlossen und in echtem nationalsozialistischen Geist durchzuführen bereit ist. Die Oeffentlichkeit soll in diesen Tagen überzeugt werden, daß handwerkliche Qualitätsarbeit nottut und daß die Vergebung von Aufträgen an das Handwerk dem Willen unseres Führers und dem Gebot der Stunde entspricht.

Handwerk! Hand am Werk für deine Werbewoche!



In diesem Zeichen ins Theater!

Aufruf an die Bochumer Bürger!

Das Bochumer Theater blüht neu auf! Junge, frische Kräfte arbeiten fieberhaft.

Jetzt kommt die Stunde, da Du, Bochumer Bürger, selbst mit Hand anlegen mußt bei dem großen Werk.

Werde Mitglied der Deutschen Bühne,

die die einzige von der Regierung anerkannte und von führenden Männern des neuen Deutschlands (Frick, Dr. Goebbels, Göring, Heß, Hinkel, Röhm, Rosenberg, Rust, Schemm, von Schirach u. a.) aufgebaute Theater-Besucherorganisation ist. Gib damit deinem Theater eine sichere, materielle Grundlage! Die Deutsche Bühne tut das Ihrige, indem sie dafür sorgte, daß Bochum zu den Städten gehört, die die billigsten Eintrittspreise in ganz Deutschland haben!

Nun entscheidest du, Bochumer Bürger, über das künftige Schicksal Deines Theaters. Hilf es durch Deine Mitgliedschaft bei der Deutschen Bühne zu einer kulturellen Hochburg Deutschlands zu machen; hilf zu Deinem Teil, der Stadt der Arbeit und der Industrie eine Stätte erhebender Andacht und befreienden Frohsinns zu geben.

Hinein in die Deutsche Bühne!

Der Jahresbeitrag beträgt RM 1.50. Die Mitgliedschaft verpflichtet nur zur Abnahme von zwölf Pflichtvorstellungen (sieben Schauspiele und fünf Opern bzw. Operetten). Billige Preise (Schauspiele: RM 0,30 bis RM 2,10; Opern bzw. Operetten: RM 0,50 bis RM 2,90).

Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und 15,30 bis 19,00 Uhr, Samstags 8 bis 13,30 Uhr, im Lueg-Haus, Zimmer 10, Ruf 643 90, entgegengenommen.

Achtung, Bochumer Volksgenossen!

Wir machen darauf aufmerksam, daß die „Deutsche Bühne" bei jeder 50. Anmeldung von heute an drei Gutscheine, die für je eine Vorstellung Geltung haben, ausgeben wird. Drei weitere Gutscheine erhält jeweilig die SA bzw. die SS.!!

Theatergenüsse zu Spielzeitbeginn.

Denkt an Eure Vormiete!

Am kommenden Dienstag, 19. September, beginnt das neue Theaterjahr. Eines der großen Dramen Shakespeares soll diesen neuen Abschnitt der Bühne einleiten; es ist das Trauerspiel „Coriolan", das in jene frühe Zeit Roms zurückgreift, da Geschichte und Sage sich noch die Waage hielten. Dr. Schmitt selbst eröffnet mit der Inszenierung dieses Werkes die Saison. Eine große programmatische Arbeit steht gleich im Anfang, die in schönster Weise geeignet ist, sofort die Repertoireabsichten des Theaters schlaglichtartig zu bezeichnen, — „heldisches Schicksal". Die Oper wird ihren Auftakt nehmen mit „Lohengrin" und „Tiefland". Für das Lustspiel wurde ein Werk, das sich schon die schönsten Erfolge einheimsen konnte, für den Beginn gewählt: „Die große Chance" von Möller und Lorenz. Die Operette kündigt Strauß' klassischen „Zigeunerbaron" an.

So sehen die Pläne für die ersten Tage der Saison aus, auf die nunmehr alles hinsteuert. Mit dem allmählich beginnenden Herbst rückt auch das Theater wieder in seine bevorzugten Rechte. Eines sei immer wieder nahegebracht: Sei sich jeder Bochumer der Verantwortung für seine Kunst- und Kulturstätte bewußt, denke jeder daran, daß er für den geistigen Aufstieg unseres Volkes zu seinem Teile Rechenschaft ablegen muß. Wer sich über die Wichtigkeit dieser Dinge klar ist, weiß auch, daß er in sein Theater gehört, daß er sich eine Vormiete nehmen muß, — nicht nur muß, sondern auch kann. Denn die Bedingungen sind so eingerichtet, daß sie für alle die Möglichkeit zur Teilnahme bieten. Die Theater- und Vormietekasse ist täglich geöffnet und wartet derer, die noch ausstehen.

Wichtig für die Bochumer Privat-Musiklehrerschaft.

Die Ortsgruppe Bochum des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer hatte ihre Mitglieder zu einer dringenden Versammlung eingeladen, wo die Fragebogen des Reichskartells der deutschen Musikerschaft in Empfang genommen wurden. Die Ortsgruppe will nicht versäumen, in letzter Stunde nochmals an alle Musikerzieher zu appelieren, dem Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer beizutreten.

Der Reichsverband ist vom Verbindungsstab der NSDAP als einzige Standesorganisation der Musikerzieher anerkannt, und es ist seine Aufgabe, die gesamte Musikerzieherschaft in seinen Reihen zu vereinigen. Nur wer als Musikerzieher im R. D. T. M. und damit im Reichskartell der Deutschen Musikerschaft organisiert ist, erhält die von dieser Zentralverwaltung der Musikerschaft angefertigte Lizenzkarte, die einzig und allein das Recht der Berufsausübung verbürgt. Die Lizenzkarten werden auf Grund der oben erwähnten Fragebogen ausgefertigt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in Zukunft nicht der Unterrichtserlaubnisschein, das Diplom oder eine sonstige schriftliche Unterlage zur Erteilung von Musikunterricht berechtigt, sondern daß hierzu nur die auf Grund des Fragebogens erhaltene Lizenzkarte maßgebend ist. Die Ortsgruppe Bochum ist von der Zentralleitung beauftragt, die Namen derjenigen zu melden, die Unterricht erteilen, der Ortsgruppe aber bisher nicht angehören.

Wie wird das Wetter?

Westdeutschland befindet sich auf der Nordostseite der nordfranzösischen Störung, die sich seit gestern nur wenig ostwärts verlagert hat. Das ihr vorauszielende Wolkenfeld hat bei der über Westdeutschland über 500 Meter Höhe herrschenden westlichen Luftströmung heute morgen die Oder erreicht. Beim Aufgleiten der feuchten Warmluft bildeten sich in den gestrigen Abendstunden über dem westlichen Deutschland verschiedentlich Gewitter heraus, die meist nur in höheren Lagen reichlichen Niederschlag brachten. In unserem Bezirk bleibt zunächst in den bodennahen Schichten die östliche Luftströmung bestehen, so daß das trübe, neblige Wetter noch anhält. Später dürften jedoch Winde aus westlichen Richtungen einsetzen, die kühlere Luft heranbringen und somit schauerartige Niederschläge veranlassen.

Vorhersage für Donnerstag: Bei auffrischenden, auf West drehenden Winden Temperaturen weiter zurückgehend. Ueberwiegend wolkig bis bedeckt und Niederschläge in Schauerform.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortgesetzt kühl und unbeständig bei westlicher bis nordwestlicher Luftströmung.

Westfalentag 1933.

Wie durch die Presse bereits mitgeteilt, sind von der Reichsbahndirektion Münster 58 Sonderzüge eingesetzt. Dazu sei noch ergänzend mitgeteilt, daß die Sonderzüge die Bezeichnung Wep (Westfalentag Personenzüge) und eine Nummer erhalten.

Sonderzüge mit gleicher Nummer unter und über 200 (z. B. 5/205 6/206 bilden ein Zugpaar, das auf der gleichen Strecke nach Münster und zurück fährt und auf der Hin- und Rückfahrt im allgemeinen auf den gleichen Bahnhöfen hält. Wer mit dem Sonderzug Wep 3 nach Münster gekommen ist, muß mit dem Wep 203 wieder zurückfahren.

Zu den Sonderzügen werden Sonderrückfahrkarten mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung von den in den Zeitungen veröffentlichten mit Fahrpreisangaben versehenen Bahnhöfen ausgegeben. Der Verkauf der Sonderzugfahrkarten erfolgt während der ganzen Woche und muß am Sonnabend, dem 16. d. Mts., bis mittags 12 Uhr geschlossen sein.

Fest Kreuz-Erhöhung in der Propsteikirche. Am heutigen Tage feiert die Kirche das Fest der Kreuz-Erhöhung. In der Propsteikirche ist am heutigen Donnerstag den ganzen Tag über die Partikel des Kreuzes unseres Herrn und Heilandes, welche kostbare Reliquie unter den Kirchenschätzen der Kapelle im Elisabeth-Hospital aufbewahrt wird, zur Verehrung auf dem Kreuzaltar ausgestellt. Um 8 Uhr ist aus diesem Grunde Hochamt am Kreuzaltar. Abends 8 Uhr ist Predigt und Schlußandacht, in der der Segen mit der Kreuzpartikel erteilt wird.

Katholischer Jungmännerverband. Freitag abend 20 Uhr im Jugendheim St. Meinolphus Führerschulung.

Jubilare der Schlegel-Scharpensee-Brauerei A.-G., Bochum. Zu den zahlreichen Jubilaren, die die Schlegel-Scharpensee-Brauerei A.-G. in den letzten Jahren zu verzeichnen hatte, kommen zwei weitere Arbeitnehmer hinzu, und zwar der Kassierer Bernhard Streier und der Brauer Wolfgang Roldgen, Lacher. Sie können auf eine 25jährige ununterbrochene, treue Tätigkeit zurückblicken. Dieses doppelte Dienstjubiläum ist sicherlich ein Beweis für das gute Einvernehmen, das zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrscht, und zeugt weiter von einer schönen, ersprießlichen Zusammenarbeit.

hä- 44-Stunden-Woche bei der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. Wie wir erfahren, wird bei der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. am 15. September die bereits am 1. d. M. beabsichtigte 44-Stundenwoche eingeführt. Diese Arbeitszeitverkürzung soll erfolgen, um 150 deutsche Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern. — Bei der Westfälischen Straßenbahngesellschaft B.-Gerthe tritt die 44-Stundenwoche jedoch vorerst noch nicht in Kraft, da bei dieser Gesellschaft zur Zeit noch das Krümpersystem besteht.

tb. Arbeiten an Gasleitungen. Im Stadtteil Hamme ist man auf defekte Stellen der Gasleitung gestoßen. So wurden im Laufe des gestrigen Tages auf der Gablenzstraße durch Arbeiter der Gas- und Wasserwerke auf zwei Stellen Instandsetzungsarbeiten vorgenommen.

:: **Wieder verbilligte Glückwunschtelegramme zum Weihnachts- und Neujahrsfest.** Wie wir erfahren, beabsichtigt die Post auch während des diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsfestes verbilligte Glückwunschtelegramme zuzulassen. Die Einrichtung wird der vorjährigen nach Art und Umfang gleichen. Im deutschen Verkehr wird man für ein Ortstelegramm bis zu 10 Wörtern 50 Rpf., bei Zustellung auf Schmuckblatt 1,50 RM zu zahlen haben. Im Fernverkehr kostet ein gleich langes Telegramm 75 Rpf. und auf Schmuckblatt 1,75 RM. Jedes weitere Wort wird im Orts- und Fernverkehr mit 5 Rpf. berechnet. Auch in diesem Jahre sollen feste Texte zur Auswahl angeboten werden.

)(**Revision.** Die Quittungskartenrevision wird fortgesetzt Marienplatz und Humboldtstraße.

Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum-Hamme, Bezirk Wiegelscheid. In der Monatsversammlung gedachte der Führer Kamerad Berens zunächst des schweren Kraftwagenunglücks der SA-Reserve 3/17. Die Kameraden erhoben sich von ihren Plätzen. Sodann wurde die Zusammensetzung des Vorstandes vorgenommen. Das Ergebnis ist: 1. Führer Berens, 2. Führer Jäger, 1. Geschäftsführer in der Beek, 2. Geschäftsführer Paul Starbatti, 1. Kassenwart Bettzieche, 2. Kassenwart Osthoff, Beisitzer Eichler, Hetberg, Bieleit, Wilzeck, Fechtschulleiter Leenders, Fähnrich Lohmann. An der Jubelfeier des Turnvereins 88 Bochum-Hamme nimmt der Verein geschlossen teil.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Aus der verschlossenen Garage der Zeche „Hannover" wurde in der Nacht eine dunkelblaue Mercedes-Benz-Limousine IX — 19 492 mit einem Führerschein des Karl Nazinski, Bochum, Fichtestraße, gestohlen. Aus einem zweiten Wagen entwendeten die Täter die Zulassungspapiere des Wagens IX — 18 732 und einen Führerschein auf den Namen Franz Philipowski, Bochum, Hannoverstraße, lautend. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittelung der Täter beitragen könnten, werden auf Zimmer 242 des Polizeipräsidiums, Uhlandstraße 35, erbeten.

*

Aus einer Wohnung des Hauses Weiherstraße 48 wurden zwischen 16 und 19.30 Uhr während der Abwesenheit der Wohnungsinhaberin ein Anzug und ein Radioapparat gestohlen.

*

Unbekannte Täter erbrachen in der Nacht die Werkstatt des Schlossermeisters A. in der Alleestraße und entwendeten eine Stanze und eine Handbohrmaschine.

*

Einem Asphaltarbeiter der in der Nacht in der Kortumstraße Ausbesserungsarbeiten ausführte, wurden eine neue braune Aktentasche und eine neue braune Brieftasche mit Ausweispapieren, auf die Namen Fritz Schreier und Klara Meyer lautend, gestohlen. Sachdienliche Angaben sind auf Zimmer 250 des Polizeipräsidiums erbeten.

*

In der Nacht wurden aus einer Molkerei in Beelen, Kreis Warendorf, 15 Zentner Faßbutter und zwei Kartons mit 60 Pfund Butter in Pfundpaketen gestohlen. Die Täter sind mit einem Kraftwagen, vermutlich in das Ruhrgebiet, entkommen. Zweckdienliche Mitteilungen nehmen alle Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 14.45 Uhr wollte der Radfahrer Sch. auf der Hernerstraße, Ecke Emscherstraße, einen haltenden Personenkraftwagen überholen. Als Sch. sich in Höhe des Personenkraftwagens befand, öffnete der Führer desselben die linke Wagentür. Der Radfahrer fuhr gegen die Tür des Personenkraftwagens und kam zu Fall. Hierbei wurde er von einem nachfolgenden Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. Sch. begab sich zum Arzt und dann in seine Wohnung. Der Motorradfahrer ist unerkannt weitergefahren. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

Auf der Oskar-Hoffmann-Straße vor dem Hause Nr. 70 wurde gegen 15.45 Uhr ein vierjähriger Knabe von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopf leicht verletzt. Das Kind wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

*

Gegen 19.05 Uhr erfolgte auf der Brückstraße in Höhe des Hauses Nr. 45 ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Das Motorrad mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

*

Gegen 2 Uhr wurde ein Personenkraftwagen, der vor der Straßenkreuzung Kortum- Bongardstraße hielt, von einem Personenkraftwagen angefahren. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

*

Gegen 12.10 Uhr wurde auf der Wittenerstraße, in Höhe des Hauses 428, ein 7½jähriger Schüler von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Schüler erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes und wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

*

u. Ein Motorradfahrer, der gestern abend um 7 Uhr mit einer Beifahrerin die Brückstraße in Richtung der Dorstener Straße befuhr, kreuzte an der Ecke Auguststraße die Fahrtrichtung eines Personenautos, auf dessen Kühler er mit voller Wucht auffuhr. Die Beifahrerin wurde in hohem Bogen gegen den Kühler geschleudert und blieb wie leblos liegen. Mit erheblichen Verletzungen brachte man sie zu dem in der Nähe wohnenden Dr. Hesse. Der Kraftfahrer selbst blieb, abgesehen von einigen unbedeutenden Hautabschürfungen, unverletzt. An dem Motorrad wurde die Lichtanlage vollständig zertrümmert.

*

"g." In der Brückstraße hatte sich am Dienstag der Lehrling Gustav Kr. an einen Essener Lieferwagen gehängt. Als er sich in voller Fahrt loslösen wollte, verlor er die Gewalt über das Rad und landete am Bordstein. Er kann von Glück sprechen, daß er mit leichten Hautabschürfungen davonkam. Sein Fahrrad bekam allerlei Schaden ab.

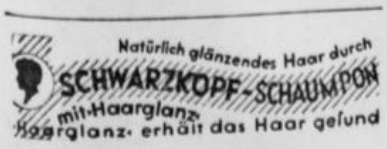
th. **Ausbesserungen.** Im Stadtteil Hofstede werden zur Zeit an mehreren Straßen Ausbesserungsarbeiten durchgeführt. So erhält ein Teil der Hofsteder Straße wie auch die Kruppstraße an der Zeche Hannibal eine neue Teersplittdecke. Ebenso werden mit Teersplitt die Post-, Riemker- und andere Straßen ausgebessert. Auch die Robertstraße hat teilweise in der Pflasterung eine Ausbesserung erfahren.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein Bochum-Zentral. Die für heute angesetzte Aufführung „Willi's Frau" findet nicht statt.

Jung-K.A.B. Bochum. Heute (Donnerstag) um 20.30 Uhr Jugendgruppenabend im Heim. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

2. Bezirk Bochumer Krieger- und Landwehrverein. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, dem 16. September, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal statt, wozu kameradschaftlich eingeladen wird.



Das Arbeitsamt organisiert

Mobilmachung gegen Wintersnot.

Jede Arbeitsmöglichkeit muß ausgenutzt werden.

Das Arbeitsamt hat schon jetzt Vorsorge getroffen, um die jahreszeitlich bedingten Rückgänge in der Beschäftigung auffangen zu können. Die Maßnahmen des Arbeitsamtes sind ganz darauf abgestellt, für unsere Familienväter, für die Dauerarbeitslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger Arbeit und Brot zu schaffen, um die Existenz dieser Volksgenossen und ihrer Familien sicherzustellen.

Hinter dieser obersten Pflicht müssen alle Sonderwünsche zurückstehen.

Von einer großen Welle der Volksverbundenheit muß der Kampf im Winter getragen werden, der über alle Schranken, die künstlich in den vergangenen Jahren durch Geburt, Erziehung und Bildung aufgerichtet sind, hinweggeht, um das Letzte für unsere arbeitslosen Volksgenossen uns gewinnen zu lassen: „Arbeit und Brot."

Die Marschroute, die das Arbeitsamt aufgestellt hat, muß folgende sein:

Unsere Jugendlichen gehören in die Landhilfe oder in den neuerdings für Ostpreußen eingerichteten Landdienst.

Wenn auch viele unserer als Helfer und Helferinnen in alle Gaue unseres Vaterlandes gezogenen Burschen und Mädchen in Unkenntnis der bedrängten Lage unseres heimischen Arbeitsmarktes heute noch den Wunsch haben, im Winter nach hier zurückzukehren, muß das Arbeitsamt schon jetzt mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß dieses an sich verständliche Streben unserer Jungen und Mädchen unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht gebilligt werden kann. **Wir haben hier im Industriegebiet noch keine Arbeitsgelegenheit für unsere zurückkehrenden Helfer und Helferinnen.** Das Arbeitsamt begrüßt die von den kirchlichen Konfessionen eingeleiteten Betreuungsmaßnahmen für die in der Ferne bleibenden Helfer und Helferinnen und wird sich auch dieser Einrichtungen bedienen, um unsere Jugendlichen zum Verbleiben in ihren Stellungen zu bestimmen. Das Arbeitsamt wird bereits in den nächsten Tagen mit allen karitativen Vereinigungen in Verbindung treten, um Winterkleidung usw. zu beschaffen, was unseren Jungen und Mädchen den Aufenthalt leichter machen soll, was unseren Jungen und Mädchen zeigen soll, daß die Heimat sie nicht vergessen hat, daß die Heimat andererseits von ihnen aber auch erwartet, daß sie den Verhältnissen der Zeit Rechnung tragen. Nach vorsichtiger Schätzung rechnet das Arbeitsamt schon heute damit, daß ein großer Teil unserer Burschen und Mädchen diesem Rufe Folge leistet.

An die hier immer noch müßig sitzenden, auf Arbeitsgelegenheit hoffenden Jugendlichen richtet das Arbeitsamt Bochum nochmals den dringenden Appell, des Müßigganges und aussichtslosen Wartens selbst ein Ende zu machen und es jenen 8000 Helfern und Helferinnen gleichzutun und Arbeit in fremden Gauen anzunehmen.

Landhelfer sind nicht mehr in dem Maße gesucht wie früher, denn die Beschäftigung in der Landwirtschaft neigt sich ihrem Ende zu. Neue Kräfte werden nicht mehr verlangt. Wir können froh sein, daß die Bauern unsere alten Helfer und Helferinnen über den Winter behalten wollen.

Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß das Arbeitsamt für den in Ostpreußen eingerichteten Landdienst, ein größeres Aufgebot an jungen Leuten stellen kann. Jugendliche im Alter bis zu 25 Jahren können im Landdienst in Ostpreußen Verwendung finden. Die Beschäftigung ist nicht so sehr mit landwirtschaftlichen Arbeiten, als mit Bodenverbesserungsarbeiten, Wegeausbesserung, Instandsetzung an landwirtschaftlichen Gebäuden und darüber hinaus auch mit landwirtschaftlichen Arbeiten gedacht. Die Arbeitszeit beträgt sieben Stunden, außerdem täglich ein bis zwei Stunden sportliche Uebungen und wöchentlich drei bis sechs Stunden fachlicher Unterricht. Im Winter wird die Arbeitszeit verkürzt, dafür eine eingehende Siedlerschulung betrieben. Die Entlohnung ist wie die im freiwilligen Arbeitsdienst, 30 Pf. pro Tag, außerdem nach Ablauf eines halben Jahres ein neuer Anzug. Alles in allem also ähnlich wie im freiwilligen Arbeitsdienst; neben körperlicher Ertüchtigung, geistige Betreuung und zielstrebige Heranbildung für den späteren Beruf des landwirtschaftlichen Arbeiters oder Siedlers. Nachdem für den hiesigen Bezirk Arbeitsdienstlager vom 1. Oktober ab nicht mehr geführt werden und die Unterbringung im Arbeitsdienst in der Umgebung ebenfalls sehr beschränkt ist, bietet sich hier Gelegenheit für eine große Zahl von Jugendlichen für längere Zeit in praktische, gesunde, körperliche und geistige Arbeit zu kommen. Die Unterbringung ist nicht in großen Lagern, sondern in Kameradschaften von 10—20 Landdienstlern auf den Bauernhöfen, wo ebenfalls die Verpflegung gestellt wird. Die Kameradschaften können schon hier zusammengestellt und dann geschlossen nach Ostpreußen überführt werden. Die ersten Kameradschaften sollen schon in den nächsten Tagen abgehen. Wer noch mit will, melde sich möglichst schnell beim Arbeitsamt Bochum, Trankgasse 9, Eingang E, Zimmer 41.

Auch Mädchen können nach Ostpreußen in den Landdienst und ebenfalls noch in die Landhilfe vermittelt werden. Meldung Eingang F, Zimmer 2.

Die Techniker organisieren sich.

Die Ortsgruppe Bochum des Deutschen Techniker-Verbandes hat für die zweite Hälfte des Monats September eine große Werbeaktion geplant. Eingeleitet wird dieselbe am kommenden Freitag, dem 15. September 1933, mit einer Mitgliederversammlung in der „Bürgergesellschaft", Bochum, abends 8 Uhr. Hier spricht Pg. Frauendienst von der Bezirksgeschäftsstelle, Essen. Derselbe wird sich grundlegend äußern über die Zugehörigkeit des Technikers zur Deutschen Arbeitsfront.

Weiter setzt sich die Werbearbeit in kurz aufeinanderfolgenden Terminen fort in den einzelnen Fachgruppen, die von den Fachausschüssen und deren Führern geleitet werden.

Es wurden bisher gebildet: die Fachgruppe Bergbau, Stahl und Eisen, Laboratoriumstechniker, Elektrotechniker, Vermessungstechniker und Dentisten. In diesen Fachgruppen werden die beruflichen und fachlichen Fragen bis ins kleinste behandelt. Hier ist in Zukunft der Platz, wo jeder Techniker und Ingenieur hingehört, will er nicht abseits stehen bei dem großen Wiederaufbau unseres Berufslebens in der Deutschen Arbeitsfront und im ständischen Aufbau, zu welchem unser Führer Adolf Hitler den Grundstein gelegt hat.

Die Deutsche Arbeitsfront muß in Zukunft die zuverlässigste Stütze des neuen Deutschland sein. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Deutsche Arbeitsfront in Verbindung mit der NSBO alle geeigneten Mittel zur Anwendung bringen, so durch Schulungskurse, Vorträge, Kundgebungen, Aufführungen usw. Jeder Amtswalter wird nach einem klaren Arbeitsplan arbeiten bis das Ziel des 100prozentigen Nationalsozialismus erreicht ist.

Zu den nächsten und vornehmsten Aufgaben des Deutschen Techniker-Verbandes gehört auch die Einreihung seiner stellenlosen Mitglieder in den Arbeitsprozeß und die Betreuung seines Nachwuchses. Eine segensreiche Arbeit wird die sein, den jugendlichen Techniker in die Deutsche Volksgemeinschaft einzureihen und in der Jugend wieder die Liebe zur Heimat und zum Deutschen Handwerk zu erwecken.

Dann aber gilt es auch, das Leben und die Gesundheit der Jugendlichen als das kostbarste Gut des Staates zu schützen. Daß sich das Bildungswesen auch bei den Jugendlichen im nationalsozialistischen Sinne abzuwickeln hat, ist wohl selbstverständlich. Auch die berufliche Ausbildung muß in den Vordergrund treten. Es soll wieder der deutsche Qualitätsarbeiter herangebildet werden.

Die Stellenvermittlung des Deutschen Techniker-Verbandes, welche jedem Mitgliede kostenlos zur Verfügung steht soll in Zukunft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ausgebaut werden. Die Arbeitgeber und Mitglieder werden dringend gebeten, alle zu besetzenden Technikerstellen dem Deutschen Techniker-Verband als zuständigen Berufsverband aufzugeben.

Jungakademische Arbeitsgemeinschaft Bochum. Von jetzt ab finden jeden Donnerstag 8.15 Uhr im Herz-Jesu-Heim am Hellweg Aussprachabende statt. Das Thema für heute lautet: „Die Kant'sche Gotteserkenntnis". Alle Jungakademiker und Abiturienten sind herzlich eingeladen.

Amtswaltertagung der Kriegsopferversorgung Bochum.

Die N.S.K.O.V., Ortsgruppe Bochum, hielt im Saale des Hotels „Märkischer Hof" ihre erste Amtswaltertagung ab. In seiner Eröffnungsansprache wies Kam. Menke darauf hin, daß nunmehr nach stattgefundenem horizontalem Aufbau der Organisation der vertikale Ausbau erfolgen müsse und ersuchte sämtliche Amtswalter, ihm auch bei dieser Aufbauarbeit mit allen Kräften wie bisher zu unterstützen. Zur engeren Mitarbeit im Vorstand und um eine produktive Arbeitsverteilung zu gewährleisten, bestimmte er als Rechtsberater den Kam. Antoni, als Kassenwart Ertel, als Schriftführer Schregel, als Propagandawart E. Krutmann, als Rechtsberater für den Offiziersverein Kam. Felber, als Siedlungsberater Kombrink und Fischer, als Hirnverletztenobmann Wagner, als Schwerbeschädigtenobmann Kösler, für Arbeitsbeschaffung Geumann, für Zellenorganisation Jeskulke, für Hinterbliebene die Frauen Bode und Wiemann.

Ferner legte Kam. Menke die Beratungstage für obige Berater in geeigneter Weise fest, um einer Arbeitsüberlastung an den bisher zur Verfügung stehenden Tagen vorzubeugen. Sonnabends bleiben die Büros für den Publikumsverkehr ganz geschlossen. Montags: Rechtsberatung und Propaganda; Dienstags: Zellenorganisation und Kasse; Mittwoch: Offiziersverein und Arbeitsbeschaffung; Donnerstags: Hinterbliebenenfürsorge und Siedlung; Freitags: Hirnverletzte und Schwerbeschädigte. Kam. Menke weiter bekannt, daß die Ortsgruppe Bochum zur Zeit 14 Zellen und 3 Stützpunkte mit insgesamt 2215 Mitgliedern umfaßt. Die Zellen müssen bis 31. Sept. Versammlungen durchgeführt haben.

Hiernach erteilte er dem Propagandawart Krutmann das Wort, der in längeren Ausführungen den geplanten Ausbau der Propaganda bekannt gab und versprach, dafür Sorge zu tragen, daß durch geeignete Aufklärungsarbeit den Kriegsopfern die gebührende Achtung seitens der Mitbürgerschaft und Behörden, und vor allem der Jugend, welche noch vollkommen unwissend über die seitens der Kriegsopfer geleisteten Dienste sei, entgegengebracht würde.

Kam. Geumann sprach über die Verhandlungen, welche er mit dem Arbeitsamt geführt habe, zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für unsere kriegsbeschädigten Kameraden und Kriegerwaisen. Er hob lobend die entgegenkommende Haltung unserer heutigen Arbeitsamtsleitung hervor, welche zusicherte, bei angeforderten Arbeitskräften in erster Linie die Kriegsopfer zu berücksichtigen.

Kam. Wagener machte bemerkenswerte Ausführungen über die Hirnverletztenfürsorge und ersuchte die hirnverletzten Kameraden, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden und Anträge zu stellen, die heute, da der frühere jüdische Vertrauensarzt abgesägt sei, volle Aussicht auf Erfolg haben.

Kam. Köster sprach in Vertretung der in Urlaub befindlichen Siedlungsberater über die geleistete Arbeit in den Siedlungsgenossenschaften der alten Verbände, und versprach, dafür Sorge zu tragen, daß nach Möglichkeit die Spargroschen der Anteilinhaber gesichert und deren Interessen vertreten werden.

Schärfere Bestrafung der Falschmünzer.

Die Große Ferienstrafkammer Bochum verurteilte den Handlungsgehilfen Rudolf Möllers von Recklinghausen wegen rückfälligen Falschmünzverbrechens unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht, den erwerbslosen Händler Hermann Eisenhut von Recklinghausen zu einem Jahr Gefängnis und das Serviermädchen Grete Jasch von Oeynhausen, die Geliebte des Eisenhut, zu 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten vertrieben im Frühjahr 1933 in Recklinghausen und in Ortschaften der Hardt falsche 50-Pfennigstücke. Ob Möllers oder Eisenhut die Falschstücke selbst hergestellt hat, konnte nicht festgestellt werden. Die Seele des gemeingefährlichen Unternehmens war der 23jährige Handlungsgehilfe Rudolf Möllers, welcher im vorigen Jahre bereits wegen Falschmünzerverbrechens durch Vertrieb falscher Zweimarkstücke zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Im März 1933 aus der Strafanstalt nach 7 Monaten entlassen, warf er sich sofort wieder auf den Vertrieb von Falschgeld, obwohl er für die noch zu verbüßenden zwei Monate der Strafe Bewährungsfrist erhalten hatte. Eisenhut, ein haltloser Mann, stand unter dem verderblichen Einfluß des Möllers. In der Urteilsbegründung wurde seitens des Gerichtes ausgeführt, es sei das Gebot der Stunde, nunmehr harte Strafen für Falschmünzerei zu verhängen im Interesse der Staatssicherheit im Geldverkehr.

Veranstaltungen und Vereine.

K.K.V. „Constantia". Wir verweisen auf die Versammlung, die laut Anzeige heute abend 8.30 Uhr bei Uhlenbruch stattfindet. Das Thema des Vortrages lautet: „Geschichtliches über den hl. Rock und unsere Fahrt nach Trier."

Der Werbeabend des Fähnleins der Werwölfe wird wegen der allgemeinen Trauer um die Toten des Solinger Unglücks um einen Monat verschoben. Nähere Nachricht ergeht noch. Die gelösten Programme behalten ihre Gültigkeit zum neuen Termine.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kameraden Roonfüsiliere und ehm. 45er zu Bochum u. Umgebung. Zu Anbetracht der Ferien war zu einer zwanglosen Zusammenkunft eingeladen worden, die verhältnismäßig gut besucht war. Der Führer gab kurz die Eingänge bekannt. Beschlossen wurde, an den Regimentsverein ehem. 45er zu Insterburg anläßlich des Herrenabends als Jahrestag der ersten Schlacht des Weltkrieges ein Begrüßungsschreiben zu entsenden. Nach Schluß des geschäftlichen Teils begann das Preisschießen. Kam. Temmingshoff errang 33 Ringe, Kam. Epping 31, Kam. Hendricks 30, Kam. Altegoer und Potthoff 29 Ringe. Der Führer nahm die Preisverteilung vor. Als Gast erschien Kam. Grah, der die Leitung des gemütlichen Teiles übernahm. Zur nächsten Versammlung wird besonders eingeladen. Anmeldungen können beim Kameraden Hendricks, Bürgergesellschaft, Bochum, Wilhelmstr., angegeben werden.

Lichtspielhaus. Heute findet anläßlich der Trauerfeier der SA eine Aufführung nicht statt.

Festvorstellung „Hitlerjunge Quex"

in den Tonhallen-Lichtspielen, Bochum.

Die Direktion der Tonhallen-Lichtspiele gibt der Premiere und gleichzeitigen Welt-Ur-Aufführung mit München des großen nationalen Ufa-Filmwerks „Hitlerjunge Quex", das nach dem gleichnamigen Bühnenstück „Hitlerjunge Quex" von K. A. Schenzinger unter dem Protektorat des Reichsjugendführers Baldur von Schirach gedreht wurde, im Rahmen der Werbewoche der Bochumer Hitlerjugend und einer Festvorstellung einen durchaus würdigen Rahmen. Festspielfolge am Freitag, dem 15. September:

19.30 Aufmarsch der Hitlerjugend vor der Tonhalle und Fahnenhissung
20.00 Einmarsch der Fahnen und Hitlerjugend.
20.15 Ansprache des Unterbannführers Ernst Männinghoff.
20.30 Lagerspiel aus dem Bühnenstück „Hitlerjunge Quex", ausgeführt von der Bochumer Hitlerjugend-Bühne.
21.00 Filmvorführung „Hitlerjunge Quex".

Im musikalischen Teil spielt die Kapelle des Staatl. Gymnasiums Bochum.

Die Direktion der Tonhallen-Lichtspiele weist darauf hin, daß infolge der Trauer, die Veranstaltung ganz den ernsten Charakter trägt.



Straßenleben wird vom Tonfilmmikrophon aufgefangen
Aus dem Ufa Tonfilm „Hitlerjunge Quex"
Spielleitung: Hans Steinhoff

SPORT·SPIEL·TURNEN

In Essen:

Europa-Meisterschaften im Gewichtheben.

Die Elite der europäischen Schwerathletik-Elite gibt sich in der Zeit vom 15. bis 18. September in Essen anläßlich der Europameisterschaften im Gewichtheben ein Stelldichein. Die Abwickelung der Kämpfe ist dem Deutschen Athletik-Sportverband übertragen worden der die Vorbereitungen für ein gutes Gelingen dieser bedeutenden Titelkämpfe bis ins kleinste getroffen hat. Das Programm, das sich über volle vier Tage erstreckt, ist überaus geschickt zusammengestellt. Den Auftakt bildet am 15. September der Empfang der zahlreichen ausländischen Nationen. Nachmittags erfolgt im Hotel Vereinshaus das Abwiegen der Gewichtheber. Der Beginn der Kämpfe wurde auf 18 Uhr festgelegt. Nach dem Einmarsch der Nationen in den prächtig geschmückten Saalbau werden als erste die Kämpfe im Feder- und Leichtgewicht durchgeführt. Am Sonntag beginnen nach dem Abwiegen die Mittelgewichtler bereits am Vormittag. Nachmittags folgen die Halbschwer- und Schwergewichtsklassen. Nach Beendigung der Titelkämpfe schließt sich eine feierliche Siegerehrung an. Am 18. September nehmen die Teilnehmer zum Abschluß an einer Besichtigung der Kruppwerke und nachmittags an einer Rundfahrt durch das herrliche Ruhrtal mit Besichtigung des Staufees teil.

Die Meisterschaften werden nach den Regeln des Internationalen Gewichtheber-Verbandes unter Aufsicht des Präsidenten der Federation Internationale Halterophile durchgeführt. Es ist noch zu bemerken, daß die Titelkämpfe erstmalig in der Form des Olympischen Fünfkampfes — der sich aus einarmig Reißen links und rechts, beidarmig Drücken, Reißen und Stoßen zusammensetzt — entschieden werden.

Da sich die Voraussage der einzelnen Konkurrenzen bei der Ausgeglichenheit der Bewerber äußerst schwierig gestaltet, beschränken wir uns darauf nachstehend noch einmal die bisher namentlich bekannt gewordenen Teilnehmer der einzelnen Nationen in den ausgeschriebenen Klassen aufzuführen:

Federgewicht:

Deutschland: Wölpert, Mühlberger, Schäfer. Italien: Attulio, Bescape. Frankreich: Charles Duverger. Tschechoslowakei: J. Bacek, F. Simonek. Schweiz: Riegert.

Leichtgewicht:

Deutschland: Helbig, Diersch, Murawski. Italien: P. Gabetti. Tschechoslowakei: J. Vitasek. Schweiz: Blanc. Estland: Teitelbaum.

Mittelgewicht:

Deutschland: Ismayr, Jordan. Italien: C. Galimberti. Frankreich: Bisogno, Aleene. Tschechoslowakei: Hantuch, Bohimil, Sykora. Schweiz: Eschmann, Trinkler. Lettland: Ozolins.

Halbschwergewicht:

Deutschland: Leopold, Bierwirth, Voigt. Frankreich: Hostin, le Put. Tschechoslowakei: Brumlik. Schweiz: Eichholzer. Lettland: Bileskalns. Luxemburg: Scheitler.

Schwergewicht:

Deutschland: Strasberger, Wahl. Frankreich: Dumoulin, Grimonpad. Tschechoslowakei: Becvar. Estland: Luhaer.

Zu diesen Teilnehmern werden sich noch eine Reihe noch nicht namentlich bekannt gewordener Gewichtheber aus den Ländern Holland, Belgien, Dänemark und Finnland melden.

Patrouille hatt' Ruh.

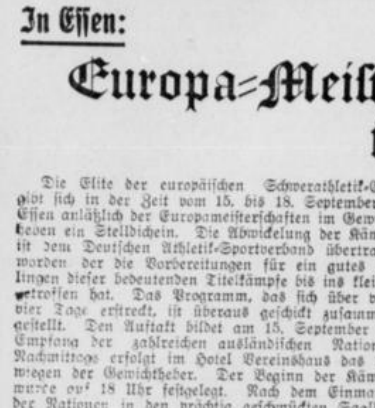
Am Mittwoch war den tapferen Patrouillenfahrern in München am Wendepunkt der erste Ruhetag gegönnt. Auf dem Ausstellungsgelände herrschte lebhafter Betrieb, vor der Sechstagehalle waren Feldküche und die Verpflegungswagen aufgefahren, Sechstagekoch Huber waltete hier wie an allen Etappenstationen seines Amtes. Nach einem Appell durch den Fahrtleiter Oberführer Schwarz von der Standarte 3 Berlin benutzten die Teilnehmer die freie Zeit zu einer zwanglosen Besichtigung der Stadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten. Um 5 Uhr nachmittags legten die Fahrleiter und Mannschaftsführer an der Feldherrnhalle einen Kranz nieder.

*

Kriterium der Asse in Brüssel.

Einen überraschenden Verlauf nahm am Mittwoch das glänzend besetzte Kriterium der Asse, das in der Nähe von Brüssel auf einer 2,4 Kilometer langen Rundstrecke über 120 Kilometer ausgefahren wurde. Sieger wurde der wenig bekannte Belgier de Calume in 3:06:51 vor Schopers in 3:08:07 und Bonduel in 8:08:34. Der einzige deutsche Teilnehmer, Thierbach-Dresden, mußte wegen Raddefekt aufgeben.

Weltmeisterschaften der Tennislehrer in Berlin.



Von links nach rechts: Der deutsche Meister Rüßlein, der Amerikaner Big Bill Tilden und der Kölner Richter.

*

Um die letzten Vier.

Am Mittwoch nachmittag wurde auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen im Herreneinzel um die „letzten Vier" gestritten. Weit über 5 000 Zuschauer — in erster Linie die Schuljugend und Angehörige der Jugendverbände — füllten die Tribünen. Als erster Teilnehmer für das Finale qualifizierte sich Altmeister Roman Najuch, der den Berliner Hermann Bartelt in einem grandiosen über zwei Stunden dauernden Fünfsatzkampf mit 5:7, 6:0, 6:2, 4:6, 8:6 schlug. Am Vormittag konnten im Herrendoppel mit Ramillon-Burke, Rüßlein-Najuch und Kozeluh-Burke bereits drei der Vorschlußrundenteilnehmer ermittelt werden. Die Ergebnisse waren: Ramillon-Burke — Bartelt-Rosendorf 6:3, 7:9, 7:5, 6:2; Rüßlein-Najuch — Dichoff-Kupischke 6:3, 6:1, 6:2 und Kozeluh-Burke — Messerschmidt-Richter 6:3, 6:2, 6:4.

Neuordnung im deutschen Wasserball.

Die Neueinteilung des deutschen Sportgebietes wird demnächst auch im Wasserball durchgeführt. Nach einer amtlichen Bekanntmachung werden Runden- und Meisterschaftsspiele in Zukunft nur noch einheitlich zwischen DT. und DSV. gemeinsam unter Aufsicht des DSV. durchgeführt. Für das Uebergangsjahr 1933-34 ist die Bildung von Arbeitsgemeinschaften und die Bestellung von Wasserball-Fachwarten angeordnet. Ebenso sollen bis zum 20. Oktober sämtliche Wasserballmannschaften der DT. und des DSV. in Liga-A- und B- (Vereine ohne Halle) Klassen eingeteilt werden. Allen Bezirken mit Hallenbädern wird die Durchführung von gemeinsamen Winterrunden zur Pflicht gemacht. Blitzturniere sind ihres geringen sportlichen Wertes wegen nicht erwünscht und nach den Bestimmungen der FINA. sogar unzulässig.

Die amtliche Bekanntmachung bringt auch Klarheit darüber, daß der DSV. nicht beabsichtigt, die Wasserballmeisterschaft in Zukunft für Städtemannschaften auszuschreiben. Es bleibt vielmehr bei dem bisherigen Modus der deutschen Meisterschaft für Vereinsmannschaften, zu denen im kommenden Jahr noch die Vereine der Deutschen Turnerschaft sich zugesellen werden. Zum Fachwart für Wasserball wurde vom DSV.-Führer, Georg Hax, wieder der bisherige Referent, Fritz Hofmann, Nürnberg, ernannt.

*

Der DSV. zum Fall Ruth Litzig.

Das amtliche Organ des Deutschen Schwimm-Verbandes greift nochmals den Fall Ruth Litzig auf. Der gesamte Schriftwechsel wird der Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Sämtliche Stellen des DSV haben die Durchführung des Rekordversuchs im Dauerschwimmen abgelehnt. Der Gauführer des Gaues 3 (Ruhrgau) erließ nach der Absage an den Veranstalter im Amtsblatt ein Verbot, mit dem Veranstalter in Verbindung zu treten, da es mit dem Sinn deutscher Leibesübungen nicht vereinbar sei, derartige gesundheitsschädliche Versuche im Dauerschwimmen zu dulden.

Pferdesport.

Rennen zu Düsseldorf.

1. R.: 1. Feuerwarte (A. Lommatzsch). 2. Rosetti. 3. Lilla. Toto: Sieg 24:10, Platz 12, 14, 52:10.
2. R.: 1. Reichsmark (R. Andrle). 2. Feudal. 3. Flügelmann. Toto: Sieg 560:10, Platz 130, 21, 35 : 10.
3. R.: 1. Paulchen (H. Wenzel). 2. Skopaflow. 3. Levine. Toto: Sieg 161:10, Platz 22, 34, 13:10.
4. R.: 1. Lösegeld (R. Buge). 2. Polarstern. 3. Rudolf. Toto: Sieg 61:10, Platz 19, 15:10.
5. R.: 1. Fino (W. Röhler). 2. Traumulus. 3. Champagner. Toto: Sieg 101:10, Platz 18, 19, 13:10.
6. R.: 1. Wellenberg (H. Wenzel). 2. Wachau. 3. Girlande. Toto: Sieg 19:10, Platz 12, 16, 12:10.
7. R.: 1. Eisenkönig (H. Wenzel). 2. Fantosia. 3. Totes Rennen zwischen Stilton, Feldscher und Majestät. Toto: Sieg 148:10, Platz 45, 30, 16, 6, 13:10.
Siegdoppelwette: Lösegeld — Fino 671:10.

Rennen zu Chantilly.

1. R.: 1. Sanaa (Brethes). 2. Maronde. 3. Botanist. Toto: Sieg 29:10, Platz 14, 50, 36:10.
2. R.: 1. Evremonde (Semblat). 2. Imperator 2. 3. Phebe. Toto: Sieg 56:10, Platz 24, 73, 40:10.
3. R.: 1. Verdure 3 (Lepinte). 2. Dolly Barden. 3. Annabella 2. Toto: Sieg 44:10, Platz 16, 16, 21:10.
4. R.: 1. Pic Up (Keogh). 2. Thauka. 3. Ronflon. Toto: Sieg 48:10, Platz 28, 39:10.
5. R.: 1. Sweet Legend (Sibbritt). 2. Rosier. 3. La Tour Blanche. Toto: Sieg 41:10, Platz 17, 22, 16:10.
6. R.: 1. Malina (Rabbe). 2. Fadhila. 3. Somerville. Toto: Sieg 67:10, Platz 28, 45, 25:10.

Amerikanische Hockeyspielerinnen in Berlin.

Die amerikanischen Hockeyspielerinnen konnten auch ihren vierten Kampf auf ihrer ausgedehnten Europareise siegreich gestalten. Die Vertretung der Reichshauptstadt wurde am Mittwoch auf dem DSC.-Platz in einem äußerst interessanten Kampfe knapp mit 3:2 geschlagen.

Barney Roß bleibt Weltmeister.

Leichtgewichtsweltmeister Barney Roß verteidigte seinen Titel gegen Tony Canzoneri erfolgreich. Roß schlug in Newyork den Italo-Amerikaner über 15 Runden sicher nach Punkten.

In Paris besiegte der Federgewichtsmeister von Venezuela, Simon Chavez, den Franzosen Paul Looten in einem Zehnrundenkampf überlegen nach Punkten.

Industrie / Handel / Finanzen

Statutenänderung der Industriebank.

Wechsel im Aufsichtsrat.

Die ordentliche Generalversammlung der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen, Berlin, genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und die vorgeschlagene Verteilung des Ueberschusses. Sodann wurde dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung erteilt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend den Vorschriften des neuen Gesetzes über die Industriebank abgeändert.

Danach wird künftig bis auf den Vertreter der Reichsbank der Aufsichtsrat von der Reichsregierung ernannt, allerdings zur Hälfte auf Vorschlag der Verbände der aufbringungspflichtigen Wirtschaft. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer von Flemming-Paatzig, dankte im Namen des ausscheidenden Aufsichtsrats dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Silverberg für seine großen Verdienste um die Industriebank. Der gleiche Dank gebühre dem Vorstand und der gesamten Angestelltenschaft; denn trotz schwerer Störungen sei das große Werk der Entschuldung der Landwirtschaft im Osthilfegebiet heute bereits zum größeren Teil durchgeführt. Die gewerbliche Kreditgewährung der Bank habe bereits ein Ausmaß von über 70 Mill. RM in langfristigen Darlehen für das Handwerk und die kleinen und mittleren Betriebe der Industrie angenommen. Herr von Flemming gab gegenüber dem neuen Aufsichtsrat, dessen Mitglieder demnächst von der Reichsregierung bekanntgegeben werden sollen, dem Wunsche Ausdruck, daß die Industriebank als ein in seinen Grundlagen gesundes und überaus wertvolles Instrument des deutschen Kreditwesens der deutschen Wirtschaft noch viele große Dienste leisten möge.

Eine unter dem Vorsitz von Reichsbankpräsident Dr. Schacht abgehaltene außerordentliche Generalversammlung hatte sich lediglich mit Ersatzwahlen für den Aufsichtsrat zu befassen. Ausgeschieden sind: Reichsbankdirektor Fuchs und Staatssekretär Dr. Bang. Neugewählt wurden Reichsbankdirektor Hasse und Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Posse.

Berliner Börse.

Berlin, 14. Sept. (Drahtb.) Die Börse zeigte gestern wieder stärkeres Kaufinteresse. Fast auf allen Märkten trafen Kaufaufträge ein, die fast jede Interventionstätigkeit überflüssig machten. Wenn Großbanken ebenfalls als Käufer auftraten, so führten sie nur reguläre Kundenorders aus. Die in der letzten Zeit besonders gedrückten Papiere fanden die stärkste Beachtung. Bei erheblicheren Kursbesserungen spielte aber auch Marktenge eine Rolle. So konnten beispielsweise Rheinische Braunkohle auf Mindestnachfrage 5 Proz. gewinnen. Von den übrigen Braunkohlenwerten eröffneten Eintracht Braunkohle 2,5 Proz. höher, während Ilse Genußscheine 1,5 Proz. einbüßten. Am Montanmarkt war die Nachfrage ebenfalls etwas größer, so daß Gewinne bis zu 1,75 Proz. eintraten. Ein Zufallsangebot ließ Westeregeln um 2,25 Proz. zurückgehen, doch wurde ein Teil dieses Verlustes später wieder aufgeholt. Von chemischen Werten hatten Farben größere Umsätze, aber auch Chemische Koks konnten 2 Proz. gewinnen. Elektropapiere waren etwas vernachlässigt. Chade büßten 2,25 Proz. ein, dagegen gewannen Licht u. Kraft 2 Proz. und Lahmeyer 3 Proz. Von Autoaktien zogen Daimler um 2,5 Proz. an. Julius Berger erholten sich um 2,25 Proz. und von Brauereien Schultheiß um 2,25 Proz. und Dortmunder Union sogar um 3,5 Proz. Von Schiffahrtsaktien erschienen Hansa mit Plus-Plus-Zeichen und kamen später 3¼ Proz. höher mit 19,25 zur Notiz. Im Verlaufe machte die Aufwärtsbewegung der Kurse, vom Farbenmarkt ausgehend, Fortschritte, wobei man feststellen konnte, daß Verkaufsorders kaum noch eintrafen, dagegen zu den Kassakursen noch weiter Ware gesucht wurde. Auch festverzinsliche Werte tendierten freundlicher. Die deutschen Anleihen eröffneten bis zu ⅝ Proz. höher. Reichsschuldbuchforderungen konnten zirka 0,75 Proz. anziehen. Industrieobligationen lagen etwas uneinheitlich. Ausländer blieben vernachlässigt. Am Berliner Geldmarkt blieben die Sätze für Tagesgeld unverändert 4,5 bezw. 4¾ Proz. In Privatdiskonten liegt wieder ziemliches Angebot vor, das jedoch nur auf zögernde Aufnahmeneigung stößt. Geschäft in Reichsschatzanweisungen gering.

Märkte.

Amtliche Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Sept. (Drahtb.) Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Klg.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Klg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Klg.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Klg.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Klg.) ab Abladestation, Kleie (100 Klg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Klg.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Klg.) ab märk. Station in RM.

Weizen märk. 177—179, Sept. 193, Okt. 194, Dez. 199; Roggen märk. 142—144, Sept. 156,75, Okt. 159, Dez. 164; Braugerste neu 179—183, Sommergerste 147—155, Wintergerste 148—156; Hafer märk. 138 bis 145; Weizenmehl 50 proz. 30,50—31,50, Roggenmehl 70proz. 20,40—21,50, Weizenkleie 9,60—9,75, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 34,50—38,50, Speiseerbsen kl. 28,50—29,50, Futtererbsen 15—18, Leinkuchen 16,20—16,30, Erdnußkuchen 15,50—15,70, Erdnußkuchenm. 15,80, Trockenschnitzel 9,00, extra Sojabohnenschrot 46proz. ab Hamburg 13,90—14,00, dito ab Stettin 14,20—14,30, Kartoffelflocken 12,60—13,00. Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen- und Roggenmehl stetig, Weizen- und Roggenkleie gefragter.

Dortmunder Zucht- und Faselmarkt.

Dortmund, 13. Sept. (Drahtb.) Auftrieb: 489 Stück Großvieh, 180 Schweine, 39 Kälber. Es kosteten in RM.: Kühe 1. 330—360, 2. 280—320, 3. 220 bis 270; Rinder 130—230; Ferkel 8—10 Wochen alte 10—13, 10—12 Wochen alte 18—22, Läuferschweine 24—34. — Handel langsam.

Spaltung im Röhrenhandel. Wie aus Kreisen des freien Handels mitgeteilt wird, ist die Rheinisch-Westfälische Röhrengroßhändlervereinigung G. m. b. H., Düsseldorf, vom freien Röhrenhandel als Verkaufsorganisation aufgehoben worden. Der freie Röhrengroßhandel hat eine „Fachschaft des Röhrenhandels in Rheinland und Westfalen für das Vertragsgebiet des Röhrenverbandes Düsseldorf" neugegründet. Diese Spaltung im Röhrenhandel ist darauf zurückzuführen, daß die in Verhandlungen mit dem Reichssonderkommissar für die Eisenbahnindustrie aufgestellten Richtlinien für die Tätigkeit des Werkhandels von diesem abgelehnt wurden, ebenso wie die Forderung, die Leitung der Rheinisch-Westfälischen Röhrengroßhändler-Vereinigung umzubilden.

„Montana" Transport A.-G., Gelsenkirchen. Die Gesellschaft weist in ihrer Bilanz per 31. Dezember 1932 bei einem unveränderten Aktienkapital von 1 Mill. RM und bei einer unveränderten Reserve von 0,30 Mill. RM einen Reingewinn von 54 603 RM (43 186 RM) aus. Kreditoren von 1,45 (1,56) Mill. RM stehen Debitoren von 1,69 (1,60) Mill. RM gegenüber, während Betriebsmittel mit 1,08 (1,26) Mill. RM ausgewiesen werden.

Rheinborn A.-G. (Rheinisch-Bornesischer Handelsverein), Wuppertal-Barmen. In der o. HV. für 1932, die am 12. Juli mangels Vorliegens der erforderlichen Unterlagen aus Uebersee vertagt werden mußte, war ein Aktienkapital von 574 000 RM mit 5748 Stimmen vertreten. Es wurde gegen den Widerspruch von 2 Aktionären mit 1175 Stimmen die vorgeschlagene Kapitalherabsetzung von 1 Mill. RM auf 630 200 RM unter Zusammenlegung der Stammaktien von 719 000 auf 3 359 800 RM und der Abschluß genehmigt sowie die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, die Herabsetzung der Vorzugsdividende von 8 auf 6 Prozent und die Ermäßigung des Rücklagewertes der Vorzugsaktien auf 105 Prozent anstatt bisher 115 Prozent beschlossen. Die ausgeglichene Ertragsrechnung schließt mit einem Bruttogewinn von 434 836 (620 303) RM sowie einem Gesamtbuchgewinn aus der Kapitalherabsetzung von 412 896 RM ab. Demgegenüber erforderten Handelsunkosten 468 072, Zinsen 21 237 (Geschäftsunkosten 543 869) RM, Abschreibungen 177 356 (171 746) RM und Wertberichtigungen auf Waren und Debitoren 181 138 (—) RM. In der berichtigten Bilanz erscheinen u. a. Waren mit 0,711 (1,026), Forderungen mit 0,516 (0,697), Banken mit 0,100 (—) RM; andererseits Reservefonds mit 0,063 (0,112), Delkredere mit 0,147 (0,153), Schulden mit 0,134 (0,232), Depositen mit 0,597 (0,596) Mill. RM. Die Gesellschaft hofft, trotz der noch immer unerfreulichen Geschäftslage in Niederländisch-Indien im Hinblick auf die vorgenommenen Sparmaßnahmen und Umstellungen sowie auf die gestiegenen Rohproduktenpreise wieder eine Rentabilität in Zukunft zu erzielen.

Belebung bei Ford in Köln. Bei der Ford Motor Company A.-G. Köln hat sich in der letzten Zeit eine merkliche Absatzbelebung bemerkbar gemacht, und zwar besonders infolge des Steuernachlasses für neue Kraftwagen. Guter Nachfrage erfreuen sich namentlich die Wagen der 2-Literklasse, deren einzelne Teile bei deutschen Firmen gekauft sind. Die Gesamtbelegschaft beträgt zur Zeit 800 Personen gegenüber 370 im Januar 1933.

Mechan. Weberei zu Linden, Hannover-Linden. Gemäß dem am 5. August gerichtlich bestätigten Vergleichsvorschlag haben die Inhaber von Obligationen, die neue Aktien zum Nennwert zeichnen, das Recht, die sofortige Auszahlung der ganzen, auf ihre Forderung entfallenden Quote bis zur Höhe des Gegenanspruchs der Gesellschaft aus der Aktienzeichnung zu verlangen, das heißt, sie können die Auszahlung der sich nach Maßgabe des bestätigten Vergleichs ergebenden Forderungen von 555,04 RM für jede Obligation über nominell 1000 holländische Gulden insoweit verlangen, als sie neue Aktien zum Nennwert zeichnen. Die Gesellschaft ist anderseits verpflichtet, die Ausschüttung der verlangten Barquote Zug um Zug gegen die Einzahlung auf die Aktien zu bewirken. Die Rechte der Obligationäre aus der auf den Grundbesitz der Berliner Velvetfabrik M. Menger & Söhne A.-G. für sie eingetragenen Hypothek bleiben unberührt.

7proz. Guldenanleihe der Continental Gummi-Werke Hannover. In Amsterdam fand am Dienstag die zweite Versammlung der Obligationäre der 7proz. Anleihe der Continental Gummi-Werke A.-G., Hannover, als Rechtsnachfolgerin der von ihr fusionsweise übernommenen Peters Union A.-G., zwecks Beratung des Antrags der Anleiheschuldnerin auf Ausfall der im Jahre 1933 fälligen Auslosung und Ablösung von Obligationen im Betrage von nom. 75 000 hfl. statt. Die Anleiheschuldnerin hat sich bereit erklärt, nom. 91 000 hfl. in ihrem Besitz befindliche Obligationen einzuziehen und diesen Betrag durch Ankauf von Obligationen allmählich auf nom. 300 000 hfl. zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Konkurs der Wäschefabrik Carl Bruchmann, Wuppertal-Elberfeld. Die mit etwa 300 000 RM Verbindlichkeiten in Zahlungsschwierigkeiten geratene Wäschefabrik Carl Bruchmann in Wuppertal-Elberfeld ist, wie „Die Textil-Woche" erfährt, jetzt in Konkurs geraten nachdem die Bemühungen, eine Sanierung durch einen außergerichtlichen Vergleich herbeizuführen, mangels ausreichender Bürgschaft gescheitert sind. Nach dem vorliegenden Status ist für die nicht bevorrechtigten Forderungen nur eine geringe Konkursquote zu erwarten.

...nomeben

...und Faselmarkt.

...Drahtb.) Auftrieb: 489 ...ne, 39 Kälber. Es koste... 360, 2. 280—320, 3. 220 ...erkel 8—10 Wochen alte ... 18—22, Läuferschwein...

...ndel. Wie aus Kreisen ...eilt wird, ist die Rhei... ...roßhandlervereinigung ...m freien Röhrenhandel ...ufgehoben worden. Der ...t eine „Fachschaft des ...nd und Westfalen für ...hrenverbandes Düssel... Spaltung im Röhren... ...ühren, daß die in Ver... ...hsonderkommissar für ...ufgestellten Richtlinien ...handels von diesem ab... ...e die Forderung, die ...fälischen Röhrengroß... ...bilden.

...A.-G., Gelsenkirchen. ...rer Bilanz per 31. De... ...veränderten Aktienkapi... ...einer unveränderten ...einen Reingewinn ...M) aus. Kreditoren ...stehen Debitoren von ...nüber, während Be... ...Mill. RM ausgewiesen

...isch-Bornefischer Han... ...men. In der o. HV. ...angels Vorliegens der ...aus Uebersee vertagt ...Aktienkapital von ...mmen vertreten. Es ...uch von 2 Aktionären ...eschlagene Kapitalher... ...auf 630 200 RM unter ...nmaktien von 719 000 ...Abschluß genehmigt ...Vorstandes und Auf... ...der Vorzugsdividende ...die Ermäßigung des ...saktien auf 105 Pro... ...zent beschlossen. Die ...ng schließt mit einem ...(620 303) RM sowie ...us der Kapitalherab... ...68 072, Zinsen 21 237 ...RM, Abschreibungen ...bertberichtigungen auf ...38 (—) RM. In der ...en u. a. Waren mit ...it 0,516 (0,697), Ban... ...rerseits Reservefonds ...e mit 0,147 (0,153), ...Depositen mit 0,597 ...llschaft hofft, trotz der ...Geschäftslage in Rie... ...ck auf die vorgenom... ...Umstellungen sowie ...ktenpreise wieder eine ...rzielen.

...ln. Bei der Ford ... Köln hat sich in der ...Absatzbelebung ...r besonders infolge ...e Kraftwagen. Guter ...ntlich die Wagen der ...Teile bei deutschen ...Gesamtbelegschaft be... ...n gegenüber 370 im

...n, Hannover-Linden. ...richtlich bestätigten ...Inhaber von Obli... ...Nennwert zeichnen, ...den Quote bis zur ...zahlung der ganzen, ...Gesellschaft aus der ..., das heißt, sie kön... ...ach Maßgabe des be... ...n Forderungen von ...on über nominell ...weit verlangen, als ...ert zeichnen. Die ...lichtet, die Ausschüt... ...Zug um Zug gegen ...n zu bewirken. Die ...der auf den Grund... ...abrik M. Mengers ...getragenen Hypothek

...Continental Gummi... ...gam fand am Diens... ...er Obligationäre der ...ntal Gummi-Werke ...achfolgerin der von ...nen Peters Union ...ntrags der Anleihe... ...Jahre 1933 fälligen ...n Obligationen im ...statt. Die Anleihe... ...irt, nom. 91 000 hfl. ...Obligationen einzu... ...Ankauf von Obli... ...300 000 hfl. zu er... ...einstimmig ange...

...Carl Bruchmann, ...etwa 300 000 RM ...schwierigkeiten ge... ...hmann in Wuppert... ...til-Woche" erfährt, ...dem die Bemühun... ...einen außergericht... ..., mangels ausrei... ...Nach dem vor... ...icht bevorrechtigten ...e Konkursquote zu

...bensmittelgeschäften oder angegebenen Lager be...rechtigen.

Das gesammelte Bargeld soll grundsätzlich nur für den Einkauf von Lebensmitteln, Heizmaterial usw. verwendet werden.

Außerdem soll

ein Speisungsdienst

eingerichtet werden, bei dem für bedürftige Familien Lebensmittel zur eigenen Speisebereitung abgegeben werden; Massenspeisungen sollen nur für diejenigen veranstaltet werden, die keinen eigenen Herd haben. In Ergänzung hierzu sind **Freitische und Freiessen an Einzelpersonen** sehr erwünscht.

Kohlen sollen möglichst nicht unter einem Zentner, jedoch auch nicht über zwei Zentner je Familie abgegeben werden.

Wärmehilfe soll durch **Einrichtung von Wärmeräumen für unverheiratete Hilfsbedürftige** ergänzt werden, die hier auch Bildungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten finden.

Besonderes Augenmerk wird auf

die Fürsorge der Jugend

gerichtet. Bei allen Maßnahmen zu Gunsten der Jugend soll diese selbst als Träger herangezogen werden. Für die schulpflichtige Jugend, deren Eltern erwerbslos sind, werden Schulspeisungen eingerichtet und Schul- und andere Räume für den Nachmittagsaufenthalt und für die Anfertigung der Schularbeiten bereitgestellt.

Weiterhin werden durch die örtlichen Ausschüsse des Winterhilfswerkes mit Theater-, Film- und Konzertbetrieben Vereinbarungen dahin getroffen, daß von diesen Betrieben in möglichst großem Umfange **Freikarten für die notleidende Bevölkerung** zur Verfügung gestellt werden. Zu Gunsten der Hilfsaktion sind endlich noch **Konzerte, Theatervorstellungen und sonstige Veranstaltungen** durchzuführen, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk zufließt. Ebenso sollen Vergnügungsstätten den Reinertrag eines Abends abliefern. Als Gegenleistung dafür erfolgt Bekanntgabe der Vergnügungsstätten im Rundfunk und in der Presse, falls der Reinertrag schon am nächsten Tage abgeliefert wird.

Sie sehen, meine verehrten Zuhörer, wie alles bis ins Einzelne durchdacht und vorbereitet ist. Sie werden jetzt schon einen Ueberblick gewinnen können über die Größe der geplanten Aufgabe und über ihre Bedeutung für die kommenden Wintermonate. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß dieses Winterhilfswerk

die grandioseste soziale Organisation dieses Jahres überhaupt

ist, dem kein Volk etwas Aehnliches zur Seite stellen kann. Damit wird Deutschland auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wieder bahnbrechend für die anderen Nationen. Wir sind uns klar darüber, daß damit kein Idealzustand geschaffen wird. Ideal wäre es, wenn alle Volksgenossen Arbeit hätten und sich durch eigenen Fleiß auch ihr eigenes Leben verdienen könnten. Vielleicht sind wir in absehbarer Zeit so weit. So lange aber die soziale Not weiterbesteht, haben wir die staatsmoralische Pflicht, helfend einzugreifen und dem Elend Einhalt zu gebieten.

Mit Mut und Selbstvertrauen wollen wir ans Werk gehen. Ueber unserer Arbeit der nächsten Monate stehen die beiden Worte

„Wir helfen!"

Wir wollen Geborgensein und Zufriedenheit in die Hütten und in die Mietskasernen der Armen hineintragen. Wenn jeder Volksgenosse sich daran beteiligt, dann braucht sich in diesem Winter niemand vor den Notleidenden zu schämen. Die Regierung selbst wird, wie bisher, ihre repräsentativen Pflichten auf das allergeringste Mindestmaß einschränken. Das deutsche Volk soll sehen, daß sie bei ihm steht und jedes Los und Schicksal mit ihm teilt. Die nationalsozialistische Bewegung aber, gehärtet im Kampf um nationale Rechte, tritt hier den Beweis an, daß sie in der Tat eine sozialistische Partei, eine Partei der Gemeinschaft und des Volkes ist. Dieser Sozialismus beansprucht sich nicht mit leeren Phrasen und blassen Theorien. Es ist

ein Sozialismus der Tat, der die ganze Nation umschließt.

Einer tritt für alle ein, und alle für einen! Das Volk wird eine Not- und Brotgemeinschaft sein, und das Wort, das wir im Kampf um die Macht zu unserer Parole erhoben haben, soll nun, da wir im Besitze der Macht sind, beglückende Wirklichkeit werden: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

Reichskanzler Adolf Hitler

nahm selbst das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit des Opferbringens hinwies und auf die Bedeutung des Begriffes Volksgemeinschaft einging.

Staatssekretär Funk schloß die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk. Der Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes beendete die Veranstaltung.

Deutsche Arbeitsfront und NSBO trauern um Muchow.

CNB. **Berlin,** 14. Sept. (Eig. Meld.) Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat anläßlich des tragischen Todes des stellvertretenden Leiters der NSBO und Amtsleiters des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Reinhold Muchow, für alle Dienststellen der DAF und der NSBO folgendes angeordnet:

1. Alle Kundgebungen der Arbeitsfront und der NSBO, die nicht durchaus ernsten arbeitsmäßigen Charakter tragen, insbesondere also auch alle geselligen Veranstaltungen, sind bis zum 1. Oktober 1933 verboten.
2. Sämtliche Fahnen haben bis zu diesem Termin Trauerflor anzulegen.
3. Sämtliche Uniform tragenden Mitglieder der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront tragen bis zum 1. Oktober Trauerflor um die Hakenkreuzbinde.
4. Sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der PO haben am Beisetzungstage auf 2 Minuten den Dienst zu unterbrechen und des verunglückten Kameraden zu gedenken.

Im Alter von 109 Jahren gestorben. In einer Ortschaft in der Nähe von Toulouse starb gestern im Alter von 109 Jahren die unverheiratete Françoise Cattera. Seit zehn Jahren hatte sie das Augenlicht verloren.

Der Staatsakt am Freitag.

Feierliche Eröffnung des Staatsrates

Das endgültige Programm.

Berlin, 14. Sept. (Eig. Meld.) Das Programm für die Eröffnung des Preußischen Staatsrats am Freitag ist jetzt von der preußischen Regierung bekannt gegeben worden. Der Akt wird sich äußerst feierlich gestalten. Um 10,15 Uhr versammeln sich die preußischen Staatsminister im Gebäude des Preußischen Staatsministeriums. Von dort aus fahren sie durch doppeltes SA-Spalier durch die Wilhelm-Straße, den Wilhelm-Platz, die Voß-Straße, Hermann-Göring-Straße, durch das Brandenburger Tor, Unter den Linden bis zur Neuen Aula am Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Der Kraftwagen des Ministerpräsidenten ist von berittener Schutzpolizei flankiert. Ein Karree auf dem Wilhelm-Platz wird gebildet von SA-Formationen der Adolf-Hitler-Standarte und Schutzpolizei. Von der Schutzpolizei nehmen zwei Bereitschaftsgruppen bereits Ausgebildeter und zwei Anwärter-Gruppen teil. Nach dem Abschreiten der Front nimmt der Ministerpräsident die

Flagelung und Uebergabe von sechs Fahnen der Schutzpolizei

vor und hält anschließend an die Polizeianwärter eine kurze Ansprache. Um 10,57 Uhr begibt sich der Ministerpräsident mit den Staatsministern, den Staatssekretären und den Staatsräten, sowie dem Stabschef Röhm und Reichsführer Himmler in die Aula, die festlich ausgeschmückt ist. Im Saale der Neuen Aula stehen 27 Fahnen und 12 Standarten der SA. Diese 27 Fahnen sind Blutfahnen, davon fünf Blutfahnen der Hitler-Jugend. In der Mitte werden die Staatsräte Platz nehmen, rechts von ihnen die Reichsminister und dahinter die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten der Länder und die Staatssekretäre usw. Links sind die Plätze für das Diplomatische Korps und die Ehrengäste, außerdem zwei Emporen, von denen eine für die Presse bestimmt ist. Beim Eintritt des Ministerpräsidenten spielt das Staatsopern-Orchester unter der Leitung von Staatskapellmeister Heger die Orchestersuite D-dur von Johann Sebastian Bach. Es folgt die

Ansprache des Ministerpräsidenten

mit anschließendem Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes und der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Von 11,30 bis 11,50 Uhr erfolgt die

Vereidigung der Staatsräte

und die Aushändigung der Urkunden. Geschlossen wird die Feier mit dem Niederländischen Dankgebete.

Während des Festaktes in der Aula haben die Ehrenformationen der Schutzpolizei, SA und SS im Lustgarten Aufstellung genommen. Nach dem Verlassen des Saales begeben sich der Ministerpräsident und sein Gefolge zum Vorbeimarsch. Der Ministerpräsident wird dann

einen Kranz am Denkmal Friedrichs des Großen niederlegen.

Die Wagen nehmen den Weg durch das Spalier Unter den Linden bis zur Siegesallee, wo sich der Zug auflösen wird. Abends findet aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Staatsrates eine Erstaufführung in der Oper statt, und zwar wird die Oper „Lohengrin" aufgeführt.

Die Feier wird von 10,30 bis 12 Uhr durch Lautsprecher übertragen.

Anläßlich der Feier ist Glockenläuten angeordnet worden. In sämtlichen preußischen Schulen finden zwischen 11 und 12 Uhr Feiern statt. Im übrigen ist der Tag schulfrei. Auch den Beamten, Angestellten und Arbeitern soll Gelegenheit gegeben werden, den Staatsakt, der auf alle deutschen Sender übertragen wird, mitanzuhören.

Am Sonnabend tritt der Staatsrat zu seiner

ersten Arbeitstagung zusammen, die im Neuen Palais in Potsdam stattfindet.

Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Professors Dr. Carl Schmitt, der über Staatsverwaltung und kommunale Selbstverwaltung im nationalsozialistischen Staat sprechen wird. Die Tagung wird eingeleitet durch eine groß angelegte Rede des Ministerpräsidenten über grundsätzliche Fragen im preußischen Staat usw.

Beförderungen bei der Polizei

Göring trägt Uniform eines Generals der Landespolizei.

Daluege General und Befehlshaber der Polizei in Preußen.

Berlin, 14. Sept. (Drahtber.) Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Um seine enge Verbundenheit mit der preußischen Schutzpolizei auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Ministerpräsident Göring als Oberbefehlshaber der preußischen Polizei der ihm vorgetragenen Bitte der Mannschaften und des Offizierkorps folgend,

sich entschlossen, die Uniform eines Generals der Landespolizei anzulegen.

Der Ministerpräsident hat einem weiteren Wunsche der Mannschaften und des Offizierkorps Rechnung getragen, indem er den Leiter der Polizeiabteilung im Preußischen Innenministerium, Staatsrat und SA-Gruppenführer Daluege, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Aufbau der Polizei mit dem Tage der Staatsratseröffnung

zum General der Landespolizei und Befehlshaber der Polizei in Preußen ernannt

hat.

Gleichzeitig hat der Ministerpräsident in Würdigung der verdienstvollen Mitarbeit beim Aufbau der preußischen Schutzpolizei folgende Personaländerungen verfügt:

Der bisherige Chef des Polizeiamtes im Innenministerium,

Polizeioberst von Zeppelin wird zum General der Landespolizei befördert und zum Chef der Schutzpolizei.

Weiter werden befördert: zu Polizeiobersten die Polizeioberstleutnante Wecke (Berlin) und von Oven (Ministerium des Innern, Berlin), zum Polizeioberstleutnant der Polizeimajor Mülverstedt (Hannover) und zum Polizeimajor der Adjutant des Reichsinnenministers, Polizeihauptmann Garski (Berlin).

Jeder kann fernschreiben!

Zunächst zwischen Berlin und Hamburg. – Eine drahtlose Schreibmaschine.

Wie einst vor über 50 Jahren auf dem Gebiet des Fernsprechens unter dem genialen Generalpostmeister Heinrich Stephan wird Deutschland jetzt in der Kulturwelt im telegraphischen Fernschreiben für den Privat- und Geschäftsverkehr als Pionier vorangehen.

Am 1. Oktober eröffnet die Reichspost im Verkehr zwischen Berlin und Hamburg die erste Fernsprechlinie.

Telegraphisch betriebene Fernschreiber sind im inneren Verkehr von Behörden, Polizei, Banken und Zeitungen schon seit mehreren Jahren erfolgreich in Tätigkeit. Aber als postalische Einrichtung für den öffentlichen Verkehr stellt die Deutsche Reichspost zuerst von allen Postverwaltungen der Welt den Berlinern und Hamburgern ihre Telegraphenleitungen und ein für diesen Zweck eingerichtetes Fernschreibamt als Vermittlungsstelle zur Verfügung.

Von jedem beliebigen Fernsprechanschluß aus, der mit einer solchen Schreibmaschine ausgerüstet ist, kann über das Fernschreibamt der Gegenteilnehmer, sofern auch er eine Fernschreibmaschine hat, angerufen und ihm die Mitteilung hinübergetippt werden.

Eine solche Fernschrift von sechs Minuten Dauer, was etwa 36 Schreibmaschinenzeilen entspricht, kostet auf die Strecke Berlin — Hamburg 1,80 Mark, also nur die Hälfte der Gebühr eines Fernsprechs.

Während der Nachtstunden ermäßigt sich die Gebühr um ein Drittel. Für je weitere zwei Minuten sind 60 Pfg. zu entrichten. Die Einrichtung der ersten Fernschreiblinie Berlin — Hamburg ist dem neuen Staatssekretär des Reichspostministeriums, Dr.-Ing. Ohneforge, zu verdanken. Das neue nationalsozialistische Deutschland, zu dessen Verkämpfern auch Staatssekretär Ohneforge gehört, liefert mit dem Fernschreiben den Beweis, daß es auch auf diesem Gebiet dem Verkehr neue Bahnen weisen will.

Daneben ist in langwierigen Versuchen

der drahtlose Fernschreiber weiterentwickelt

und durch den Elektrotechniker Dr. Heil in Verbindung mit der Firma Siemens & Halske zu einem ziemlich störungsfrei arbeitenden Gerät vervollkommnet worden. Wir haben also jetzt in Deutschland nicht nur Hellschreiber, sondern auch Hellschreiber. Dieser

Siemens-Hellschreiber

ist auf demselben Grundsatz aufgebaut wie die drahtlose Bildübertragung: Jeder Buchstabe entspricht einem Bild, das in Punkte aufgelöst ist, die — durch Stromstöße elektrisch übertragen — beim Empfänger dasselbe Bild wieder erzeugen. Die atmosphärischen Schwankungen natürlich noch hie und da zu kleinen Verzerrungen. Immerhin ist eine gut lesbare Fernschrift möglich und die Beseitigung etwaiger Irrtümer dadurch erleichtert, daß auf dem Empfangsstreifen in einer zweiten Linie derselbe Buchstabe noch einmal erscheint. Auch dem Siemens-Hellschreiber ist eine große Zukunft zu prophezeien.

Der Doppellauf der Ereignisse tut sich auf diesem Gebiet in merkwürdiger Weise kund. Während die Reichspost die erste Fernschreiblinie über Draht eröffnet, schickt sich auch der drahtlose Fernschreiber an, den Siegeszug über die Erde anzutreten.

Mord an zwei Polizeihauptleuten aufgeklärt.

zu **Berlin,** 14. Sept. (Drahtb.) Die Morde an den Polizeihauptleuten Anlauf und Lenk, die am Sonntag, dem 9. August 1931 abends auf dem Bülow-Platz, jetzt Horst-Wessel-Platz, **von Kommunisten** begangen wurden, sind von der Polizei in Zusammenarbeit mit der SA **restlos aufgeklärt** worden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die oberste Leitung dieser Aktion **in Händen der früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Hans Kippenberger und Heinz Neumann** lag. Sie hatten als freiwillige Schützen den damals 23jährigen Arbeiter Erich Mielke und den 24jährigen Arbeiter Erich Ziemer gedungen. Unmittelbar nach der Tat flüchteten sie mit Hilfe der Ehefrau Kippenberger **nach Rußland. 13 weitere beteiligte Kommunisten wurden rechtzeitig festgenommen** und sind zum größten Teil geständig. Den Anstiftern Kippenberger und Neumann ist es gelungen, sich der Strafverfolgung durch die Flucht zu entziehen.

Herriot in Paris mit Schmährufen empfangen. Der frühere Ministerpräsident Herriot ist am Mittwoch von seiner Rußlandreise wieder in Paris eingetroffen und hat sofort die Weiterfahrt nach Lyon angetreten. Er weigerte sich, irgendeine Erklärung abzugeben. Beim Verlassen des Bahnhofsgebäudes empfing eine Gruppe von Anhängern der patriotischen Jugend Herriot mit Schmährufen und Pfeifen.

Der „Polarstern"-Diamant im Wert von 400 000 RM gestohlen.

London, 13. Sept. (Drahtber.) Aus dem Schaufenster einer Diamantenhandlung in der Hattonstraße, dem Zentrum des Londoner Diamantenhandels, wurde **der berühmte 33¾karätige Diamant „Polarstern", der einen Wert von 400 000 Mark hat, gestohlen. Bei hellichtem Tag fuhr ein Kraftwagen vor, ein Mann sprang heraus, warf das Fenster mit einem Ziegelstein ein, riß den Diamanten an sich und fuhr blitzschnell wieder fort. Zahlreiche Menschen haben den Diebstahl beobachtet, ihn aber nicht verhindern können.**

Furchtbare Bluttat.

Die Ehefrau ermordet und zerstückelt.

TU. **Paris,** 13. September. (Drahtb.) Die Pariser Polizei ist am Mittwoch einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur gekommen. In Rouen wurde der Angestellte eines Pariser Beerdigungsinstituts am Grabe seiner Tochter erschossen aufgefunden. Die Beweisaufnahme führte zu dem Ergebnis, daß Selbstmord vorlag. In den Taschen des Toten fand man einen Brief, in dem er mitteilte, daß er seine Frau ermordet habe. Die Polizei, die sofort verständigt wurde, begab sich in die Wohnung, wo sich den Beamten ein furchtbarer Anblick darbot. Auf dem Küchentisch stand ein großer Waschkübel, in dem die zerstückelte Leiche der unglücklichen Frau lag. Andere Körperteile hatte der Mörder in Papier gewickelt und unter einer Fliese der Küche vergraben. Man vermutet, daß der Mord am Montag begangen worden ist.

Preisschutz nicht Preissturz!

In unserer gestrigen Meldung über die Beschlüsse des Reichskabinetts ist ein sinnstörender Druckfehler unterlaufen. Bei den Ausführungen über die Schaffung fester Preise für neues Getreide ist nämlich **von Preissturz** als Sinn der getroffenen Maßnahmen die Rede. Wie aus der ganzen Darlegung aber **ohne weiteres** hervorgeht, muß es selbstverständlich **Preisschutz** heißen.

Ein guter Fang.

Devisenschieber-Zentrale stillgelegt.

Ein früherer Rechtsanwalt und zwei Börsenmakler verhaftet.

Berlin, 14. Sept. (Drahtber.) Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Der Zollfahndungsstelle Berlin ist es in Zusammenarbeit mit den Zollfahndungsstellen Freiburg und Stuttgart gelungen, **Devisenschiebungen größten Ausmaßes aufzudecken** und den **Haupttäter** in der Person des **früheren Rechtsanwalts** am Kammergericht, Dr. Wegener, festzunehmen.

Dr. Wegener, **der inzwischen die schweizerische** Staatsangehörigkeit erworben hatte,

hat systematisch von der Schweiz aus die Verschiebung deutscher Vermögenswerte ins Ausland organisiert.

In Zürich und Luzern unterhielt er Beratungsbüros für deutsche Emigranten, insbesondere solche jüdischer Abstammung, denen er in einer von ihm gegründeten sogenannten Garantiebank gleichzeitig ein Institut für die Verschiebung ihrer Vermögenswerte ins Ausland zur Verfügung stellte. Gleichzeitig bemühte er sich mit Hilfe guter Beziehungen

das in Deutschland festliegende Vermögen von Emigranten flüssig zu machen und suchte, gestützt auf sein Ansehen — als früherer deutscher Anwalt durch Ausstreuung unwahrer Gerüchte über die deutsche Wirtschaftslage und die deutschen politischen Zustände die Ueberführung dieser Werte ins Ausland zu beschleunigen.

In Berlin arbeitete er insbesondere mit den Börsenmaklern Ernst Strobeim und Erich Michaelis zusammen, die gleichfalls festgenommen werden konnten. Unter dem Druck des vorhandenen Beweismaterials hat Dr. Wegener bereits Verfehlungen zugegeben, die in die Hunderttausende gehen. Hierbei dürfte es sich aber nur um einen Bruchteil seiner Schiebungen handeln. Auf Grund der von Wegener selbst gemachten Angaben konnten weitere Personen verhaftet werden, darunter auch die Frau des verstorbenen Rechtsanwalts Kallmann, welche bereits die Verschiebung von 50 000 RM zugegeben hat. Auch ein Mittelsmann des Dr. Wegener, der schweizerische Staatsangehörige Illo, wurde verhaftet.

Die Festgenommenen sind auf Grund richterlichen Haftbefehles ins Untersuchungsgefängnis Berlin eingeliefert worden.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute um 20.45 Uhr mein lieber, guter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Neffe und Vetter, mein treuer Bräutigam, der wohlachtbare

Jungmann

Heinrich Esken

Er starb nach langer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch ein christliches-frommes Leben, oft gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von fast 31 Jahren, sanft im Herrn.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

B.-Altenbochum, den 12. September 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 16. September 1933, um 8.15 Uhr vom Trauerhause, Liebfrauenstr. 24, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist um 7.10 Uhr in der Pfarrkirche zu B.-Altenbochum.

Von Kranzspenden bittet man im Sinne des Verstorbenen Abstand zu nehmen und statt dessen des St. Annastiftes zu gedenken.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

K. K. V.

„Constantia"

Bochum.

Heute abend 8,30 Uhr bei Uhlenbruch

Versammlung

mit Vortrag:

„Geschichtliches über den hl. Rock und unsere Fahrt nach Trier."

Gleichzeitig werden in dieser Versammlung die letzten Anmeldungen zu der Autofahrt in die Heide am nächsten Sonntag angenommen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Klein-Kredite

von RM 200.— bis 5000.— durch

„Mira", Münster i. W.

Geschäftsstelle:

W. B. Dietrich,

Bochum, Brückstr. 29.

Kaufe Autos

auch reparaturbedürftig jeder Art und Größe.

Offerten mit Preis u. B. B. 7068 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiges, saub.

Hausmädchen

aus ordentl. Familie sofort gesucht.

Josef Stifte, Bochum, Auguste-Viktoria-Allee 32.

Suche für mein Metzgerei- und Aufschnittgeschäft ein kräftiges katholisches

Lehrmädchen

ebenso einen

Lehrjungen

beide nicht unter 15 Jahren.

Albert Meyer, Bochum, Brückstr. 50.

Zum 1. Oktober

3-Zimm.-Altwohnung

zu vermieten.

Alleestr. 129, part.

Ein leeres

Zimmer

an berufstät. alleinst. Person zu vermieten.

Offerten u. B. G. 7013 a. d. Geschäftsstelle.

Harry Wolff

Steuerberatung

Rechtsbüro, Bochum,

Mühlenstr. 16

Nähe Rathaus

Telephon 61484

EISU Stahl-Roll- **Betten**

Schlafsofas, Polster, Stahlmatratzen jeden Typs. Kostenlose Besichtigung unserer Ausstellung

Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.



Fahrräder

Die weltbekannten Markenfahrräder Türkopp, Adler, Seidel-Naumann etc. kaufen Sie zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei

Mich. Paefgen

Bochum, Am Kaiser-Friedrich-Platz.

Spezial-Räder. Gummi Ersatzteile und Reparaturen zu äußersten Preisen.

Telephon 625 67. — Gegründet 1893.

Kleines

Wohnhaus

(evtl. Kotten) in Bochum oder nähere Umgebung zum 1. Januar oder 1. April 1934 zu mieten gesucht.

Gefl. Off. u. B. Q. 6995 an d. G. d. Ztg.

Mehr Licht

4—5mal hellere Tischbeleucht., od. ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weise ähnliches, lehrhaftes zurück. 0,75, 1,20, 1,50 Mk. Sichtbar im Schaufenster.

F. Schumacher,

Bochum, Brückstr. 44.

Hochglanz-Politur

für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Rutschen mehr. Liter 0,90 u. 1.20 Mk

Drogerie H. Knelder, Bochum,

Große Beckstraße 11.

Ausschneiden! Einsenden!

Auch Sie erhalten

1 Füllfederhalter in Perlmutterfarben oder in schwarz, mit 2 Reservefedern, garant. 14 kar. Gold plattiert sowie 1 eleganz. Drehstift in gleicher Farbe zusammen für nur Mark 1.50 und Nachn.

Füllfederhalterzentrale

L. Baberlein,

Nürnberg N 714,

Schmausenbuckstraße 23

Tüchtige Vertreter gesucht!

Tonhallen

Lichtspiele

Bongardstr. 11 **Telefon 63837**

Wegen der Beisetzungs-Feierlichkeiten der verunglückten SA.-Männer bleibt unser Theater heute nachmittag geschlossen!

8.00 Beginn des Programms 8.00

Morgen Freitag

in gleichzeitiger Welt-Uraufführung mit München

Hitlerjunge Quex

Ziegelsteine

bester Qualität, aus diesjährigem Brand unserer Ziegelei Castroper Straße liefern

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft

Bochum

Eisenbahnanschluß zur Ziegelei vorhanden

Alle Trauerdrucksachen

Trauerbriefe

Gebetszettel | Dankkarten

in jeder Ausführung schnellstens, preiswert

Märkische Vereinsdruckerei

Schürmann & Klagges

Bochum, Mühlenstraße 12/14

Fernruf 64746

Aus Anlaß der großen Beerdigungsfeier halten die Bochumer Aerzte

Donnerstag Nachmittag

keine Sprechstunde ab.

Aerzteverein Bochum e. V.

Große Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke.

283058 Gewinne u. 2 Prämien

mit zusammen **RM. 1500000**

Ziehung: 27. — 28. September 1933.

Einzellos RM. 1.—

Doppellos RM. 2.—

sind erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Tanzschule Wilmes

Dorstener Straße 14a

Die neuen Kurse

beginnen Freitag, den 15. und Dienstag, den 19. Sept. Zwei Unterrichtsabende wöchentlich. Gefl. Anmeldungen erbeten.

Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Warum schicken die katholischen Eltern des Industriegebietes ihre Jungen zum Studium ins **Konvikt** nach

OBRILON?

1. Weil hier statt der Schlote 26000 Morgen Stadtwald wachsen und das Höhenklima zum gesundesten des Sauerlandes machen.
2. Weil die alte bekannte katholische Anstalt auch eine sittlich gesunde Umgebung verbürgt.
3. Weil die Jungen sich hier außerordentlich wohl fühlen und geistig und körperlich prächtig gedeihen.
4. Weil in der Abschlußprüfung noch nie ein Schüler des Konviktes durchgefallen ist.

Da zu Beginn des neuen Tertials wieder einige Plätze frei werden, sind Anmeldungen für die unteren (und mittleren) Klassen möglichst bald erbeten an den **Präses.**

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt.

Zwangsversteigerung

14 K 77/33

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band IV, Blatt Nr. 28, a) Wohnhaus mit Weinkeller, Hofraum und Hausgarten, b) Lagerhaus, c) Wagenremise, d) Schwanthalle, e) Gartenhaus, Rosenstraße 6. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 40.100.— Reichsmark. Eigentümer: **Weinhändler Otto Flügel** in Bochum. Versteigerungstermin am 15. Nov. 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Bochum, den 6. September 1933.

Das Amtsgericht.

Verkehrs-Verein Bochum E. V.

Telefon Auskunft: 62141,

Fahrkartenbestellung: 62142

Geöffnet: Werktags 8—19 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.

Fahrkarten nach sämtlichen Stationen des In- und Auslandes, Passagen für alle Schiffahrtsgesellschaften. Auskunft über alle Fracht- und Tarifangelegenheiten.

Die Auskunftsstelle, Das Reisebüro der Großstadt Bochum.

Blinden-Verein

Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klaviertimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrlager: Hambloch Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 908.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:

A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427

Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 12a.

Stuhlflechter:

Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1

Paga, Bochum, Elsaßstr. 17

Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3

Hamblock, Bochum, Rottstr. 12

Laschewski, Harpen, Grüner Weg 11

Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 10a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:

Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen

Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle

Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10, Telefon 635 13



Die deutsche Bergmannssprache

von Bergrat A. Drißen. 155 Seiten, in Ganzleinen-Umschlag. Zahlreiche Abbildungen und Tafeln. Von der Presse sehr günstig beurteilt. Soeben erschienen. Preis 3,80 RM, durch alle Buchhandlungen. — **Verlag: Märkische Vereinsdruckerei Schürmann & Klagges, Bochum.** — Erhältlich auch in unserer Geschäftsstelle und durch unsere Zeitungsboten.

Rundfunk

Donnerstag, den 14. September 1933.

6.00 Morgenruf.
1. Choral: Gottes Macht und Vorsehung von Beethoven. 2. Spruch des Tages.

6.05 Morgenkonzert. 1. Teil.
1. Wenn wir marschieren, Marsch, v. Olias. 2. Ouverture zur Operette „Eine Nacht in Venedig" v. Joh. Strauß. 3. Monte Christo, Walzer, v. Kotlar. 4. Auf Fahrt und Wala, Wandervogellieder-Potpourri. 5. Mein Herz Walzer-Romanze, v. Pata. 6. Harmonika-Polka v. Pörschmann. 7. Hans und Grete, Rheinländer, v. Silwedel. 8. Radetzky-Marsch, Armeemarsch 145, v. Joh. Strauß.

6.40 Wiederholung des Spätberichts.

6.45 Leibesübungen. Hans Jacob Reinarz.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.03 Wiederholung des Morgenrufs.

Anschließend: **Morgenkonzert, 2. Teil**
ausgeführt von dem Musikzug der 130. SA-Standarte Siegen i. W. unter Leitung von M. J. F. Funke. Uebertragen von dem Marktplatz in Siegen.
1. — — —. 2. Il Guarany, Ouverture, von vici. 4. Jung-Deutschland, Marschlieder-Potpourri v. Weninger. 5. Alte Kameraden, Marsch v. Teike. 6. Stolzenfels am Rhein v. Meißler — Lied für Flügelhorn, Solist: E. Steinhoff. 7. Alle mit uns, Marschpotpourri, v. Rohrecht. 8. Westfalenmarsch v. Blankenburg.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldunegn.

8.03 Für die Frau. Appell an die deutsche Frau.

8.15 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

9.00 Vom Südfunk Stuttgart: **Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Aus Wirtschaft und Verkehr. Postbeförderung mit dem Luftschiff Graf Zeppelin.** Hörbericht aus Friedrichshafen.

10.00 Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10.10 Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Kölner Jungen wandern nach Köln. Lehrer Illigen: Was sie da erlebten.

10.40 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. **Aus der weiten Welt.** Dipl.-Ing. Pantenburg: „Von der blauen Adria zu den schwarzen Bergen". Bericht mit Schallplatten — Otto Lautenschläger: „Wanderung im Böhmerwald" — Edi Schmidt: „Tippelei durch Jugoslawien".

11.30 Funkwerbung mit Schallplatten.

11.58 Wettervorhersage.

12.00 Unterhaltungskonzert des Städt. Orchesters Münster, Leitung: Musikdirektor Jochum.
1. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster" v. Rossini. 2. Zweite Suite aus der Oper „Arlesierin" v. Bizet. 3. Kaiser-Walzer von Strauß. 4. Melodien aus der Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing. 5. Kleine lustige Ouverture von Leuschner. 6. Csardas Nr. 8 v. Michiels. 7. Die Woche zieht auf, Marschpotpourri, v. Kochmann.

13.15 Mittagsbericht 1.

13.30 bis 14.00 auch für Stuttgart und Frankfurt **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Hand in Hand, Marsch, v. Blon. 2. Jessonda, Ouverture, v. Spohr. 3. Tonbilder aus Skandinavien v. Frederiksen. 4. a) Morgens auf dem Felde v. Pesse; b) Kindertanz v. Michels. 5. Frühlingszauber, Walzer, v. Translateur. 6. Alle mit uns, Marsch, v. Rohrecht.

Gegen **14.00 Mittagsbericht 2.**

15.00 Kinderstunde. Fröhliche Musik für unser Jungvolk.

15.30 Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.

16.00 Deutsches Schicksal im Volkslied. Eine Hörfolge von Heinrich Lilienfein.

17.00 Besperkonzert. Konzert auf zwei Klavieren. Karl Delseit — Hans Haaß.
1. Duettino concertante v. Mozart-Busoni. 2. Gavotte und Gigue aus der Suite „Im alten Stil" v. Kaun. 3. Canconetta und Irischer Volkstanz aus dem Concertino von Haaß.

17.30 Chormusik des 16. und 17. Jahrhunderts. Ausführende: Die „Kantorei" des Leipziger Landeskonservatoriums, Leitung: Kurt Thomas.
1. Drei Madrigale v. Hans Leo Haßler: a) Feinslieb, du hast mich g'fangen; b) Ach Schatz, ich sing und lache; c) Jungfrau, dein schön Gestalt. 2. Fünf Madrigale von Natur und Wandern: a) Innsbruck, ich muß dich lassen von Isaac; b) Ein Hennlein weiß v. Scandelli; c) Der Kuckuck v. Stephani; d) An hellen Tagen v. Gastoldi; e) Fahren wir froh im Nachen von Gastoldi. 3. Vier Motetten aus der geistlichen Chormusik v. Heinr. Schütz: a) Die Himmel erzählen; b) O lieber Herre Gott; c) Selig sind die Toten; d) Das ist je gewißlich wahr. 4. Zwei alte Chorale: a) Wachet auf von Praetorius; b) Nun bitten wir den Heiligen Geist v. Walther. 5. Drei geistliche Abendlieder: a) Nun will sich scheiden Nacht und Tag v. Schütz; b) Die Nacht ist kommen v. Schein; c) Mit meinem Gott geh ich zur Ruh v. Calvisius.

18.15 Umbruch der Krankenversicherung. Wilhelm Schuster.

18.30 Deutsche Sprecherziehung. Universitätslektor Dr. M. Weller: Technik des Sprechens.

18.45 Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.

19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Aus München: **„Neue Erde".** Hörspiel von Andreas Weinberger. Leitung: Veith Roßkopf.

20.25 Der Trommler Gottes. Hörspiel von Willi Schäferdiek. Spielleitung: Curt Baumgarten. Thomas Münzer — Albert Oettersbagen. Marcus Thomä, sein Schüler, — Alois Schrader. Johannes, der Knecht, — Paul Henn. Maria, die Magd, — Marita Gründgens. Prior eines Prager Klosters. — Hanns August Herten. Franziskaner — Tadzio Kondziella. Barfüßermönch — Hans Tenhoff. Martin Luther — Kurt Ehrhardt. Philipp Melanchthon — Paul Apel. Graf Ernst von Mansfeld — Eugen Lundt. Schreiber des Grafen — Curt Vossen. Erster Ratsherr — Willi Staffar. Zweiter Ratsherr — Karl Wildelmn. Herzog Johann von Sachsen — Josef Kandner. Ottilie von Gersen, Münzers Weib, — Melitta Leitzner. Rademann, Mühlhäuser Ratsmeister, — Hans August Herten. Bettich, Mühlhäuser Ratsmeister, — Hans Solcher. Heinrich Pfeiffer — Fritz Schöner. Veit Becker, ein Landsknecht, — Hans Carl Friedrich. Erster Bauer — Ludwig Gürtler. Zweiter Bauer — Karl Wilhelmn. Erster Landsknecht — Willi Staffar. Zweiter Landsknecht — August Vollstedt. Alter Mann — Paul Apel. Troßbube — Erich Bender. Dienender Bruder — Walter Lichtschlag. Landsknechte, Bauern, Volk.

20.05 Aus München: **Weltpolitischer Monatsbericht.** Erstattet von Universitätsprofessor Dr. Karl Haushofer.

22.00 Spätbericht.

22.20 Schöne Stimmen auf Schallplatten.

23.00 auch für den Deutschlandsender: **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 15. September 1933.

6.00 Morgenruf.
1. Choral: O Herr, ich bin nicht würdig, aus der „Deutsche Messe" v. Mich. Haydn. 2. Spruch des Tages.

6.05 Morgenkonzert, 1. Teil.
1. Ouverture „Der Schauspieldirektor" v. Mozart. 2. Rüdesheimer Wein, Lied, v. Hansen. 3. Melodien aus der Oper „Carmen" v. Bizet. 4. Der Tanz, Tarantella, v. Rossini. 5. Walzerklänge von Chopin. 6. Ueber Berg und Tal, Galopp, v. Sommerfeld. 7. a) König Friedrich Wilhelm III., Armeemarsch; b) Holländischer Ehrenmarsch. Präsentiermarsch der Reichsmarine.

6.40 Wiederholung des Spätberichts.

6.45 Leibesübungen. Hans Jacob Reinarz.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.03 Wiederholung des Morgenrufs.

Anschließend Morgenkonzert, 2. Teil.
„Was sich unsere Hörer wünschten". (Schallplatten.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

8.03 Für die Frau. Kinderreiche Mütter müssen wir haben.

8.15 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10.00 Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

Aus Westdeutschland.

Kommunistische Mordtat vor Gericht.

Hagen. Vor dem Schwurgericht begann die Verhandlung gegen den Arbeiter Bernhard Schidzick aus Iserlohn, der beschuldigt ist, am 26. Januar ds. Js. gelegentlich eines von Kommunisten unternommenen Ueberfalls auf das SA.-Heim in Iserlohn den SA.-Truppführer Hans Bernsau durch einen Revolverschuß vorsätzlich ermordet zu haben. Mitangeklagt sind 27 Iserlohner Kommunisten, die sich wegen Landfriedensbruchs, Teilnahme an Zusammenrottungen, versuchter Gefangenenbefreiung, Vergehens gegen die Waffengesetze usw. zu verantworten haben. Der Hauptangeklagte Schidzick hatte der Polizei gegenüber bereits zugegeben, den tödlichen Schuß auf Bernsau abgegeben zu haben. In der Verhandlung widerrief er jedoch sein Geständnis und behauptet, die Pistole sei von selbst losgegangen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden die von den übrigen Angeklagten abgelegten Geständnisse ebenfalls widerrufen. Sie wollen alle nur aus Neugierde sich zur Stadt begeben haben. Der Angeklagte Herbert Stadtler sagte aus, daß sein Bruder ihm am nächsten Tage über die Vorgänge in der Nacht erzählt habe, Hans Bernsau sei erschossen worden. Eine Klärung der ganzen Sachlage wird die Beweisaufnahme bringen.

Waldbrand.

Marl. Am Montag brach in Marl in den der Zeche König Ludwig und dem Herzog von Arenberg gehörenden Waldungen Feuer aus. Durch das schnelle und tatkräftige Zugreifen der Marler Freiwilligen Feuerwehr und einigen anderen Hilfskräften ist es gelungen, den Waldbrand schnell wieder zu löschen. Den Flammen fielen 1,5 Morgen Fichtenschonung und 1,5 Morgen hochstämmige Fichten zum Opfer. Die Untersuchung der Kriminalpolizei ist im Gange.

Westfalens Oberpräsident an Bischof Graf Galen.

Münster. Oberpräsident Freiherr von Lüninck sandte dem neuernannten Bischof Graf Galen von Münster folgendes Telegramm:

„Dem neuen Oberhirten des Bistums Münster, durch Blut und Boden der Heimat eng verbunden, entbiete ich namens der Staatsregierung aufrichtige Glück- und Segenswünsche. Möge aus ehrlicher und verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche, aus dem Geiste echt christlicher und echt deutscher Erneuerung auch der westfälischen Heimat und allen ihren Volksgenossen eine neue Blüte erstehen.

Heil Hitler!

Oberpräsident Frhr. von Lüninck."

Der Schmuggel an der westfälischen Grenze.

Münster. Im Monat August 1933 konnten bei der Schmuggelabwehr an der westfälischen Grenze wiederum eine Menge Waren beschlagnahmt werden, die sich im einzelnen wie folgt verteilen: 14 022 Zigaretten, 2185 Kilogramm sonstige Tabakwaren, 274 Kilogramm Kaffee, 8005 Hühnereier, 1291 Kilogramm Getreide und Müllereierzeugnisse, 1 Pferd, 1 Stier und rd. 190 Kilogramm Waren verschiedener Art. Außerdem verfielen 69 Fahrräder und ein Pferdewagen, die zur Beförderung von Schmuggelwaren dienten, der Beschlagnahme. Die Zahl der Aufgriffe betrug 326.

Sitzung des Provinzialausschusses der Rheinprovinz.

Düsseldorf. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz wählte in seiner Sitzung am Dienstag an Stelle des Bergwerksdirektors Winnacker, der sein Amt infolge seiner Ernennung zum Preußischen Oberbergbauptmann niedergelegt hat, den Grafen Eberhard von Schwerin in Essen zum stellvertretenden Mitglied der Rheinprovinz im Reichsrat.

Zum Generaldirektor der Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz wurde an Stelle des auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzten Generaldirektors Müller, dem sein Gesundheitszustand die Leitung dieser Anstalt nicht mehr gestattet, Hans Göbbels-Neuß gewählt. Dem Antrag des Dirigenten der Straßenverwaltung, Landesoberbaurat Heinekamp, ihn aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zu versetzen, wurde stattgegeben. Der bisherige Kommissar des Landeshauptmanns Dr. Pusch und der erste Adjutant Hilgers wurden zu Landesverwaltungsräten bestellt. Der zweite Adjutant, Peters knothe, wurde zum Leiter des Büros des Landeshauptmanns ernannt. Der Provinzialausschuß nahm dann eine Reihe von Wahlen und Ersatzwahlen vor. Durch eine Ortssatzung über die Entschädigung der Provinzialbeamten bei Dienstreisen und auswärtigen Beschäftigungen (Tage- und Uebernachtungsgelder, Ersatz der Fahrtauslagen und Beschäftigungstagegelder) wurden die diesbezüglichen Bestimmungen den für Staatsbeamte gültigen Vorschriften angepaßt. Der Provinzialausschuß genehmigte ferner die ihm vorgelegte Jahresrechnung für 1932. Das Jahr 1932 schließt danach ohne Fehlbetrag ab. In Anbetracht des Umstandes, daß sich voraussichtlich nach Mitteilung des Generalinspektors für das deutsche Straßenbauwesen das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer um 10 Prozent erhöht, ermächtigt der Provinzialausschuß den Landeshauptmann zur Ueberschreitung der im Haushaltsplan für 1933 für das Verkehrswesen vorgesehenen Ausgaben um 1,2 Mill. RM. Im übrigen besagen sich die Beschlüsse des Provinzialausschusses in der Hauptsache auf die Bewilligung von Beihilfen für Einrichtungen von provinzieller Bedeutung, insbesondere für Maßnahmen zur Erhaltung des Denkmälerbestandes der Provinz.



Aufräumungsarbeiten in den Ruinen des Dorfes Oeschelbronn.

Reichswehrpioniere bringen einen Giebelfirst zum Einsturz. Die Verwüstungen in dem badischen Dorfe Oeschelbronn bei Pforzheim sind so furchtbar, daß Reichswehrpioniere aufgeboten werden mußten, um die gefährlichen Ruinen zu beseitigen.

Die Voruntersuchung gegen den früheren Oberbürgermeister Dr. Lehr vor dem Abschluß.

Düsseldorf. Die Justizpressestelle teilt mit: Die Voruntersuchung gegen den früheren Oberbürgermeister Dr. Lehr und Genossen steht vor dem Abschluß. Im Haftprüfungstermin hat die Erste Große Ferienstrafkammer bei dem Landgericht in Düsseldorf den Haftbefehl gegen Dr. Lehr aufrechterhalten. Seine Beschwerde gegen den Beschluß der Kammer ist durch Beschluß des Ferienstrafsenats und Oberlandesgerichts in Düsseldorf verworfen worden. Der Strafsenat bestätigte in seinem Beschluß, daß Dr. Lehr der schweren Beamtenbestechung im Sinne des § 332 (Str.-G.-B.) dringend verdächtig ist und daß Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr bestehe. Er erachte Dr. Lehr zur Zeit für haftfähig.

Eine vernünftige Entscheidung des Kölner Oberbürgermeisters.

Köln. Oberbürgermeister Dr. Riesen hat entschieden, daß zu den bevorstehenden Herbstveranstaltungen Ehrenkarten nicht ausgegeben werden sollen, da die Persönlichkeiten, die bisher derartige Freikarten erhielten, am allerersten in der Lage sind, die Eintrittskarten zur Messe zu bezahlen. Wenn Freikarten zu einer Messe oder Ausstellung ausgegeben werden können, dann sollen sie die Erwerbslosen erhalten.

Atemberaubende Verfolgung eines entflohenen Schwerverbrechers.

Andernach. Der unlängst bei einem Gefangenentransport entsprungene Sträfling Gräser, der nach einer wilden Jagd in Andernach gestellt werden konnte, ist am Dienstag morgen, als er von einem Polizeibeamten nach Koblenz ins Landgerichtsgefängnis transportiert werden sollte, auf dem Bahnsteig in Andernach abermals entflohen. Auch diese Flucht stellte einen außerordentlich verwegenen Streich dar, denn Gräser riß sich beim Einlaufen des Schnellzuges von seinem Begleiter los und sprang so dicht vor dem heranbrausenden Zug über das Gleis auf den gegenüberliegenden Bahnsteig, daß ihm der Beamte nicht zu folgen vermochte. Abermals begann eine wilde Jagd, an der sich Polizei-, Bahn- und Postbeamte beteiligten. Es ging über den ganzen Bahnhof, durch haltende Eisenbahnzüge, über Gleise und durch Güterschuppen, bis es Gräser gelang, mit außerordentlicher Gelenkigkeit einen hohen Zaun zu überspringen und sich seinen Verfolgern zu entziehen. Alle Ausgänge der Stadt waren inzwischen von der Polizei besetzt worden. Mit Autos nahm man die Verfolgung auf. Schließlich wurde Gräser am Rhein entdeckt, als er sich auf einem Schiff anheuern lassen wollte. Er wurde überwältigt und gefesselt abgeführt. Die Liste der Straftaten, die Gräser begangen hat, wird immer größer. Inzwischen sind zu den bereits gemeldeten Delikten noch Straßenraub und Zechprellerei hinzugetreten. Schwer gefesselt und stark bewacht, gelang es schließlich, den gefährlichen Banditen ins Koblenzer Gefängnis einzuliefern.

Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten

(4. Fortsetzung.)

Der Nacht-D-Zug Berlin—Brüssel trug d'Effroi gegen Westen. — — —

Am folgenden Tage brachte der Briefträger in Ingolstadt Thea den ersten und letzten Liebesbrief von Eugen. Mit stiller Freude las sie die lieben Worte, mit denen er ihr seine Liebe und sein Glück beteuerte; wie die neue Frühlingssonne überstrahlten und erwärmten sie ihr ganzes inneres Sein, nur zuletzt wurden ihre Züge nachdenklich, ernst und traurig. Immer wieder las sie den Schluß seines Briefes und konnte nicht klug daraus werden.

„Mein Liebes," so lautete dieser Schluß, „wenn Du diese Zeilen liest, bin ich nicht mehr in Berlin. Wo ich dann bin und wohin ich gehe, kann ich Dir leider nicht mitteilen. Du weißt es als Offizierstochter am besten, wie heilig ein gegebenes Ehrenwort sein muß. Mich bindet ein solches. Man hat mir eine schwere, aber ehrenvolle Aufgabe übertragen. Das Schwerste aber ist für mich, daß ich Dich, mein feines Mädchen, so lange nicht sehen, nicht mit Dir sprechen und Sonne in dein liebes Gesicht küssen kann. Leider darf ich Dir vorerst auch nicht schreiben. Beunruhige Dich deswegen nicht! Hoffentlich gelingt mir die Lösung der gestellten Aufgabe recht bald und ich komme eines Tages unvermutet in das Haus am Wall hineingeschneit. Dann wird unser Glück um so größer sein, denn sobald ich zurückkomme, wollen wir unser Nest bauen.

Wenn ich auch nicht an Dich schreiben kann, werde ich um so mehr an Dich denken. So stark, daß Du es fühlen wirst, daß meine Gedanken bei Dir sind.

Meine kleine heimliche Braut, behalte mich lieb, wie ich Dich lieb behalten will. Ich küsse Deine feinen und doch so starken Hände, Deine lieben treuen Augen und Deinen süßen Mund. Eugen."

Trotz der lieben Worte blieb eine große Beunruhigung und Trauer in Thea. Die Zukunft ihrer Liebe lag grau vor ihr. Sie hatte das Gefühl, als drohe eine große Gefahr. Aber ihr starkes entschlossenes Wesen brachte es fertig, sich nach außenhin nichts anmerken zu lassen. Wohl fiel ihrem Vater ein neuer Zug in ihrem Gesicht auf, der ihr eine frauenhafte Reife gab, aber er beunruhigte sich darüber nicht. Daß sein Kind in manch schlafloser Nacht im stillen schweren Liebesweh in die Kissen weinte, ahnte er freilich nicht.

III.

Der D-Zug Brüssel—Paris lief in der Gare du nord, den Pariser Nordbahnhof, ein.

„Paris, alles aussteigen!"

Eugen d'Effroi stand am offenen Gangfenster und schaute sich nach einem Dienstmann um. Auf seinen Anruf kam ein solcher heran. Die rote Mütze mit einer Nummer und die blaue Abfinthhose legitimierten ihn genügend. Eugen reichte ihm sein Handgepäck heraus.

„Bringen Sie die Sachen in die Rue d'Albert 54. Dort warten Sie bitte auf mich, wenn ich noch nicht da sein sollte." Der Mann mit der Mütze nickte. „Und für wen soll ich die Koffer abgeben?"

„Ach so, meinen Namen wissen Sie noch nicht. D'Eff... ah, Meunier, Eugen Meunier."

Der Dienstmann lüftete die Mütze und nickte.

„Wird besorgt, mein Herr."

Eugen stieg aus, ging durch die Sperre und trat auf den freien Platz vor dem Bahnhof.

Nun war er glücklich in Paris. An der belgischen und französischen Grenze war alles glatt verlaufen, die Paß- und Gepäckrevision war sehr oberflächlich gewesen.

Donnerwetter, gehörig zusammennehmen mußte man sich aber doch. Beinahe hätte er sich vorhin verplappert und dem Gepäckträger seinen richtigen Namen angegeben! So etwas durfte es in Zukunft nicht mehr geben!

Mit neugierigem Interesse betrachtete er einige Minuten lang den lebhaften Verkehr vor dem Bahnhof, dann rief er eine Pferdedroschke und gab dem Kutscher seine Adresse. In langsamen Trab ging's die berühmte Rue Lafayette hinab. Es war ein wunderschöner Herbstnachmittag, die Straße stark belebt. Da war ein Hin und Her von Pferdedroschken und Autos, auf den Bürgersteigen eine bunte wirbelnde Menschenmasse. Noch imposanter wurde das Straßenbild, als er in die Haussmannschen Boulevards einbog. Hier war so recht das brodelnde, brausende Paris. Die Großstadtsymphonie, gespielt von surrenden Motoren und bimmelnden Straßenbahnen, von schütternden Lastwagen und trampelnden Pferden, von quietschenden Bremsen und tutenden Autos, von kreischenden Menschen und hastig schlürfenden Füßen, sang hier Fortissimo.

Eugen kannte Paris von früher, aber es kam ihm vor, als seien die breiten Straßen mit ihren Geschäfts- und Vergnügungspalästen seit seinem letzten Hiersein gewachsen, als rolle die Blutwelle der Stadt noch lebhafter und ungestümer durch die Straßenadern.

Die Badesaison war vorüber, man war wieder in Paris. Elegante Frauen fuhren zum Fünfuhrtee; manche sah dem hübschen, gutgewachsenen Leutnant länger nach als es eigentlich nötig war. Vor den Cafés standen Tische, aus den offenen Türen klangen die Takte des neuesten Schlagers heraus. Auf den Trottoirs sah man eilige Geschäftsleute, flinke Ladenmädels, die Besorgungen machten; die Zeitungsjungen riefen die Abendzeitungen aus und drängten sich bedend überall durch. Die Nichtstuer der ganzen Welt, mit ihren faden Lebemannsgesichtern schlenderten lässig daher. Der ganze Erdball schien seine Menschenrassen zur Vertretung hierher geschickt zu haben. Besonders fiel es Eugen auf, daß die Farbigen viel zahlreicher vertreten waren als früher. Frankreich war Kolonialreich geworden und Paris die Hauptstadt auch der Kolonien.

Auch Militär sah er viel. Zwischen Gemeinen und Unteroffizieren leuchteten die roten Mützen elastisch tänzelnder Leutnants, die elegant ihr Rohrstöckchen schwangen. Das Straßenbild und sein Rahmen wirkte auf ihn wie ein Narkotikum und Elixier zugleich, es sullte ihn ein, dabei fühlte er aber die Freude am Leben und seinen Genüssen warm in sich hochsteigen. Er vergaß für Minuten, weshalb er in Paris war und wurde erst aus seinem genußreichen Schauen aufgeschreckt, als der Wagen in eine ruhige Seitenstraße gegen die Seine einbog. Nach weiterer kurzer Fahrt hielt er in einer stillen, fast menschenleeren Gasse. Rue d'Albert hatte Eugen am Eingang derselben gelesen. Er stieg aus und entlohnte den Kutscher.

Nr. 54 war ein so schmales, sauberes Gebäude mit nur zwei Stockwerken, aus denen die glänzenden Fenster behaglich friedlich herausspähen. Eugen hatte nun doch etwas Herzklopfen, denn jetzt begann das Abenteuer; aber das aus nervöser Erregung und Unsicherheit geborene Gefühl schwand so rasch wieder, als es gekommen war.

Entschlossen zog er die Hausglocke. Ihnen antwortete ein leiser wohllautender Glockenton. Plötzlich, ohne daß er Schritte gehört hätte, öffnete sich die Haustüre. Eine gut aussehende ältere Dame stand vor ihm. Ihr Alter war schwer zu schätzen, der Körper war schon etwas massig, aber die Augen blickten hell.

„Verzeihen Sie, bin ich richtig, mein Name ist Eugen Meunier aus Toulouse. Es ist hier für mich eine Wohnung gemietet."

„Ah, Herr Meunier! Treten Sie bitte ein, mein Herr, ich erwarte Sie schon! Ihr Herr Vater hat mir von Toulouse Ihre Ankunft für heute angezeigt. Mein Name ist Allorde, Frau Allorde."

Freundlich lächelnd bot sie ihm die Hand und ließ ihn eintreten. Vom Gang aus führte sie ihn sofort in seine Zimmer. Das Wohnzimmer ging auf die Straße, es machte einen gemütlichen sauberen Eindruck; die Möbel waren nicht mehr neu, aber massiv und gut erhalten, im Stil des dritten Kaiserreiches. Das Schlafzimmer ging auf den kleinen Hof, dem an den Mauern rankender wilder Wein ein freundliches Aussehen gab.

Während Frau Allorde die Vorhänge aufzog, plauderte sie: „Hoffentlich fühlen Sie sich hier wohl! Sie sind ganz ungestört; ich wohne in der oberen Etage. Wenn Sie etwas wünschen, bitte ich zu klingeln, dann komme ich. Haben Sie für heute Wünsche? Nein, dann auf Wiedersehen, Monsieur Meunier." — Sie machte in etwas theatralischer Weise einen Knicks und verschwand lautlos.

Ein paar Minuten stand Eugen nachdenklich im Zimmer. Wie ein Film zogen die Ereignisse der letzten Tage nochmals an seinem Geiste vorüber. Doch lange hielt er sich nicht damit auf. Entschlossen ging er ins Schlafzimmer, um sich umzukleiden. Leider war der Dienstmann mit dem Gepäck noch nicht gekommen. Es dauerte aber nicht lange, so ging die Haudolocke. Durch das Fenster sah Eugen, daß es der Gepäckträger war. Er machte selbst auf, nahm ihm das Gepäck ab und entlohnte ihn, wobei er einige gleichgültige Worte mit ihm wechselte. Mit Genugtuung stellte er fest, daß der Mann ihn ebenso wie seine Hauswirtin für einen Franzosen hielt. Seine Aussprache des Französischen hatte demnach nicht gelitten.

(Fortsetzung folgt.)



Ohne langes Zurichten gute Suppen
aus MAGGIs Suppen-Würfeln
Deutsche Qualitätsware · 1 Würfel für 2 Teller 10 Pfg.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

th. **Im Silberkranz.** Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feierten im Kreise ihrer Angehörigen die Eheleute Christian König, wohnhaft Sonnenscheinstraße 2. Auf zur goldenen.

th. **Straßenarbeiten.** Die Derflingerstraße hat in dem Abschnitt zwischen der Hordeler- und Bochumerstraße in diesen Tagen durch eine neue Teersplittdecke eine Ausbesserung erfahren.

th. **Berufsunfall.** In Ausübung seines Berufes erlitt der 24 Jahre alte Bergmann Stüber, wohnhaft Berthastraße, in der gestrigen Morgenschicht im unterirdischen Betriebe der Zeche Hannibal 1 einen Unfall. Mit einem Beinbruch mußte der Verletzte ins Bergmannsheil Bochum geschafft werden.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Zur Abschreckung!** Auf der Schachtanlage „Constantin 4-5" wurde ein 18jähriger Schlepper dabei ertappt, als er in der Waschkaue einem Mitarbeiter aus der Kleidung Geld entwendete. Zur Strafe mußte der Dieb auf Anordnung des Betriebsrates mit einem Schild um den Hals, das die Aufschrift trug: „Ich habe meinen Kumpel bestohlen", mittags im Schichtwechsel am Schacht bei der Seilfahrt stehen, so daß er von der gesamten Belegschaft gesehen werden konnte. Hoffentlich wird dem Dieb durch dieses Exempel die Lust zum Stehlen für immer vergangen sein.

kr- **Mit dem Fahrrad unter ein Fuhrwerk.** Beim Befahren der oberen Wiescherstraße geriet unweit der Constantin-Kolonie gestern vormittag der Radfahrer Maurer Paul Wi. aus der Rottbruchstraße unter das Fuhrwerk eines Herner Kartoffel- und Gemüsehändlers Br. Notverbunden wurde der Verletzte mittels eines Autos dem Krankenhaus zugeführt.

Im Silberkranze. Die Eheleute Bronislaus Sliwinski, Bochum-Bergen, Bergenerstraße 181 a, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

Bochum-Werne.

rk. **Kath. Jungmännerverein Bochum-Werne.** Dienstag abend veranstaltete der kath. Jungmännerverein im Vereinssaal einen „Altenberger Abend", zu dem die Jungmänner zahlreich erschienen waren. Herr Slominski vom Jugendhaus Düsseldorf hielt einen Lichtbildervortrag über „Altenberg", der von den Jungmännern begeistert aufgenommen wurde.

Bochum-Langendreer.

:-: **Schwerer Betriebsunfall.** Im Untertagebetrieb der Zeche „Mansfeld" verunglückte in der Mittagschicht der Bergmann Hermann St. von hier, Zum Familienwohl wohnhaft, derart schwer, da ihm eine Maschine über ein Bein fuhr. Der Verletzte mußte sofort dem Bergmannsheil in Bochum überführt werden, wo ihm das Bein amputiert wurde.

:-: **Schwere Betriebsstörung.** Auf der Zeche „Neu-Iserlohn" kam es zu einer schweren Betriebsstörung. Im Hauptförderschacht sauste ein Steinwagen hinunter, der ungefähr 60 Hölzer ausriß. Infolgedessen konnte die Förderung nicht mehr fortgesetzt werden, so daß die Belegschaft feiern mußte. Die umfangreichen Reparaturarbeiten wurden sofort aufgenommen. Sie werden sich aber bis zum Ende dieser Woche ausdehnen, so daß eine Anzahl von Feierschichten eingelegt werden müssen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Unfall.** Der Kriegsbeschädigte Alfred B. aus B.-Riemke weilte bei seinen Verwandten am Hesterkamp zu Besuch. Gestern nachmittag wollte er beim Birnenpflücken etwas behilflich sein. Als er die Leiter bestieg, brach plötzlich eine Sprosse, so daß er rücklings herunterfiel. B. erlitt einen Armbruch, Kopfverletzungen und andere Quetschungen, so daß er ins evangelische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

f. **Schützenverein „Andreas Hofer".** Die außerordentliche Versammlung wurde vom Hauptmann Smata eröffnet und geleitet. Ortsgruppenführer der NSDAP. nahm die Gleichschaltung vor und setzte den neuen Vorstand ein, aus folgenden Herren: 1. Vors. Hauptmann Smata, 2. Vors. Johann Tunich, 1. Schriftf. Heinr. Peppnig, 2. Schriftf. Hanns Crell, 1. Kass. Josef Hülsmann, 2. Kass. Josef Michels.

Bochum-Stiepel.

Wallfahrtskirche Stiepel. Das Fest von den Sieben Schmerzen am Freitag, dem 15. September, wird in der Wallfahrtskirche festlich begangen; 10 Uhr ist Levitenamt, das der geistliche Rat Wächter halten wird; 15 Uhr ist Vesper und 17 Uhr Andacht, in der Definitor Wellen predigen wird. — Der Jubiläumsablaß kann im ganzen Jahre in der Wallfahrtskirche gewonnen werden. Abschrift der päpstlichen Urkunde hängt in der Kirche. Am 12. September zählte man 4000, und am 8. September 3000 Pilger. Meistens finden Predigt und Gottesdienst draußen statt. An der monumentalen Gruppe auf dem Altar draußen wird gearbeitet.

ODOL ZAHN-PASTA
ERPROBT · BEWÄHRT · SPARSAM

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

fr. **Dekanatskonferenz der Wanne-Eickeler Cäcilienchöre.** Unter Vorsitz des Bezirkspräses Pater Wienhusen fand im Lokale Lansing in Holsterhausen die Dekanatskonferenz der Wanne-Eickeler Cäcilienchöre statt, die der festgebende Verein, der Kirchenchor von St. Franziskus Holsterhausen, unter Stabführung von Lehrer Müller, Gelsenkirchen, in traditioneller Weise durch stimmungsvolle volkstümliche Liedgaben umrahmte. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die Erörterung der Festfolge des in der St. Barbara-Kirche in Röhlinghausen veranstalteten Dekanatsfestes. Um im Rahmen der NS.-Kultur- und Heimatwoche auch die kulturelle Bedeutung der liturgischen Gesänge und deutschen Kirchenlieder der katholischen Kirche gebührend zu würdigen, wurde mit wärmster Unterstützung durch die Vertreter der Geistlichkeit, von denen insbesondere Dechant Luft auf den Wert der Kulturwoche eindringlich hinwies, einstimmig beschlossen, das Dekanatsfest um eine Woche zu verlegen und am 15. Oktober abzuhalten. Im Mittelpunkte der kirchlichen Festandacht steht zur Erinnerung an die nunmehr 1900 Jahre zurückliegende Leidenswoche Jesu Christi der Passionsgedanke, auf den die Choräle und polyphonen Gesänge abgestimmt sind. Ausklingen wird die kirchliche Feier mit frohem Oster-Halleluja. In der weltlichen Feier werden die sieben Chöre des Dekanatsbezirks ihr Können auf dem Gebiete des deutschen Volksliedes und des alten deutschen Kirchenliedes unter Beweis stellen.

rb. **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am heutigen Donnerstag nachmittag im Verwaltungsgebäude an der Richard-Wagnerstraße statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Ersatz- und Neuwahlen Bestätigung eines Beschlusses auf Gewährung eines Zuschusses von 10 000 Mark für die Einrichtung eines Arbeitsdienstlagers auf dem Gelände der Zeche „Unser Fritz", ferner die Uebernahme des anteiligen Defizits der in Konkurs befindlichen Westfälischen Straßenbahnen. Ferner steht die Tagesordnung mehrere Grundstückssachen zur Erledigung vor und die Aufnahme eines Darlehns für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse an der Kreuzung der Gelsenkirchenerstraße mit der Eisenbahnstrecke Unser Fritz.

Verkehrsunfall. Gegen 12 Uhr wurde auf der Gelsenkirchenerstraße die Radfahrerin Elma B. von einem Kraftradfahrer angefahren und am rechten Fuß leicht verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

-g- **Kanalbrücken werden instand gesetzt.** Eine ganze Anzahl Anstreicher sind jetzt mit der Instandsetzung der Kanalbrücken zugange. Diese werden gereinigt und erhalten einen neuen Anstrich. — Ebenfalls ist man mit der Instandsetzung der Kanalböschungen beschäftigt. Durch die umfangreichen Verbesserungen haben die Hafenanlagen ein besseres Aussehen bekommen.

-g- **Praktische Verwendung.** Die brachliegende Bergehalde der Zeche Unser-Fritz findet jetzt praktische Verwendung. Die erwerbslosen Bergbauarbeiter können in nächster Zeit hier auch praktische Arbeiten ausführen. Augenblicklich ist man mit der Mauerung eines Stolleneingangs beschäftigt.

Beim Einbruch überrascht und festgenommen. Gegen 15,30 bemerkte ein Mieter eines Hauses in der Grabenstraße, daß in einer Wohnung des Hauses ein Einbruch verübt worden war. Der Täter hatte verschiedene Behältnisse durchwühlt und eine Geldbörse an sich genommen, die er aber später wieder fortwarf, da sie leer war. Als der Täter im Hause bemerkt wurde, flüchtete er durch die Grabenstraße, während sein Komplize, der vor dem Hause Schmiere stand, schon das Weite gesucht hatte. Der Haupttäter wurde von mehreren jungen Männern verfolgt und noch in der Grabenstraße gestellt. Er wurde der Polizei übergeben. Der Komplize konnte am nächsten Tage in Herne ermittelt und festgenommen werden. Bei den Festgenommenen handelt es sich um zwei Männer aus Herne. Der Haupttäter führte eine Aktentasche bei sich und hatte in den verschiedenen Wohnungen Seife zum Verkauf angeboten, während der Komplize mit homöopathischen Mitteln handelte. Bei diesen Gelegenheiten haben sie die günstigste Zeit für Einbrüche usw. ausgekundschaftet.

Kaninchendiebstahl. In der Nacht wurden aus einem Stall in der Schulstraße durch Einbruch drei graue belgische Riesenkaninchen gestohlen. Ein Tier trägt im linken Ohr die Tätowierung H. 8 und im rechten Ohr die Zahl 25.

Versuchter Einbruch. Gegen 1 Uhr versuchten 3 bis 4 unbekannte Männer in den Schweinestall des Invaliden K. in der Danielstraße einzubrechen. Sie wurden von dem Schwiegersohn des K. gestört und gaben auf diesen zwei Schüsse ab, die jedoch fehl gingen. Darauf hielten sich die Täter noch bis gegen 5 Uhr in der Nähe des fraglichen Grundstücks auf und bewarfen den Besitzer des Stalles und dessen Schwiegersohn mit Steinen. Alsdann sind sie unerkannt entkommen. Wer kennt die Täter?

rb. **Zusammenschluß von Sportvereinen.** Eine Sitzung des hiesigen Sportamtes befaßte sich mit dem Zusammenschluß von Sportvereinen. So erfolgt im Stadtteil Eickel kein Zusammenschluß von Vereinen, da es hier nur einen bedeutenden Verein gibt; im Stadtteil Wanne sollen die Sportvereinigung Preußen 04 mit Rasensport Wanne zusammengeschlossen werden, jedoch konnte bis jetzt noch keine Einigung erzielt werden. Auch die vorgesehenen Zusammenschlüsse im Stadtteil Röhlinghausen scheiterten an dem Widerspruch einiger Vereine, jedoch ist hier mit großer Wahrscheinlichkeit mit einem baldigen Zusammenschluß zu rechnen, da mehrere Vereine keinerlei Sportplätze besitzen; im Stadtteil Holsterhausen werden gleichfalls drei Vereine zusammengefaßt, ebenso im Stadtteil Unser Fritz, wo es künftig nur noch einen Verein geben wird.

Essen.

Die 150 Versuchstörche. Die Dienstag der Freiheit übergebenen 150 Versuchstörche befinden sich vorläufig noch in Heisingen und haben sich dort über die weiten Ruhrwiesen verstreut. Hier machen sie fleißig Flugübungen.

Aus Gefälligkeit einen Meineid geleistet.

Vor dem Essener Schwurgericht wurde am Mittwoch eine Meineidsgeschichte verhandelt, wie sie leichtsinniger nicht in Szene gesetzt werden konnte. Vor den Gerichtsschranken standen der 19jährige Arbeiter Gerhard Wiegel, der 23jährige Autoschlosser Wilh. Krebber und die Witwe Johanna Krebber, von denen der Erstgenannte des Meineids, die beiden anderen Angeklagten der Anstiftung zum Meineid beschuldigt waren.

In der Nacht zum 12. November 1932 wurde auf einer Garage an der Steelerstraße ein Opelwagen gestohlen, der am andern Morgen herrenlos auf der Margarethenhöhe aufgefunden wurde. Die Kriminalpolizei stellte bei ihren Ermittlungen fest, daß ein am Wagen befindlicher Fingerabdruck von dem bereits vorbestraften Autoschlosser Wilhelm Krebber herrührte, der daraufhin in Untersuchungshaft gesteckt wurde. Im Gefängnis versuchte nun Krebber, durch Herausschmuggeln eines Kassibers, seinen Freund, den Arbeiter Wiegel, dazu zu beeinflussen, daß er in der kommenden Gerichtsverhandlung günstig für ihn aussage. Wiegel, der von der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste wußte und auch nicht als Zeuge geladen war, sagte nun aus Gefälligkeit vor dem Strafrichter aus, daß Krebber an dem fraglichen Abend bei einer Autoreparatur geholfen habe. Und diese Autoreparatur sollte den ganzen Tatbestand verschleiern, denn Krebber hatte angegeben, daß nur bei diesem Vorfall der Fingerabdruck an den Wagen gekommen sein könne, er selber sei an diesem Abend aber schon frühzeitig zu Bett gegangen. Da auch die Mutter vor dem Richter bekundete, daß ihr Sohn in der fraglichen Nacht nicht aus dem Hause gegangen sei, so mußte das Schöffengericht den Krebber mangels Beweises freisprechen. Durch irgendeinen Zufall kam aber die Kriminalpolizei doch hinter die Wahrheit. Nach langwierigen Ermittlungen verwickelten sich Krebber und Wiegel in große Widersprüche und bequemten sich erst nach langen Vorverhandlungen zu einem Geständnis. Dagegen bestritt die Witwe Krebber von Anfang an jegliche Beteiligung und will auch von einer beabsichtigten Beeinflussung nichts gehört und nichts gewußt haben. Dennoch kam das Schwurgericht zu einer Verurteilung, da die ganzen Aussagen, die früher so widersprechend waren, heute auf einen gemeinsamen Nenner gebracht wurden; versuchten doch beide, Krebber und Wiegel, die Angeklagte Krebber in jeder Form zu entlasten.

Das Urteil lautete: Der Angeklagte Wiegel wird wegen Meineids zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Wilhelm Krebber wegen Anstiftung zu einem Jahr, neun Monate Zuchthaus und die Angeklagte Witwe Krebber wegen Anstiftung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig wurden allen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je fünf Jahren aberkannt und die dauernde Eidesunfähigkeit ausgesprochen. Der Staatsanwalt hatte für jeden Angeklagten eine Zuchthausstrafe von einem Jahr neun Monaten beantragt.

Das erste Originalbild von der Autokatastrophe auf der Monza-Bahn



Die aus der Bahn geschleuderten Wagen der italienischen Rennfahrer Campari und Borzachini, die beide den Tod fanden. An derselben Stelle fand kurze Zeit darauf auch der Franzose Graf Czaikowski sein Ende.

GOLD · LIEBE UND MYRRHE

Nachdruck verboten.

ROMAN VON ROBERT MAAS

(33. Fortsetzung).

XI.

Wenn Glocken zu einer Primiz läuten, ist es, als ob alles, was weit und breit lebt und atmet, von Wogen der Freude umrauscht werde. Die Wipfel der Bäume wiegen sich im Rhythmus dieses Klangs, der Wind streicht über die Kornfelder und über die Spiegel der Wasser, als wenn eine segnende Hand sich über sie bewege, die Blumen neigen sich wie Engelsköpfchen und der Chorus der gefiederten Sänger tut, als sei der erste Tag der Schöpfung für ihn angebrochen. So war es, als der Neupriester Gerhard Brandt am Morgen seiner Primiz unter Fanfarenklängen aus dem Hause trat und sich, ein wenig blaß, angetan mit weißem Rochette und weißer Stola, zum erstenmal der Pfarrgemeinde zeigte, die sich Kopf an Kopf unter den Fahnen der Vereine vor dem Eingang des Schulhauses versammelt hatte. Neben ihm stand die markante Gestalt des Pfarrers, hinter ihm sah man in Frack und Zylinder den Vater, dessen Bart heute noch weißer erschien als sonst, dann die würdigen Männer aus dem Kirchenvorstand, Emonds, Loosen, Mickarts und andere. Aus dem Gewimmel weißgekleideter Mädchen trat eines vor, das ein Kissen mit dem Barett trug, ein ganz neues Barett mit einem winzigen Martenkränzchen. Als die letzten Fanfarentöne verhallt waren, wurde es so still, daß alles sich unwillkürlich auf den Zehen aufreckte. Ein Kinderstimmchen sagte, weithin vernehmbar, ein Gedicht. Alles hörte andächtig zu. Nur die Spatzen in der Dachrinne ließen keine Ruhe mit ihrem ewigen Gezänk.

Die Leute, die dem Kind ganz nahe standen, zogen ihre Taschentücher und wischten sich über die Augen, als der junge Priester das Barett nahm und, bevor er es aufsetzte, das Segenszeichen über den blonden Lockenkopf machte.

Langsam und feierlich setzte sich der Zug in Bewegung. Die Ehrengarde ging gemessenen Schritts rechts und links neben dem Geweihten, die Musik gab mit vollen Akkorden aus ihren blitzenden Instrumenten den Takt zu diesem Schreiten, die Menge wogte zur Kirche hin. Die Sonne stand wie das goldene Auge Gottes am azurblauen Firmament und die Glocken schwangen und klangen. Die Straßen entlang standen Menschen in festlichen Kleidern, reckten die Hälse, als der junge Priester mit seinen Angehörigen vorbeizog, und tuschelten. Einige wollten wissen, „sie" sei doch dabei, andere meinten das Gegenteil, wieder andere behaupteten, „ihn" gesehen zu haben; die meisten aber waren der Ansicht, daß der Rektor seiner Tochter Christel die Rückkehr verboten habe, nachdem nunmehr feststand, daß sie den Zahnarzt trotzdem geheiratet habe.

„Hat sie ihn denn wirklich geheiratet?" wurde wieder gefragt.

„Ja, einer vom Rathaus hat mir erzählt, daß sie sich von Berlin aus um die nötigen Papiere bemüht hat", versicherte der Gefragte.

„Dann wird sie sich hier auch nicht blicken lassen", schloß man und reckte wieder die Hälse und ließ sich zur Kirche hindrängen, wo sich die Menge vor dem Eingang staute.

Drinnen brauste die Orgel. Ein Chor von Männer- und Knabenstimmen setzte mächtig ein, als der Neugeweihte die Kirche betrat. Aus dem Halbdunkel des Chores der Kirche strahlten fast unzählige Kerzenflammen, sinnvoll angeordnet zwischen schwer duftendem weißem Flieder. In wenigen Minuten war die Kirche mit Andächtigen gefüllt. Männer mit Schärpen und bunten Federhüten standen unter ihren Fahnen neben den Säulen. Links saßen die Frauen in festlich bunter Gewandung, rechts, fast unbeweglich, dem von weißen Kleidern umgebenen, leuchtenden Altare zugewandt, standen die Männer Kopf an Kopf, in feierlichem Schwarz. Auf einmal setzt die Orgel von neuem ein in breiten, gewaltigen Akkorden. Die Priester sind an den Altar getreten, mitten unter ihnen, alle überragend mit seinen jungen Schultern, der Primizianz. Das heilige Opfer beginnt, der Chor singt das Kyrie, jauchzend, mit glockenreinem Organ stimmt der Neugeweihte das Gloria an. Dann wendet er sich zu den Gläubigen, breitet die Arme, singt und betet, kniet und erhebt sich frei und sicher in jeder Bewegung — just als sei er von Jugend auf im Dienste des Altares gewesen. Weihrauchwolken steigen und umhüllen den Altar und die flimmernden Kerzen. Die Blicke aller folgen in stiller Andacht der kleinen weißen Tonsur, die sich am Altare hin und her bewegt.

Pfarrer Offermann erscheint auf der Kanzel, nachdem das Credo gesungen ist. Sichtlich ergriffen von der Erhabenheit des Augenblicks, erklärt er seiner Gemeinde, was es heiße „Sazerdos" zu sein: Opferbringer! Und was es für Opfer gebe in einem Priesterleben. Er gleitet über zur Bedeutung des Priestertums für den Laien. Daß jeder in der katholischen Kirche in gewissem Sinne Priester sei, weil jeder Opfer zu bringen habe. Das Opfer seines Lebens mit allem, was es enthalte an Freude und Leid, an Erfolgen und Enttäuschungen. Darin könne man sich ein Beispiel nehmen an jenen Männern, die gleich nach der Geburt des Gottmenschen kamen, um das zum Geschenk zu bringen, was nach der Wertschätzung ihres Landes das Kostbarste sei: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Das Gold verglich er mit der Treue im Glauben, den Weihrauch mit der Liebe, die sich in Feuersglut verzehre, und Myrrhe mit dem Leid, das nicht selten aus dem Glauben und Lieben entstehe. Jeder Mann und jede Frau seien in ihrer Art zum Priestertum berufen, und jedem Geschlecht seien besondere Opfer vorbehalten; aber in der Liebe seien beide durch die Ehe zu lebenslänglichem Opferdienst miteinander verbunden.

Als der Pfarrer geendet hatte, war allen klar, was es Heiliges um das Priestertum sei. Irgendwie hatte jeder von ihnen Anteil daran. Freilich, was jetzt folgte, als silberhell die Glöcklein gingen, als das Sursum Corda wie eine einzige Weihrauchwolke emporstieg und alle Knie sich bei der Wandlung beugten, war das heilige Amt dieses von Gott Auserkorenen und Gesalbten. . . .

Als es zur Kommunion kam und die Angehörigen des Neupriesters nebeneinander an der weißgedeckten Bank niederknieten, geschah etwas, was die Menge in Bewegung brachte. Durch den Mittelgang drängte eine Frauengestalt nach vorne, die allen sichtbar wurde, als sie ebenfalls an der Kommunionbank neben Esse Platz nahm: Christel.

Elegant, in hellblauer, leuchtender Seide und großem, der neuesten Mode entsprechenden Florentiner, erschien sie wie aus einer andern Welt, aber still und mit erhobenen, gefalteten Händen. Der priesterliche Bruder stutzte nicht, als er mit dem heiligen Kelche vor ihr stand und auch ihr die weiße Hostie auf die Zunge legte. Als der Vater mit den andern von der Kommunionbank zurückkehrte, rückten sie in ihrer Bank etwas zusammen, um auch für Christel Platz zu machen. (Schluß folgt.)

mikrofilm service d. gutt KG. münster